

Mitteldeutschland

Verkehrs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neuzeit Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 140

Veröffentlichung, Verlag v. Erhardt: Halle (S.), Große
 Braubaustr. 16/17, E.-Fernr. 2743, Druck-Anstalt:
 Sonntagsdruck. Im Falle des Umzugs (Hofstr. 10) ist
 beschriftet kein Anspruch auf Entschädigung

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, den 19. Juni 1937

W. v. D. 1.20 (einmal 0,15 (Verf.))
 u. 0,20 (Jahres) b. u. Post 2,50 (einmal)
 25,50 (W. v. D. 1.20 (einmal) 0,20 (Verf.))
 - Inhalt: 20 Sp. - Anzeigen v. 100

Einzelpreis 15 Pf.

Roter Umgang mit Witwen

Erpreßte Verwünschungen

Die Frau des hingerichteten Armeekommandanten Jafir sagte sich öffentlich von ihrem Manne los / Ein barbarisches Gesetz von 1934

Die Moskauer „Pravda“ enthält in ihrer Freitagsausgabe eine kleine Notiz, in der mitgeteilt wird, daß in der Redaktion des Blattes ein Brief von der Witwe des am 1. Juni durch einen Schuß ins Genick hingerichteten Armeekommandanten Jafir eingegangen sei. Danach habe sich die „frühere Frau“ Jafirs von ihrem Mann losgesagt und ihn als Gode- und Landesverräter verwünscht.

Diese Mitteilung hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Man erinnerte sich überall an jenes noch immer bestehende barbarische Gesetz vom 8. Juni 1934, wonach Familienmitglieder und Verwandte politischer Verurteilter als Geißeln verhaftet und für fünf Jahre verbannt werden können, selbst wenn sie an dem Vergehen ihrer verurteilten Verwandten nicht im Geringsten beteiligt sind. Weiter bestimmte jenes Gesetz, daß solche Familienmitglieder, die sich von mit ihnen verwandten „Verrätern“ nicht öffentlich lossagen, zu fünf bis zehn Jahren Gefängnis verurteilt werden können. Die Beweggründe, welche die Frau des ermordeten Armeekommandanten Jafir zu ihrer Erklärung veranlaßt haben, sind also ziemlich offensichtlich.

Allgemein wird die Frage nach dem Schicksal der Familien der übrigen hingerichteten Armeeführer diskutiert. Bekanntlich hatte a. B. auch Marschall Tuschatschewitsch Frau und Kind. Man nimmt an, daß Frau Tuschatschewitsch, falls sie dem Beispiel der Frau Jafir nicht folgt, nach Sibirien verbannt wird. Dieser Art Präzedenzfälle liegen bereits vor: Die Frauen, Mütter und Kinder einiger in die Affäre Zagoda verwickelter Persönlichkeiten sind dieser Tage nach Sibirien verbannt worden.

Stalin „Leibärzte“

sind fast ausschließlich Juden.

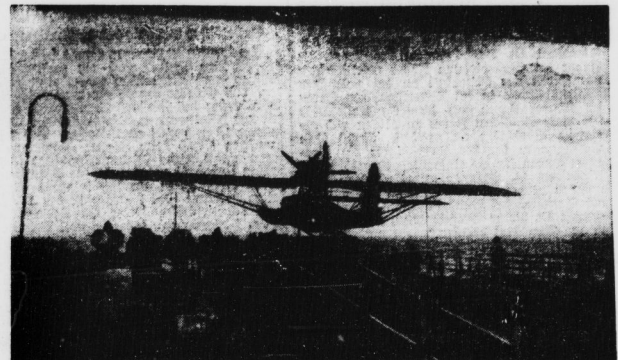
Wie die Sowjetpresse berichtet, wurde der Reichmann der dieser Tage verstorbenen Schwägerin, Dr. J. Wlasowa, obduziert, wobei sämtliche leitenden Arztspezialisten anwesend waren. Bei dieser Gelegenheit wird die Zusammenfassung der „Heil- und Sanitätsverwaltung des Kreml“, der Leben und Gesund-

heit der Mitglieder der Sowjetregierung und vor allem Stalins selbst an der Tagesordnung. Von den elf namentlich aufgeführten Arztspezialisten sind 8 Juden: nämlich E. Weinberg, J. Lewinsohn, M. Krol, B. Weisbrod, V. Kimiser, L. Futs, M. Margulis, M. Kapoport.

Tuschatschewitschs letzte Worte

Der Moskauer Berichterstatter der „Daily Mail“ behauptet, Einzelheiten über die Hinrichtung der acht Sowjetgeneräle erlangt zu haben. Das Blatt teilt dabei mit, es sei Tatsache, daß kein einziger der Angeklagten seine Schuld anerkennen habe, sämtliche Generale bekämpften, gegenwärtig hochverrückten Beziehungen zu anderen Führern unterhalten zu haben. General Putna soll bei der Verhandlung ironisch erklärt haben: „Was spielen Sie noch Theater! ... Erbringen Sie einfach das Todesurteil!“ Marschall Tuschatschewitsch antwortete auf die Frage, ob er sich schuldig bekenne, daß die Anklage wahr sei, die ihn des Vaterlandsverrats und der Spionage bezichtigte, nichts anderes als ein Buß von Märdern und Verleumdungen sei. Tuschatschewitsch gab zu, daß das gegenwärtige Regime in Rußland nicht seinen Gefallen fand, feignete jedoch, Hochverrat bequamen zu haben.

Über die Vorgänge bei der Hinrichtung schreibt der Moskauer Berichterstatter folgendes: „Sonabend, morgens 4 Uhr, wurden die Verurteilten in den von zwei Kompanien des Turkestaner Infanterieregiments umgebenen Gefängnishof (das Gefängnis der GPU in der Wladimirstr. in Moskau) gebracht. Der Vorgesetzte des Gefängnisses teilte den Generalen kurz mit, daß Stalin das Todesurteil bestätigte. Gleich darauf wurden die Generale Feldmann, Eibemann, Lubrowitsch und Korf nebeneinander an die Wand gestellt. Keinem der vieren geachtete es, das man ihm die Augen verbinde. In einer Entfernung von sechs Schritten hielten sich vor jedem der Verurteilten vier Soldaten mit schußbereitem Gewehr auf. Bevor das Kommando zum Feuern ertönte, riefen alle vier auf einmal aus: „Mieder mit Stalin! Es lebe Sowjetrußland!“ Gleich



„Friesenland“, das vierte Flugsicherungsschiff der Deutschen Lufthansa. Das Motorschiff „Friesenland“ ist der vierte schwimmende Flugsicherungsschiff der Lufthansa. Während die ersten beiden Schiffe, der Dampfer „Westfalen“ und das Motorschiff „Schwabenland“, umgebaute Frachtschiffe sind, stellte das im vergangenen Jahre fertiggestellte Motorschiff „Ostmark“ das erste eigene, für den zivilen Ozeanflugdienst erbaute Flugsicherungsschiff dar. Der jetzt von der Deutschen Lufthansa übernommene Flugsicherungsschiff „Friesenland“ weist gegenüber der bedeutend kleineren „Ostmark“ eine Reihe von Verbesserungen auf. Hier sieht man einen Katalpultstart von Bord der „Friesenland“.

Gaston Doumergue †

Erst wenn der Mensch tot ist, erinnert man sich oft seiner Leistungen und Vorzüge. Das gilt in besonderem Maße für den jetzt verstorbenen ehemaligen Präsidenten der französischen Republik Gaston Doumergue. Man hatte ihn im aufgeregten und von politischen Leidenschaften durchwühlten Frankreich von heute fast vergessen, obwohl er erst vor wenigen Jahren das Amt vom Munde eines Hitlergegners zurückerhielt. Damals war man ihm unendlich dankbar dafür. Doch dauernde Dankbarkeit gibt es insbesondere im französischen politischen Leben nicht. Heute allerdings wenige Stunden nach seinem Hinscheiden steht einem jeden Franzosen das Bild dieses Mannes vor Augen, heute weiß man auch, was Frankreich sich hätte ersparen können, wenn parteipolitisches Intrigenpiel nicht triumphiert und Gaston Doumergue sein Werk der Wiederherstellung des inneren Ausgleichs hätte fortsetzen können. Er, der von 1924 bis 1931 als Präsident an der Spitze seines Vater-



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Japan an USA:

Keinerlei Kaliberbeschränkung

Schlachtschiffe so bewaffnet, wie es den japanischen Bedürfnissen entspricht

Der japanische Außenminister Hirota lehnte am Freitag offiziell den kürzlich Japan übermittelten amerikanischen Vorschlag zur Beschränkung des Geschützkalibers der Großkampfschiffe auf 14 Zoll (35,5 Zentimeter) ab.

Die Ablehnung wurde dem amerikanischen Vorkonsul in Tokio persönlich durch Außenminister Hirota unter Hinweis auf den alten Standpunkt Japans zur Flottenaufrüstung, der während der Londoner Flottenkonferenz Ende 1935 und Anfang 1936 ausdrücklich begründet wurde, mitgeteilt. Japan lehnte damals die Aufrechterhaltung der alten bis 1936 geltenden Flottenverträge und die Fortsetzung der Beschränkungen im Bauprogramm bekanntlich ab und forderte dagegen die Anerkennung der völligen Gleichheit der japanischen Flottenkräfte mit denen der Vereinigten Staaten und Amerikas. Hirota erklärte, daß Japan zur Beschränkung bereit sei, falls diese sich auf die gleichmäßige Abrüstung aller Offensivwaffen erstreckte. Japan stehe auf dem Standpunkt, daß jede quantitative Abrüstung von vornherein begleitet sein müsse. Daher entspräche eine bloße Beschränkung des

Geschützkalibers nicht den japanischen Grundföhen.

In der Presse und in politischen Kreisen hatte man die Ablehnung als gewiss vorausgesehen, nachdem schon Anregungen England in ähnlicher Richtung auf Widerstand bei der Flotte gestoßen waren und besonders, nachdem die Großaufrüstungspläne Englands bekannt geworden waren.

Große Flottenmanöver Japans

an der Küste von Formosa.
(Eigene DT.-Melbung.)

Wie verlautet, wird das japanische Oberkommando vom 10. bis 15. Juli an der Küste der Insel Formosa große Flottenmanöver durchführen, die zeigen sollen, wie weit die Insel für den Fall eines Konfliktfalls mit einer unabschließlichen Macht gedeckert ist. Seemilitäre Kriegsschiffe Japans, die in den japanischen Gewässern stationiert sind, werden sich an den Übungen beteiligen. Den Manövern wird in militärischen Kreisen hohe Bedeutung beigemessen.



Schauspielerhochzeit in Amerika. In Hollywood fand die Hochzeit des bekannten Filmstars Jeannette MacDonald mit dem Schauspieler Gene Raymond statt. (Associated-Press-M.)

Donnerstag - 1908 geboren - war, was seinem Eintritt in die Politik Minister in Frankreich, Goshindin und Agier, 1908 wurde er Abgeordneter und bis 1912 bis er im Jahre 1910 geboren wurde. Er gehörte von 1902 bis 1918 verschiedenen Kabinetten als Kolonial-, Handels- oder Unterrichtsminister an. Nach dem Austritt des Kabinetts Barthou (1913) bildete Donnerstage eine Abteilung in der er selbst das Außenministerium übernahm. Während des Krieges war er Kolonialminister vom August 1914 bis 1915 und befehligte denselben Posten in den beiden darauffolgenden Kabinetten bis 1917. 1917 wurde er von der Regierung mit einem Sonderauftrag in Ausland betraut, 1923 als

Nachfolger von Bourgeois zum Präsidenten des Senates gewählt. Nach dem Austritt des Präsidenten der Republik Millieran (Juni 1924) wurde Donnerstage für 7 Jahre Präsident der Republik.

General Bed
auch beim französischen Kriegsminister
Der Chef des deutschen Generalstabes, General Bed, stützte gestern dem französischen Kriegsminister Daladier einen Besuch in Paris vor General Bed, der als Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin.

Die Folterungen im Prager Polizeipräsidium

Vergebliche Ablehnungsversuche

Die Angaben entsprechen in jeder Einzelheit der Wahrheit

Das tschechoslowakische Pressebüro veröffentlicht auf die auch von uns wieder gegebene Auslassung des Reichsdeutschen Beigele über seine granatartige und menschenunwürdige Behandlung während seiner Verhörer im Prager Polizeipräsidium eine Gegenerklärung, in der die Mißhandlungen kurzweg in Abrede gestellt werden. Wenn es auch von tschechischer Seite begreiflich erscheint, sich von der schweren Anklage an ernstlich nicht möglich machen zu lassen, so muß doch ein solcher Versuch an der Tatsache scheitern, dass die Angelegenheiten nicht wegzulagern sind.

Die zeitlich und persönlich in keinem Zusammenhang stehen, fast völlig überflüssig, so daß schon auf Grund dieser Tatsache allein an der Wirklichkeit dieses unmenlichen Verfahrens nicht gezweifelt werden kann.

Das tschechische Pressebüro glaubt nun einen besonderen Beweis für die Unrichtigkeit der Behauptungen darin erblicken zu können, daß Beigel gegen die Mißhandlungen keine Widerrede erhoben hätte. Man kann es Herrn Beigel durchaus abnehmen, daß er nach der unerschütterlichen Qualen, denen er ausgesetzt gewesen ist, diesen Polizeipräsidenten nicht veranlassen geben wollte, diese Qualereien fortzusetzen. Wenn man sich von deutscher Seite entschließen hat, solche schwere Anklagen gegen die tschechische Polizei vor aller Welt zu erheben, so muß das in der Ueberzeugung, daß diese Anklagen auf Grund der genaueren Ueberprüfung in jeder Einzelheit der Wahrheit entsprechen und andere Möglichkeiten, diesen Unmenslichkeiten ein Ende zu bereiten, zunächst nicht mehr zu bestehen scheinen.

Empörung in Ungarn

Der T.M.P. Bericht über die Foltermethoden tschechischer Polizeibeamter wird von sämtlichen Budapestern mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Empörung über das wiederholte Verhalten der tschechischen Behörden, das deutlich das tschechische Volkstum in Ungarn zeigt, ist allgemein.

Zwei Meldungen aus Wien

Das volkspolitische Referat endlich da

Gleichzeitig jedoch Verbot einer nationalen Einzelerstellung

Am 14. Juni wird in Wien mitgeteilt: Am Sinne der Ankündigung beim Bundesappell der Vaterländischen Front am 14. Februar d. J. hat der Bundeskanzler den Leiter der Abteilung für die Schaffung eines volkspolitischen Referates im Generalsekretariat der Vaterländischen Front angeordnet und mit der Führung dieser Stelle Dr. Walter Bembaum betraut. Zugleich hat der Frontführer den Sekretär Dr. Franz Jankovits beauftragt, die Fronte der Vaterländischen Front abteilungsweise Kreise zur Mitarbeit an der politischen Willensbildung in der Vaterländischen Front im Vereinnehmen mit dem Generalsekretär der Vaterländischen Front zu prüfen und geeignete Vorschläge zu machen. Durch diese Verfügungen hat der Frontführer die Voraussetzungen für die einheitliche Durchföhrung seiner am 14. Februar angekündigten Maßnahmen geschaffen. Der Bundespräsident hat auf Vorschlag des Bundeskanzlers den Rechtsanwalt Dr. Writter Senf-Innauer als Mitglied in den Staatsrat berufen.

Das Volk in besten Sinne des Wortes heißt für die innerpolitische Verbindung eingetretet, was von jüdischer Seite schon seit langem angekämpft worden.

Gelteuzig und erschöken

Einseitiger Schülermord in Marientann.

Am Donnerstagmorgen wurde in der Nähe des Klosters Unterfrank ein zwölfjähriger Schüler durch Messerschlag ermordet aufgefunden. Als Mörder wurde ein etwa 17jähriger Schuljunge des Klosters Unterfrank ermittelt und festgenommen. Die behördliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Ueber den grausigen Mord beim Kloster Marientann in Unterfrank, einer Niederlassung der Schulbrüder Johanns von Balasse, die ihren Hauptsitz in Marientann, werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Mörder ist der 17-jährige Klosterknecht Peter Vogelmann aus Wöben (Ohrdrufen), der vor zwei Jahren in das Institut eintrat und sich in den letzten Wochen im Wälinger Krankenhaus befand. Der Tat hat Vogelmann am Mittwoch in der Dunkelheit unbemerkt zum Kloster entfernt, wo er sich um Mitternacht durch ein Fensterfenster einschlich und bis in den Schlaflauf vordrang. Der Mörder wachte sein Opfer, um ihn zu tödelt, dann er sich auf den Boden nieder, dann an einen Baum gebunden und mit Äpfeln sowie mit einem Kistchen mißhandelt. Schließlich legte der Mörder den armen Knaben über gefaltete Baumstämme, worauf, nachdem er ihn geküßelt hatte, schließlich mit einem Eisenmesser auf das Opfer einschlug. 27 Stiche wurden am Körper des Jungen feststellt, wobei besonders die Verletzungen an Händen und Füßen sowie am Rücken auffielen. Der Mörder ist gefänglich und erklärt, daß er sich bei Ausführung des Verbrechens, das in der Bevölkerung große Erregung hervorrief, in einem luxuellen Kaufzustand befunden habe.

Italienischer Orden für Balduin v. Schirach

Der Jugendführer des Deutschen Reiches Balduin v. Schirach empfing den Führer der italienischen Jugend Staatssekretär Ricci mit einer Offiziersabordnung. Ricci überreichte Balduin v. Schirach das Großkreuz von Mauritianus-Orden.

Blum vor neuen Schwierigkeiten

Konflikte zwischen Regierung und Kammer, sowie zwischen Senat und Kammer

Die französische Kammer hat gestern mit 347 gegen 261 Stimmen eine Reaktionsvorlage über die Errichtung der Volkswirtschaftsämtern angenommen. Damit ist der Regierung das Recht ungenügend, auf dem Wege von Erlassen die bestehenden Vorläufe zu ändern. Die Vorlage stellt nunmehr an den Senat.

Die Abstimmung des Senats auf der im Dezember letzten vorgeschlagenen Mindestarbeitszeit, zwischen Kammer und Senat sowie zwischen Regierung und Kammer dürfte es zu einer beständigen Auseinandersetzung kommen, falls es nicht, ähnlich wie in der Kammer, noch in letzter Stunde zu einer Einigung kommen sollte.

Es handelt sich hierbei um jene Vorlage, die die französische Kammer in deren Dauerung vom 15. zum 16. Juni einmündig beschloß. Die Annahme der Vorlage ist für die Regierung ein schwerer Schlag, da sie nur mit Hilfe der Kommunisten erzwungen, die in ihrer Mehrheit einen Antrag auf die in dem Abwärtensbescheid vom 1. Oktober 1936 bestimmten Vorläufe erhalten werden soll und die die Anstufung der verschiedenen Berufsstände, in der Kammer ist die Vorlage nunmehr mit dieser Mehrheit an den Senat geschickt worden. Der Senat hat sich mit 18 gegen 6 Stimmen einer klaren Text beschloß, von dem von dem der Kammer verabschiedeten Reaktionsentwurf abweicht.

Alles in allem ist also zu erwarten, daß die erste Schlacht im Senat am Sonntag stattfinden wird. Falls eine Ueberbrückung des Zwischenstandes nicht möglich sein sollte, dürfte Blum seine Drohung wahr machen und dem Senat die Vertrauensfrage stellen.

Neuer Sowjetbotschafter in Berlin

Durch Verordnung des Präsidiums des Zentralersekretariats des Sowjetunion wurde der bisherige sowjetische Botschafter in Japan, Konstantin Konstantinowitsch Zurenko, zum Botschafter der Sowjetunion in Berlin ernannt.

In der Fromberger Gegend wurde ein Gut beim politischen Ort Schubin von Panbitten ein Ueberfall verübt, bei dem der deutschstämmige Gutsinspektor Paul Raut ums Leben kam.

Folge einer jüdischen Hege

Wie der Wiener jüdische "Telegraf" triumphternd meldet, muß die in Wien erscheinende "Neue Zeit" ihr Bestehen einstellen. Eine Minderzahl ergab die bezeichnende Tatsache, daß man dort "bis zur Stunde" noch nichts von einer solchen Maßnahme wußte, und daß sowohl der ausländische Sicherheitsdirektor als auch die Polizeidirektion in Wien keinerlei Anzeichen einer Verhaftung der beiden Häftlinge bemerkten. Die Meldung von dem Verbot des Blattes bezog sich am Donnerstag im Schweizerischen Rundfunk bekanntgegeben wurde. Gegen die "Neue Zeit", die sich als bodenständiges natio-

Mißern den Siefel und Fanny Köstlin die

Partie Scherzbeitte anbrechend sangen. Die kleine Partie des Brander vertrat Erich Heimbock. Am Vult sah als Gast Hans Koellert und wurde sowohl den lyrischen wie den dramatischen Schönheiten gerecht. Fritz Wolfsonner ließ es bei der heischen Leistung an nichts fehlen.

Die Bühnenbilder Heins Rehrens wirkten durch ihren malerischen Reiz, und Alice Schellensberg mit ihrer Zarquarie belebte die musikalisch schwache Balpurzismacht. Die wichtigen Worte hatte Ernst Kramer gewissenhaft, wie stets, vorbereitet.

Das gut besetzte Haus ließ sich, wie schon unsere Väter, von dem Gounodschen Melodienzauber und nicht zuletzt dem hervorragenden Spiel der drei Hauptdarsteller hart inspirieren und beehrte alle Beteiligten mit herzlichem Beifall und Blumen.

Dr. Alfred Fast.

Als Meister aus mittelalterskum Welt.

Als aneite der vier großen Jubiläumswisslungen, die das Museum der bildenden Künste in Leipzig und der Leipziger Kunstverein gemeinsam veranstalten, wird bis zum 15. August im Museum eine Schau gezeigt, die sich "Als Meister aus mittelalterskum Welt" nennt. Die Ausstellung zeigt fast alle großen Werke der Kunstgeschichte in der Malerei, Plastik und Skulptur.

Wilhelm Waler verlor das Arbeitsrecht von Heinrich Verth. Das Arbeitsrecht, Leuchte, seine, goldne Sonne" von Heinrich Verth, das von Fritz Solte verlor war und am Donnerstag die Uraufführung einer zweiten Aufführung für Götz und Deschler durch den Döhlenen Bruno Schneider im Rahmen einer ständischen Verth-Gedächtnisfeier erleben, ist seit zum dritten Male verlor worden: soeben, wobei Wilhelm Waler, Verher an der Staatl. Hochschule für Musik in Köln, die Vollendung eines Chorwerks auf den gleichen Text.

Erziehung der Reichstierärztkammer

Reichsminister Rast bei der Feststimmung

Auf dem ersten deutschen Tierärztkongress in Wien wurde die Reichstierärztkammer durch die Sitzung die Errichtung der Reichstierärztkammer verhandelt. Am dem Feststimmung nahm Reichsminister Rast teil, der in einer Ansprache die Tierärztkammer mit der freudigen Mitteilung überreichte, daß die Fakultät der tierärztlichen Wissenschaft an der Universität Berlin mit dem Wintersemester 1937/38 verfassungsmäßig wird. Nach den tierärztlichen Rängen der "Camont". Durch die Errichtung der Reichstierärztkammer wird die Errichtung der Reichstierärztkammer. Nach einem geschäftlichen Anlaß auf die Einwirkung der Tierheilkunde würde er das Gesetz vom 3. April 1906 über die Reichstierärztkammer. Unter Bestätigung der Aufgaben des deutschen Tierärztes hat es ihm Willkür gegenüber der Allgemeinheit gestellt, die ohne hohes Berufsrecht nicht getragen und erfüllt werden können. Ein einheitlicher Aufbau in organischer Form, geleitet durch eine Körperlichkeit des Reichstierärztes, Reichstierärztkammer steht der deutschen Tierärztkammer mehr für immer zur Verfügung. Neue große Aufgaben sind von den Tierärzten an sich, um einhergehend der vom Führer im Namen des Reichstierärztes schellenen Forderung, den deutschen Bauern instand zu setzen, auf dem Bereiche der Tierheilkunde immer mehr aus eigener Kraft die Nahrungsfreiheit Deutschlands sicherzustellen.

Ständesekretär

Ständesekretär Windner überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Ständesekretärs des ersten deutschen Tierärztes, des Reichsminister Dr. Fritz. Der Reichsminister hat erst im Frühjahr dieses Jahres die Bedeutung des Veterinärwesens und damit auch des tierärztlichen Berufes besonders anerkannt, indem er die Unterabteilung Veterinärwesen in eine selbständige Abteilung seines Ministeriums umgewandelt hat. Die Reichsregierung erwartet vom deutschen Tierarzt, daß er mit seiner Berufsarbeit die durch die Reichstierärztkammer bereitete öffentliche Aufgabe erfüllt, die mit Sorgfalt und unter Einwirkung eigenwilligen Strebens zu leisten ist.

Internationaler Filmtongress Paris 1937

Der Internationale Filmtongress 1937 in Paris wird unter deutscher Leitung stehen, und zwar unter dem Vorsitz des Präsidenten der Internationalen Filmtammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Schmidt. Für die Tagung ist die Stadt vom 5. bis zum 10. Juli 1937 vorgesehen.

Am letzten Tag des Internationalen Filmtongresses in Paris wird der bisherige Präsident, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Schmidt, den Vorsitz und die Geschäftsführung für die nächsten zwei Jahre seltungsgemäß an Frankreich abgeben.

Brudner-Medaille für Dr. Goebbels

Im Auftrag der Internationalen Brudner-Gesellschaft überreichte der Präsident der Reichsmusikammer, Prof. Dr. Waack, Reichsminister Dr. Goebbels die Brudner-Chrenmedaille in besonderer Anerkennung der Verdienste des amtierenden um Anton Brudner und dessen Werk.

Brudner-Medaille für Prof. Dr. Hille, Leipzig. Prof. Dr. Hille, ein Direktor der Universitätsmusik für Daufrankheiten in Leipzig, der einen Verdiensttrag bei der Dampferfahrt der Gesellschaft der Tante in Wien hielt, wurde durch Verleihung der Brudner-Medaille ausgezeichnet.

Der ungarische Vertreter Vard Miklos f. Einer der bedeutendsten ungarischen Violinisten, der unter dem Dichternamen Vard Miklos f. schreibende pensionierte General Franz Rozma, ist im 81. Lebensjahre verstorben.

Charles Gounod: „Margarete“

Im Stadttheater zu Halle.

Wir haben uns längst daran gewöhnt, beim Anhören dieser im Frühjahr 1859 uraufgeführten Ders des begabten Franzosen den Begriff Goethe auszuhalten und sie als das hinauszunehmen, was sie sein will: eine melodienreiche, mit starker theatralischer gelobene Oper. Die Derseren Jules Barbier und Michel Carré haben es mit mehr Weisheit als Weisheit verstanden, den Götterstoffs in ihrem Sinne zu bearbeiten, haben ihrem Komponisten ein Libretto vorgelegt, das nach dem Schema der "Großen Oper" ausgearbeitet ist, und dieser hat keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, seinen melodischen Quell überreich fließen zu lassen. Besonders die lyrischen Szenen hat er mit einer Fülle a. T. nicht einmal wieder verdankten überlassen, worauf sich die heute noch zu hörenen Scherzbeitte der Oper begründet erscheint. Das es dabei nicht ohne Schlichtheit und Schwulst abgeht, liegt in der französischen Auffassung. Trodem bedeutet das Werk nach den "großen Opern" eines Gounod, Mendelssohn und anderen einen erheblichen Fortschritt, ohne freilich der hochschillernden, lebendigen Dramatik eines Verdi heranzureichen.

Es geht und fällt mit den drei Hauptpartien: Faust, Margarete und Margarete. Und diese konnte unsere Oper in geradezu musikalischer Weise erleben. Uebertragend übertrug die Rolle der Margarete die Künstlerin war in einer stimmlichen Verfassung, die sie die enormen Schwierigkeiten in bewundernswürdiger Mühelosigkeit vom ersten bis letzten Ton meistern ließ, was noch eine Darstellungstakt bedeutenden Fortschritt. Die Darstellung der Margarete, die als bewährte, stand für als Faust nicht nach, und für die berühmte Barpartie des Margarete setzte unter Feldenbariton Hans Wonneval, stimmgemäßig und voll geleisteter Dämonie, kein hohes können ein. Hans Wonneval hatte als Valentin passende Momente, während Elisabeth

Vom leuchtenden Licht

Von Konstantin v. D. Pöschel, Halle.

Vom leuchtenden Licht sprechen die Sonnen-
heraldischen Sommertage mit ihrer Licht-
fülle, die am Tag der Sommerwendstube
ihren Höhepunkt erreicht. Von den Bergen
leuchten die lobenden Klammern weit hinaus
ins Land in dieser herrlichen Nacht des Jahres,
zum Preis des Lichtes, das seine Kraft und
Pracht in vollster Entfaltung zeigt. Einmal
und sinnige Menschen haben immer im
leuchtenden Licht ein Symbol gesehen des
ewigen Lichtes, und darum haben unsere
Väter die Sommerwendstube in Verbin-
dung mit Johannes dem Täufer gebacht,
der sagte von dem Licht, Christus, dem
wahrhaftigen Licht, welches alle Menschen er-
leuchtet. Und darum strahlte durch die Licht-
fülle das Selbstzeugnis des Heilands: „Ich
bin das Licht der Welt.“

Vom leuchtenden Licht redet der kommende
Sonntag mit seinem Gewissen. „Wer ich
das Licht von Welt“ und mit seiner Mensch-
heit. „Lasset euer Licht leuchten vor den Men-
schen!“ Es ist ein wunderbarer Zusammenhang
zwischen Christus und seiner Gemeinde. Er
ist das Licht der Welt, aber von seinem
Leuchten nehmen die Seeligen den Schein,
das Licht, das sie leuchten lassen und selbst
zum Licht werden. Wo ein Licht angezündet
wird, da wird es hell und wo ein Licht brennt,
da leuchtet es hinaus in die Finsternis. So
erst einmal Christus in seinem Herzen
Wohnung genommen hat mit seinem Volk, da
leuchtet Christus dem Herzen und aus
den Augen dieses Menschen, und seine Werke
und Taten gehen Zeugnis von dem Licht, das
in ihm angezündet ist.

Vom leuchtenden Licht zeugt denn auch die
Mission, die große „Sendung“. Es ist eigen-
lich etwas Selbstverständliches, daß der, der vom
Licht leuchtet, auch das Licht der Welt
denen, die in seinem Licht wandeln und in
denen er das Licht angezündet hat, die Mission
gibt, dieses Licht auch den andern Menschen
zu bringen. Darum hat Christus seine Jünger
in die Welt zu gehen und das Licht zu
tragen lassen. Das ist die große Sendung.
Und wenn auch in unsern Tagen die Sendung
Christus, die Missionare, die große Bot-
schaft von dem ewigen Licht, das in die Welt
gekomen ist, unter den Völkern verkündigt,
dann ist das nichts anderes, als die Verwirk-
lichung des Lichtes, das Christus leuchtet
ebendort. Das ist das Licht, das die ganze Welt
leuchtet in die Tat umgesetzt wird: „Lasset
euer Licht leuchten vor den Völkern.“ Und
wenn die heiligen Gemeinden sich am Son-
ntagsmorgen in der schwügenden Parfüm-
schale zum Sommerfest zusammenfinden, um
sich am Werk der Heidenmission zu erfreuen,
dann ist auch dies lediglich ein Zeugnis vom
leuchtenden Licht.

Vom leuchtenden Licht! Das wird mit
einmal ein sehr ernstes Wort, das mich durch-
dringend anfaßt und das mich nicht losläßt,
grade als ob es mich auf dem Herzen
des geht dich an! Du bist du gemeint. Du
selbst leuchtendes Licht sein. Du bist du bist
oder ob du es nicht bist, das wird das Kenn-
zeichen dafür sein, ob du von Christus er-
leuchtet bist oder nicht. Von Christus er-
leuchtet bist, das heißt, daß er seinen hellen Schein in uns
her, ansetzen hat. Und dieser helle Schein
faßt nicht verborgen bleiben, der muß aus dem
Herzen leuchten. Es ist also ein untrüglicher
Gradmesser der Echtheit und der Tiefe und
der Größe des Glaubens und des Christus-
lebens in der Christusgemeinde, das leuchtende
Licht. Da hat unser Volk, da hat die ganze Welt
recht viel wahrnehmen können, „vom leuchten-
den Licht“.

Kunstschaffende und Kunstfreunde des Ganes Halle-Merleburg

Am Montag, dem 21. Juni, 11.10 Uhr
bricht vom Reichsleiter Leipzig aus der
Landesleiter Halle-Merleburg der Reichs-
kammer der Bildenden Künste über den „Tag
der deutschen Kunst“ in München und über
die zweite Jahresversammlung der DDBK,
welche gleichzeitig am 16. und 17. Juli in
München stattfindet.

Rosenblüte im Zoo

Wie unter den Tieren des Zoologischen
Gartens herrscht auch in der Pflanzenwelt ein
Wettbewerb in zarter Pracht. Die Baumblüte
läßt die Niederblüte ab und diese wieder
durch die Blütenpracht der Rosenanlage er-
leuchtet. In dieser wirklich schönen Sammlung
blüht jetzt gleichzeitig alles. Das große
Hilfswort steht in vollster Blüte und wirkt
hervorstechend durch seine Geschlossenheit, die
durch die zahllosen Farbpunkte der
langen Hochstammblüten noch mehr unter-
strichen wird. Etwa 1500 Rosenblüten in nicht
weniger als 90 Arten wettern miteinander,
um zu zeigen, was die fundige Hand des
Gärters aus der reizenden aber beherrschenden
Blütenwelt geschaffen hat.

Wiedererlebensfeier der 4. Gariboldi.

Am morgigen Sonntag findet anläßlich des
Reichstreffens der 4. Gariboldi ein großes
Konzert der Kantatensänger, des
4. Garde-Regiments Infanterie in der
Schießbräuerie mit Tanzleistungen der Kapelle
Stahling statt.

Siebente diesjährige Ratsherrensitzung Halle baut ein Landschulheim in Gutenberg

Übungen für den Hallenser Samuel Scheidt / 5,6 Millionen Mark für Wohnungsbauten / Schweinefleischerei in Peßen

Die Ratsherren der Stadt Halle fanden
sich gestern zu ihrer 7. diesjährigen Sitzung,
die eine umfangreiche Tagesordnung vorlag,
im Stadthaus zusammen.

Nachdem das Stadtrat Pöschel von einer
Zeit verabschiedet worden ist, entfiel damit
auch für die städtischen Volksschulen die
fernere Benutzung des in diesem Gut ein-
gerichtet gemessenen Landschulheims. Um Ein-
sicht auf die Bedeutung der Landschulheime,
nämlich unserer Volksschulen auf einige
Zeit die Möglichkeit zu geben, brauchen in
freier Luft und in der Sonne mit ihren Er-
ziehern zusammen ein Stück dieser Heimat zu
erleben, hat die Stadt Halle die baldige Er-
richtung eines neuen Landschulheims in Aus-
sicht genommen. Es bietet sich jetzt hier eine
günstige Gelegenheit durch den Kauf eines
Grundstückes in Gutenberg, das für
Landschulheimzwecke nach Festlegung der
Schulschwerfängigen, die auf diesem Gebiete
besondere Erfahrungen besitzen, geeignet ist. Vor-
 allem können die vorhandenen Baulichkeiten
ohne großen Umbauverwendung finden,
während andererseits durch den Kauf eines
Grundstückes in Gutenberg, ein Stück Heimat
Gemeinde bieten, ein Stück Heimatstücke
an Ort und Stelle an die Kinder heranzu-
bringen. In finanzieller Hinsicht wirkt es sich
nützlich aus, daß das Schulgrundstück nahe an
Halle liegt und dadurch größere Reisekosten
erlaubt werden. Es steht zu erwarten, daß
ein gut geeignetes Grundstück hier erworben
wird. Es sei in diesem Zusammenhang er-
wähnt, daß der Erzieher selbst die Landschul-
heime für die Erziehung der Jugend für un-
bedeutend nennbar erachtet und sie als wesent-
lichen Bestandteil der Schulen und vor allem
der Volksschulen anerkannt hat.

Zur erfolgreichen Bewältigung der im
Rahmen des Bierabzessplans vorzulesen-
den Schermerius der Kuchensab-
fälle zur Schmelze in die landwirt-
schaftliche Mitarbeiter der Gemeinden, erforder-
lich. Die hierzu ergriffenen ministeriellen Maß-
nahmen sehen vor, daß die Sammlungen der Ab-
fälle durch die Hausbewohner erfolgt, die Ab-
fuhr der gesammelten Abfälle und ihre Ver-
wertung Aufgabe der RSB, ist, und daß die
Gemeinden der RSB, bei der Einrichtung des
Bierabzessplans und bei der Erfüllung der
Schweinefleischerei in geeigneter Weise
beihilflich sind.

Die Stadt Halle hat von Anfang an dieser
Frage großes Interesse entgegengebracht und
die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sofort
ausgenommen. Nach einander der Prüfung der
verschiedenen Möglichkeiten der Abfuhr-
verteilung beschließt jetzt die Stadt, ein in
Peßen erbautes Grundstück zu kaufen, es
für die Zwecke eines Schweinefleischerei
herrichtet zu lassen und der RSB, zur Ver-
wertung zu stellen. Außerdem sollen für die
Abfuhr der Abfälle ein 2-To.-Lastwagen sowie
die erforderliche Anzahl von Sandwanen
beschafft werden. Die Anlage ist zunächst für
100 Schweine vorgesehen. Es ist jedoch
schon jetzt anzuzeigen, sie für eine noch grö-
ßere Anzahl zu erweitern. Das hierzu erfor-
derliche Gelände wird sichergestellt. Der Ober-
bürgermeister beauftragt die erforderlichen
Mittel.

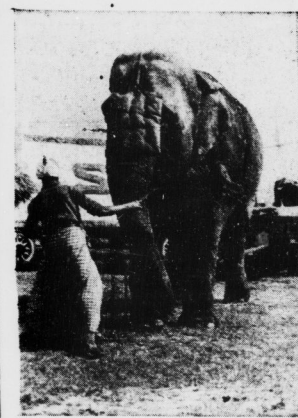
Durch das Gemeindeprüfungsamt
in Merleburg sind die Haushaltsrech-
nungen der Stadt Halle 1934 und 1935 ge-
prüft worden. Das Gemeindeprüfungsamt
hat hierbei einen einsehenden Prüfungs-
bericht erlassen, in dem es im Endergesamt
zu der Bestätigung kommt, daß die Verwal-
tung selbstredend und fast in jeder Beziehung
verantwortungsvoll, sachgemäß, zweckmäßig
und sorgsam geführt worden ist. Der Re-
gierungspräsident hat daher als Aufstufungs-
behörde den Entschluß gefaßt, die
Stadt Halle hierüber die Bestätigung des Ge-
meindeprüfungsamtes nicht besonders unter-
streifen.

Ratsherren Dahnmaeren als Mit-
berichterhalter hatte zu den einzelnen Fragen
in einer Niederchrift eingehend Stellung ge-
nommen und nahm hierin Gelegenheit, ins-
besondere dem Stadtkämmerei und der Käme-
reiverwaltung, aber auch allen übrigen
Mitteilungen seinen Dank zum Ausdruck zu
bringen. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weid-
emann sprach ebenfalls allen Mitwirkenden
den Dank aus und hob hierbei hervor, daß
die Feststellungen des Gemeindeprüfungs-
amtes das Ergebnis einer sorgfältigen Zu-
sammenarbeit aller Dienststellen der Stadt-
verwaltung, aber auch des Zusammenwirkens
mit den Ratsherren, der Partei und den
einzelnen Bürgervereinen sei. Was die Ver-
waltung jeder einzelnen an seinem Vor-
sichtigen Blick, könne auch Großes erreicht
werden. Man werde auf dem bisher Erziei-

ten nicht etwa ausruhen, sondern mit un-
eränderter Tatkraft die Aufbaubarbeit fortsetzen.
Über die Haushaltsrechnungen 1934 und
1935 sei es bereits vor längerer Zeit ein-
gehend berichtet worden.

Die Stadt Halle kann in kultureller Be-
ziehung und insbesondere auch auf musikali-
schem Gebiet auf eine bedeutungsvolle Ver-
gangenheit zurückblicken. Männer wie Hän-
del, Bach, Friedemann Bach, Reichardt,
Robert Franz und nicht zuletzt Samuel
Scheidt haben den Ruf Halle als Musi-
kstadt begründet. Am Donnerstag, d. 19. Juni
1937, zum 350. Male der Geburtsstunde des gro-
ßen hallischen Orgelmeisters Samuel
Scheidt. Der Stadt Halle fällt es als ihre
Verpflichtung, diese führende Persönlichkeit in
der deutschen Musik des 17. Jahrhunderts in
besonderen Veranlassungen zu ehren. Es
find hierin in Aussicht genommen die
Wortsetzung am Rathaus, eine Feier am
Wohnhaus Samuel Scheidts, Trödel 18, ein
Scheidt-Gedenk-Ausstellung, in der
Mit-Halle zur Zeit Samuel Scheidts ge-
richtet werden soll sowie ein Festkonzert in
der Moritzburg. Die Einzelheiten dieser Ver-
anstaltungen werden zu gegebener Zeit be-
sonnenaugen werden.

In Halle trafen ein: Jenny und Sunda — 70 Zfr. schwer Heute morgen wurde der Wagenpark des Zirkus Busch ausgeladen



Elefanten helfen beim Ausladen.

Der Rührberger Zirkus Busch, von
Rammberg und Weisenfels kommend, ist
heute morgen in Halle eingetroffen. Hoff-
entlich abend hat sein schönes neues Zelt mit
dem Tageslicht angedeutet, der am Nachmittag
die gleichen Schweinefleischerei heranzutreiben
erklärt wie am Abend, in Weisenfels ge-
standen, heute abend schon läßt das Öffnungs-
programm in Halle.

Zwei Jäger mit je 120 Schfen, d. h. 120
Braggen, kamen heute morgen auf dem Güter-
bahnhof Halle an. Mit tausendmal erprobter
Babylonmächtigkeit wickelt sich das Abladen
dieser Jagdtiere ab. Jeder Mann kennt seine
Aufgabe und seinen Platz und seine Hand-
griffe. Die schweren Traktoren brummen auf
der Lademaschine hin und her, vor und zurück,
fuppeln ein und aus, hängen an und ab, und
ein Wagen nach dem anderen rollt in die
Stadt, hin zum Abendstandort auf dem Wip-
platz.

Auf einer der Rampen stehen 12 Stofflag-
ern, die wegen ihrer besonderen Höhe —
sonst zum Transport herbeibräucherischer Flaschen
verwendet — als Elefantentische zu be-
nutzt werden. Die Elefanten sind zu fünf
in jeder von ihnen in hohen Reihen herange-
bracht und man weiß, daß der schwerere der Büch-
elefanten allein 70 Zentner wiegt, kann
man sich einen Begriff von der Last machen,
die in solch einem Wagen über die Schienen
rollen.

Störche, Kamele, Lamas, Kinder gehören
zu den Reizelementen der vielfachen Dichtarten,
die jetzt von ihren in hohen Reihen herange-
bracht werden mit leisen indischen Redeworten,
Langsam und vorsichtig suchen die Kolosse
festen Boden auf der Rampe. Fast auf den
Knien müssen sie heranzukriechen, und dann
richten sie sich auf, schaukeln einmal mit dem
Kopf und auch ein wenig in die Höhe, mit
einigem mit frischem Wasser gefüllte Faß, um
sich den labenden Trank nach der anstrengenden

Die Ratsherren befaßten sich wieder mit
der Festlegung der Maßnahmen für die
Weiterleitung der bereitgestellten städtischen
Mittel zur Förderung des Wohnungsbaus.
Die seit 1933 in erheblichem Umfang zur
Verfügung gestellten städtischen Mittel für den
Wohnungsbaubau (d. h. einfaß, der Wohnungs-
herstellungsmittel 5.000.000 RM.) für zum
größten Teil für die Errichtung von Wohn-
wohnungen verwendet worden. Den Erforder-
nissen des dringenden notwendigen Arbeiter-
wohnstättenbaus, d. h. des Baus von Neu-
wohnungen mit billigen Mitteln, ist da-
durch in erheblichem Maße Rechnung getragen
worden.

Das Gesamt für kommunalpolitisch be-
schäftigt, in unserem Gau eine Gau-
kommunalpolitische Schule zur Ver-
sicherung, aber auch weiterführenden Schulung
der Ehrenbeamten in den Gemeinden zu er-
richten, wie diese in einigen Gauen bereits mit
gutem Erfolg betrieben werden. Da die Schule
einem etwas anerkannten dringenden Be-
dürfnis entspricht, stellte der Oberbürger-
meister im Rahmen eines für den geplanten
Bau aufgestellten Verteilungsplans die er-
forderlichen Mittel für die Errichtung der in
Halle errichtet werden soll, bereit.

Rast des Transportes in den Raden ab- blauen.

Dann flüchten die braunen Adler auf ihre
Nisten und der Markt in die Stadt geht los.
Die Elefanten helfen mit dem Ausladen des
Zirkus, geduldig und gelächert, wie sie von
Natur sind. Wenn Jenny und Sunda, die bei
den Arbeitselefanten, ausgeladen sind, kom-
men auch die anderen dran, und es dauert
nicht lange, dann ist die ganze Menagerie wie-
der beim Zeltplatz zusammen.

Am Montag vormittag um 11.30 Uhr macht
dann alles freundliche Geleit unter Vorantritt
der Elefanten seinen Ausgang durch die Stadt,
um sich vorzuführen, wenigstens bei denen, die
nicht heute abend schon zur Premiere waren.

1300 Möbel sahen einen Lagerfilm

In der Zeit vom 14. bis 18. Juni fanden
im Reform-Real-Gymnasium an jedem Abend
Filmstunden für Einheiten des Untererges
Halle (86) statt. Gezeigt wurde der schon ver-
gleichsweise in Erinnerung vorgeführte
Schmalfilm der Gustavstraße Mittel-
madel im Sommerlager. Besonders in diesen
Tagen, kurz vor Beginn der diesjährigen
Sommerlager des Obererges, fand dieser
Filmstreifen, der lebendig von der Arbeit und
der Fröhlichkeit der Wädelaner des DDBK
berichtet, begeisterten Beifall. Denn hier
sicht das Wädeln an der Erlebensseite des vor-
züglichen Sozialorgans, wie es selbst in wenigen
Tagen drücken in den verschiedenen Teilen
des Reiches in der Lagergemeinschaft vieler
Wädeln sehen wird. Für den Wädel-Unter-
erges Halle ist es dabei besonders schön, wenn
beiden großen Kulturintellektuellen für Wädel-
bau, Jungmadel-Führerinnen aus dem
ganzen Obererges — in diesem Jahre ein
Dilke-Wädelblauer vom 19. Juni bis 2. August,
während die Jungmadel des Untererges ihre
Lager vom 14. bis 28. Juli in der Baur-
Cimark und vom 3. bis 17. August an der Dilke
haben. Angeschlossen waren es 1300 Wädel,
die während der letzten fünf Tage den Film-
stunden bewohnten.

Aus der Wehrmacht

Zum Oberarzt d. R. wurde ernannt Dr.
med. et phil. Gerh. Fabian, zum Militär-
arzt d. R. Dr. Dr. S. D. S. In unserer ge-
stirbenen Notiz muß es richtig heißen: zum
Oberarzt d. R. wurde ernannt Dr. med.
F. A. L. (und nicht F. A. L.).

Dreijähriges Kind schwerverletzt

Am Freitagabend gegen 6.12 Uhr wurde
am Steinort ein vier Jahre altes Kind beim
Hochklettern des Fahrballes vom einem
Personenlastwagen angefahren und an
beiden Beinen schwer verletzt und am
Boden gemorren. Das Kind wurde schwer
verletzt und vom Krankenwagen in die
Klinik gebracht.

Auto wurde angefahren.
Eins vom Alten Markt kommenden Auto
wurde gestern gegen 16 Uhr von einem aus
Grünstadt kommenden Auto von hinten
angefahren, so daß der Chauffeur hart be-
schädigt wurde. Personen wurden nicht
verletzt.



Straßenpflanzung

Speers- und Umkleenastrecken.

Infolge Veränderungen bei der Bauausführung für den Ausbau der Maadeburger Straße zwischen Krotz- und Möblicher Straße...

für die Fabrikstraße Stadtmitte nach Trotha durch östliche Krotzstraße - Am Röhrenberg - östliche Seebener Straße - Köppler Straße - östliche Seebener Straße...

Die Deutschlandflieger

auf dem Flughafen Halle-Weizsäcker.

Der mitteldeutsche Flughafen Halle-Weizsäcker, mit seinem außerordentlich reichhaltigen und vielseitigen Angebot...

mittags wird eine erhebliche Zahl der Teilnehmer der Deutschlandflieger...

Guttempler sprachen über ihre Arbeit

Was will eigentlich der Guttempler? Sollen wir denn alle feinen alten Tropfen mehr trinken? Was machen dann die Brauer...

Denkmal zu machen, so sind sie sich bewußt, daß sie der Regierung nur einen Teil ihrer großen geschäftlichen Interessen abgeben...

Verdingung über Plasterarbeiten.

Angebote für die Verdingung über Plasterarbeiten in der Krotzstraße zwischen Sandberg- und Werleburger Straße...

Welt-Ehrenbrief der DMV-Führerin

Der geplante Arbeitseinsatz aller hauptamtlich tätigen Führerinnen des DMV-Deutsches Mittelband beginnt in der Woche vom 20. bis 26. Juni...

Treffer und Überzeugung

zusammengestoßen

Horstbeilender Radfahrer geteilt.

Die Begegnung der Reichsbahnverwaltung Halle (Saale) teilt mit: Heute morgen 5.45 Uhr trafen auf dem Uferweg bei Halle...

Wasserrohrbruch.

Am 13. Juni entstand gegen 16 Uhr in der Seerietstraße, Ecke Altemarktstraße, ein Wasserrohrbruch...

Advertisement for 'Neuralgin hilft!' showing a bottle and listing ailments like headaches, toothaches, and neuralgia.

Die Krone im Rhein

Roman von Wolfgang Markon

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Leipzig 61

„Ja. Und dann kommen die Ehen zusammen, die man nicht Ehen nennen kann. Es wäre manchmal gescheiter, ein Mann...“

Sie war hellhörig und warfte sofort Bescheid, fließte sich um und trat hinunter in den Saal...

etwas sein. Ebringen Sie sich die Liebe dieses Jungen, aber nicht mit Eifersticht, betrachten Sie mich...

Sie sah seinen überstrahlten Blick und freute sich. „Nanu, was ist denn mit Ihnen geschehen, Fräulein?“

Alexander kam kurz danach in die Küche und sah Hanna, die dem großen Scheinwurf einerschließen war...

Wenn Sie Alexander eingeholt und geschnitten hatte, dann legte er den Arm um beschaffen sie, wie ein schützender Bruder...

Vouillon stand einen Augenblick verwirrt, dann sagte er leise: „Verzeihen Sie mir, es war nicht...“

„Das habe ich ja nicht gemacht, Fräulein Vouillon. Das läßt sich aber nachholen. Jetzt besteht ja keine Gefahr mehr für den Rhein.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“

„Nur ein bißchen einseitig, ein bißchen müde geworden. Hanna, ist ja kein Wunder. Arbeit nicht es auch für Sie und Sie greifen...“

„Sie wissen ja nicht, wie schön Sie sind, Hanna.“

„Sie sind doch jung, und der Junge sagt mir noch, daß Sie ein warmes, mitfühlendes Herz hat...“

„Aber ich bin Ihnen böse, Alexander.“



50 Jahre „Liedertafel Schochwitz“

Ehru verdorbener Gräber — Auszeichnung treuer Sangesbrüder

Schochwitz. Der Gesangsverein „Liedertafel Schochwitz“ beging dieser Tage in engstem Rahmen aber sehr feierlich und fröhlich seinen 50. Geburtstag. In schöner Weise ehrten die Sänger das Andenken derer, die dem Verein grüneten und treu zu ihm hielten. Eine Abordnung legte am Vormittag auf sieben Gräbern verdorbener Gräbermattensieder auf dem Friedhof in Schochwitz und auf vier Gräbern ehemaliger Gräbermattensieder auf dem Friedhof in Gumpen Hofenräume mit Zäusen in den Vereinsfarben Blau und Weiß nieder.

Zur eigentlichen Feier waren neben den Abordnungen der Brudervereine aus der Umgebung auch Kreisführer Viktor Kasse (Cottbus) und Kreisvorsitzender Kofler (Cottbus) erschienen. Der Kreisführer hielt den Reden würdig, eine Ansprache, in der er die Mühsal und Aufgabe der fünfzig

werden, um die vielen Kurven und Windungen auszuhalten.

Wang allgemein werden von zukünftiger Seite als diese Fragen der Neugestaltung der Führerschaft mit Kraft angepackt, um die Volksgenossen in Zukunft vor weiteren Katastrophen zu bewahren. Wie verlangt, soll die Schloßmauer, die am 21. Mai den Wassermaßen Zug bot, nicht wieder aufgebaut werden. Auch mit einer Feuerleitung des zerstörten Grundstücks an dieser Stelle kann nicht gerechnet werden.

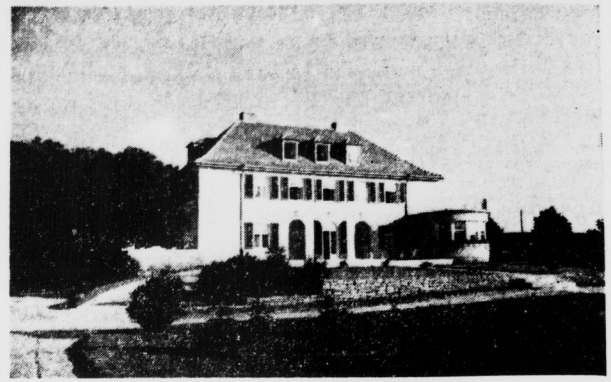
Den schwer betroffenen Einwohnern steht die NSDAP tatkräftig zur Seite. Der Gau Magdeburg-Anhalt wird ihnen helfen, ihre Wohnungen neu zu bauen und die Schäden zu beheben. Ferner werden die Kinder der vom Unwetter betroffenen Familien zur Erholung in schöne Gegenden Deutschlands geschickt werden.

Herdegehirn stirbt auf die Bahnstrecke der Strecke Schkeuditz — Riesa.

Schkeuditz. Auf der Reichsbahnstrecke zwischen Schkeuditz und Riesa ereignete sich ein einziger Unfall. Auf einem sogenannten Papeter Bohrenschiff liegenden Grundstück hielt ein mit zwei Pferden bespannter Wagen eines Landwirts aus Gursdorf. Plötzlich traten die Pferde rückwärts, und ohne jemand hinzufragen kamen, rollte das Gefährt die etwa zehn Meter hohe Böschung hinunter und blieb auf den Gleisen liegen. Glücklicherweise war in diesem Augenblick die Strecke frei. Bei dem Unfall wurde die Wagenbesitzerin gebrochen. Aus zur Räumung konnten die Pferde nur in langsamem Tempo die Strecke passieren.

Verkehrsunfall in der Salzberger

Naderin von vierwagen tödlich überfahren. Duedlinburg. In den Vormittagsstunden des Freitag ereignete sich in der Straße am Salzberg ein schweres Verkehrsunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Aus noch nicht bekannter Ursache über-



So baut man heute ein Gutshaus

Zu dem Gut in Wohl-dorf, einem freundlichen Ort in der Nachbarschaft von Biendorf in Anhalt, gehört dieses neue Gutshaus. Als man da rangiert, die nötigen Ausschachtungen für das Haus vorzunehmen, stieß man noch auf alte Schächte des einstigen Kupferbergwerkes, an das auch der Name des Gasthauses „Zum Zechehaus“ erinnert.

führ ein Pflaster aus einer Halberstädter Firma, der aus Richtung Cuedlinburg kam, ein aus Richtung Altenburg mit dem fahrenden jungen Mädchen aus Wernsdorf tödlich. Die so tragische Begeißung neben anderen schweren Verletzungen einen Bruch der Schädelbasis, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Wenjelwitz. (65 Jahre Eisenbahn Altenburg — Zeitz). Die Eisenbahn Altenburg-Zeitz, die man im Volksmund als „Längste Eisenbahn der Welt“ bezeichnet, weil sie von 8 bis 3 Fahrt konnte am 18. Juni ihr 65jähriges Bestehen feiern.

Gutshaus-Adolf-Stiftung in Acherleben

93. Provinzialtagung des Hauptvereins. Acherleben. Am Montag, dem 21. Juni, findet in Acherleben die 93. Provinzialtagung des Hauptvereins der Gutshaus-Adolf-Stiftung für die Provinz Sachsen (Zig Halle-Zaale) statt. Zahlreiche auswärtige Gäste werden erwartet. Bereits am Sonntag werden in den Kirchen die Gottesdienste von auswärtigen Pastoren gehalten, die alle aus eigener Anschauung die Arbeit in der Auslandsdiaspora kennen. Die Tagung beginnt am Montag um 10 Uhr mit einem „Guten Morgen“ des Herrn Prof. Dr. E. E. Stephan. Der frühere Volkswirtschaftsprofessor Dr. Heintzelmann, Halle, das Wort ergreifen. Als Vorsitzender des Hauptvereins leitet er gleichzeitig die gesamte Veranstaltung. Der Dienstagormittag bleibt internen Beratungen vorbehalten.

Wölsch. (Einquartierung). Infanterie aus Sachsen, die sich auf einem Lebnungsmarkt nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow befindet, wird in der Nacht vom 20. zum 21. Juni in Wölsch, Schlettau und Wiesdorf Quartier beziehen.

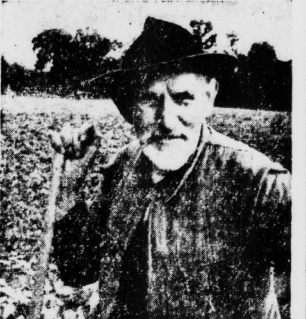
Wohlfahrt. (Die gefährliche Benzinflasche). Der 10jährige Schüler E. B. befand sich allein im Grundstück des Arbeiters B. Er wollte sich in der Planne etwas Brot rösten, machte dazu Feuer an und nahm, damit es schneller brennen sollte, eine Benzinflasche und wollte daraus Flüssigkeit auf das schon brennende Feuer geben. Doch die verschobene Flasche hina Feuer und setzte eine Kleidung sofort in Brand. Der Junge warf allesanemärta die brennende Flasche in einen mit Wasser gefüllten Scheller und eilte hinaus auf den Hof, wo ein Wasserfass stand. In dieses Fass sprang er hinein und verstaute durch laute Hilferufe Nachbarn heranzulufen. Einmal bemüht sich in der Küche, wo die Spitze an einem Kanal schon Feuer gefangen hatte, den Brand zu löschen, andere bemüht sich um den Jungen, der am Hinterkopf und am Nacken erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Auch ein Teil von der Kleidung war durch laute Hilferufe Nachbarn heranzulufen. Einmal wurde das Kind in das Knappschäufelhaus überführt.

Waldschütz. (Heimatfest am 3. Juli). In den letzten Jahren hat sich das Waldschütz Heimat- und Kinderfest zu einem wahren Volksfest entwickelt. Auch in diesem Jahre wird es wieder in der allen Form gefeiert. Als Termin ist der 3. Juli in Aussicht genommen worden. Nach den Spielen der Kinder im Kurpark wird wieder ein Umzug stattfinden.

Wernburg. (1400 Mark brachte das 21. Kreisfest). Das Sommerfest des Vaterländischen Brauereivereins vom Deutschen Roten Kreuz, Zweigverein Wernburg, im Schloßgarten salon nahm bei gutem Besuch einen ausgezeichneten Verlauf. Besonders ist der finanzielle Erfolg. Die Einnahme betrug etwa 1400 Mark, von denen ein Teil zur Unterstützung verwendet wird; doch der Hauptteil kommt der Rotkreuzarbeit zugute.

Waldschütz. (Arbeitssitzung am 3. Juli). Das Arbeitslager Vohau befindet zum Wochenende das Solbad. Sonnabendabend ist ein Kameradschaftabend im Gasthof „Zum Graberwerk“. Die Arbeitsmänner werden allerhand Porträts bringen und der Rufung des Arbeitskreises XIV unter Leitung von Obermusikmeister Schmidt veranstaltet ein Konzert. Sonntagsmorgen spielt der Musikzug im Kurpark.

Wernburg. (Diamantene Hochzeit). Das Ehepaar Karl Köhler und Hilbert geb. Zesch konnten bei verhältnismäßig guter Gesundheit das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Generalassistentent Dr. Eger, Berlin, der aus seiner Jugendzeit her mit der Familie bekannt ist, und dessen Vater vor 60 Jahren das Paar in der Kirche zu Ehenlohe getraut hat, sandte ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben. Der E. Oberfirchner hat 50 Mark.



Arbeit umtrieb. Eine Reihe Liebesverträge, insbesondere „Geburtsstasstünden“, die Zwiagesbrüder betreuernde Vereine den Jubilären brachten, verstanden die Feier. Am Abend war eine geistliche Veranstaltung, bei der auch die Konzulanten zu ihrem Rechte kamen. Mit besonderer Genugtuung und Freude konnten Emil Möhler und Karl Hofmann den Ehren- und Jubellag ihres Vereins begehen, was er doch zugleich für die Ehrenstage ihnen wurde die Ehrenadel für 40jährige Vereinszugehörigkeit überreicht. Ein besonderer Freudentag war das 50jährige Weichen der „Liedertafel“ auch für den einstigen noch lebenden und dem Verein angehörenden Mitgründer, für den nun 70jährigen Albert Weimer, der unser Bild zeigt.

Zigarettenstummel im Kinderwagen

Sträßlicher Verkehr eines Radfahrers. Burg. Wiederholt schon wurde über Unfälle berichtet, die durch achtloses Fortwerfen von Zigaretten- oder Zigarettenstummel hervorgerufen wurden. So bemerkte jetzt auf einer Straße in Burg eine Frau plötzlich mit Schrecken, daß es am Fußende ihres Kinderwagens, den sie vor sich her schob, quatschte. Als sie die Decke hochhob, bemerkte sie einen brennenden Zigarettenstummel, der die Decke schon fast angezündet hatte. Dies war nur so zu erklären, daß ein auf dem benachbarten Radfahrweg fahrender Radler den Stummel achtlos beiseite geworfen hat. Wie leicht hätte schwere Verbrennungen des kleinen Kindes die Folge dieser Leichtfertigkeit sein können!

Ueberfall auf eine Sechzehnjährige

In der Nacht bewußtlos aufgefunden. BERNBURG. In der Nacht wurde bei Bernburg ein bewußtlos am Boden liegendes 16jährige Mädchen gefunden, dem die Kleidung und zum Teil auch die Unterkleidung gestohlen war. Ein Polizeibeamter rief einen Frau herbei, der die Ueberführung des Mädchens in die elterliche Wohnung anordnete. Bei der Vernehmung gab das Mädchen an, sie sei auf dem Wege nach dem elterlichen Hause gewesen, als plötzlich hinter der Hecke ein Mann sie angegriffen und bestohlen habe. Sie habe ihn abgewehrt, darauf habe der Mann sie um den Hals gefaßt und zu wirren verfußt. Der Mann habe sie dann auf Boden angeworfen, in ein Feld gestößt und dort vermagtelt. Dann sei der Mann in Richtung BERNBURG verschwunden.

Umfangreiche Maßnahmen am Deel um Unwettertschäden in Zukunft zu vermeiden.

Seddingen. Schon bei der ersten Katastrophe in Seddingen war klar erkannt worden, daß umfangreiche und gründende Maßnahmen getroffen werden müssen, um Unwettertschäden in Zukunft wirksam zu beseitigen. Gegenwärtig weilt nun ein höherer Beamter von der Wasserbauverwaltung Dessau im Seddingen Unwettergebiet, um die Verhältnisse an Ort und Stelle zu untersuchen. Der Beamte wird auch mehrere Meter vergrößert werden. Er kann in seiner letzten Form derartige Wassermaße, wie sie die Unwettertschadstoffe brachte, nicht lassen, und so kam es zu den Vermittlungen, wie sie die Einwohner Seddingens erleben mußten. Maßregeln sind auch an eine Begründung des Kaufes gedacht.

Dankeröder „Spelstube“ im Rundfunk

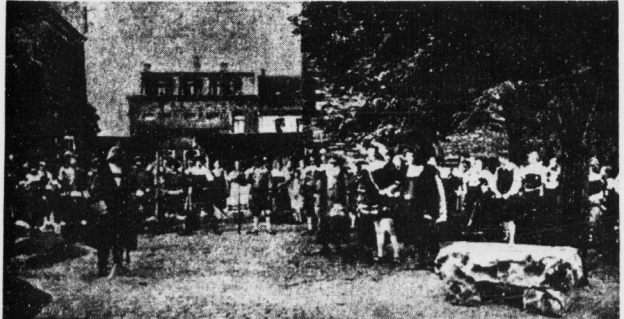
Heute bringt der Leipziger Rundfunk eine Sendung des Dfharzer Brauchtums

Sonderbericht unserer Rollenden Redaktion. Ich läse un Straße Heimat für dich, Du einst ich bin geboren, Un anen a mol de Juten sich, Du selber gabst mich verloren. Du Vater un Mutter schon über geschafft, Ich hart durch Leben zerungen, Der Vater de tante Niese geschafft, Wann schelken zusammen le Junge, Du wohnt ich nach immer mit Frau un Kind, In kleinen Elternhuse. Richard Cauerzapf.

Heute ist Festtag in Dankerode. Heute spielt sich in diesem kleinen Dorfchen, dessen Einwohner so lebenswärtig und gemüthlich sind, daß man den Abend von Stunde zu Stunde hinauschiebt, ein Ereignis ab, das schon viele Wochen zuvor den Gesprächsstoff in den Familien und Schützen bildet, und auf das die Dankeröder mit Wohlwoll sein können. Nicht heute abend hat sich nämlich großer Besuch in Dankerode angeschlossen. Und es gibt wohl niemanden, der diesen Gast — es ist der Leipziger Rundfunk — nicht mit großer Erwartung entgegenseht. Doch um darzutun, was den Dankeröbern die Ehre dieses Besuches gibt, müssen wir etwas weiter ansholen.

Vor uncafehr 15 Jahren war es, als sich alsdann die Freunde, Arbeiter und Bauern, erfüllt mit einer ardenen süßeren Liebe zur Heimat, zum Volkstum und Spiel zusammenfanden, um Sitte und Brauchum ihres Heimatvordörchens zu pflegen. Sie begannen alls Liedgut zu sammeln, liehen sich von den alten Mitterherden dieieder vorzunehmen, die diese damals mit den jungen Burtsben im Sommer abenden oder im Winter in der Spinnstube gefungen haben. Sie pflegten auch die Dfharzer Mundart, es sei hier vor allem eines Mannes gedacht, Richard Cauerzapf.

Aus dem Festspiel „Die gräßliche Stadt“ in Eisleben



Gestern wurden in Eisleben die Heimatfestspiele des Festspielens „Die gräßliche Stadt“ von Franz Kern eröffnet. Einen Bericht darüber finden unsere Leser im heutigen Feuilleton.

Gemittigte Bilder: Rollende Redaktion.



Eilenburg gegen Gera

Am Aufstiegsplatz gegen Eilbuthen... Wie uns vom Radball mitteilt...

Wader gegen Varnsdorfer... Wader haben die Götzen in Eilbuthen...

Sturmvogel oder Wahnfried

Damberg Derbywoche beginnt... Der Schwerpunkt des deutschen Gelpremiers...

Borsennotizen für Sonntag, 10. Juni

- Ausgaben: 1. Konventionen - Carlo Gagny... 2. Donna Clara I - Jochen; 3. Iran - Wih...

Mittemannschaft gegen Niederheim

Siehe das am 27. Juni in Hildesheim... findende Fußballspiel ist von Hilde...

Zum letzten Male bei Neuragoczy

Saaleregatta gut besucht - 300 Ruderer aus 18 Vereinen kämpfen in 15 Rennen

Die Saaleregatta bei Halle, die sich in Mitteldeutschland seit Jahren einer großen Beliebtheit erfreut...

Senioren-Vierer auf ein Ereignis zu werden... Bratistavia-Vierer geht vor Victoria Wernburg...

Fußball in Halle ohne Höhepunkte

Jubiläumsspiele in Reideburg und Merseburg - SC Erfurt in Tangermünde

Halles Fußballspiel richtet sein Augenmerk... auf das Spiel mit dem VfL Eintracht...

Reideburg gegen VfL Eintracht... Reideburg hat sich mit dem VfL Eintracht...

Besucht die Jubiläumsspiele in Reideburg

16 Uhr v. i. r. Reideb. I - Wader Halle, Liga

Spiele meist sehr heftig... Wader nicht mit voller Kraft...

Saxonia Tangermünde gegen SC Erfurt

In Tangermünde wird das Kapitel... Jubiläumsspiele zum Ende...

Wader - B. C. Hartha (Sachsen-Fußballmeister)

Wader - B. C. Hartha (Sachsen-Fußballmeister)...

Über ein neues Fußballspiel

Über ein neues Fußballspiel... Welche Jubiläumsspiele kommen für den Fußball...

Über ein neues Fußballspiel

Über ein neues Fußballspiel... Welche Jubiläumsspiele kommen für den Fußball...

Um den zweiten Aufstiegsplatz

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Um den zweiten Aufstiegsplatz

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Weißer-Gasse gegen Lettin

Weißer-Gasse gegen Lettin... Die Lettiner können ihre Aufgaben erfüllen...

Mittelschiffahrt

Table with columns for destinations (Halle, Dresden, Leipzig) and departure times.

Reitturnier in Zeitz

300 Reiterinnen sind eingezogen

Der Reiterverein Zeitz-Stadt und -Land... hat am 19. und 20. Juni ein diesjähriges...

Wader - B. C. Hartha (Sachsen-Fußballmeister)

Wader - B. C. Hartha (Sachsen-Fußballmeister)...

Über ein neues Fußballspiel

Über ein neues Fußballspiel... Welche Jubiläumsspiele kommen für den Fußball...

Um den zweiten Aufstiegsplatz

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Weißer-Gasse gegen Lettin

Weißer-Gasse gegen Lettin... Die Lettiner können ihre Aufgaben erfüllen...

Mittelschiffahrt

Table with columns for destinations (Halle, Dresden, Leipzig) and departure times.

Reitturnier in Zeitz

300 Reiterinnen sind eingezogen

Der Reiterverein Zeitz-Stadt und -Land... hat am 19. und 20. Juni ein diesjähriges...

Wader - B. C. Hartha (Sachsen-Fußballmeister)

Wader - B. C. Hartha (Sachsen-Fußballmeister)...

Über ein neues Fußballspiel

Über ein neues Fußballspiel... Welche Jubiläumsspiele kommen für den Fußball...

Um den zweiten Aufstiegsplatz

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Um den zweiten Aufstiegsplatz... Entscheidende Kämpfe in der Kreisliga...

Weißer-Gasse gegen Lettin

Weißer-Gasse gegen Lettin... Die Lettiner können ihre Aufgaben erfüllen...

Mittelschiffahrt

Table with columns for destinations (Halle, Dresden, Leipzig) and departure times.

Berliner Börse vom 18. Juni 1907

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, Industrie-Aktien, and Verkehrsbetriebe.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpapiere, Industrie-Aktien, and Verkehrsbetriebe.

Mittelschiffahrt

Table with columns for destinations (Halle, Dresden, Leipzig) and departure times.

Freiverkehr

Table with columns for Akt.-Börsen, Wechsel, and other financial data.

Berl. Devisenkurse vom 18. Juni 1907

Table with columns for Akt.-Börsen, Wechsel, and other financial data.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional header information.

Gibt mir vier Jahre Zeit!

Deutschland wieder Kinderland

Es muß als verwirrend gelten, gerade einer der Nation voranzutreiben. Der Staat muß als Wehrer aller unzulässigen Zustände auftreten, der gegenüber der Jugend die eigenstimmig die einzelnen als nicht erscheinen und sich zu beugen haben.

Der Führer hat die tief grimmigsten Worte in seinem Buch „Mein Kampf“ in einer Zeit, in der das deutsche Volk offenbar jeden Lebenswillen und jeden Glauben an die Zukunft verloren hatte. Die Zahl der Familieneinkünfte nahm von 1924 bis 1932 erheblich ab. In den ersten vier Jahren der Weimarer Republik waren die Einkünfte um 20 Prozent gesunken. Die Zahl der Arbeitslosen war von 1924 bis 1932 von 1,5 Millionen auf 3,5 Millionen gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen war von 1924 bis 1932 von 1,5 Millionen auf 3,5 Millionen gestiegen.

In der großen nationalsozialistischen Bewegung, die auf dem ersten Parteitag in Weimar am 24. Januar 1925 eröffnet wurde, waren die Arbeiter, die die ersten Schritte in die Zukunft machten, die ersten Schritte in die Zukunft machten. Die Arbeiter, die die ersten Schritte in die Zukunft machten, die ersten Schritte in die Zukunft machten.

Die Arbeiter, die die ersten Schritte in die Zukunft machten, die ersten Schritte in die Zukunft machten. Die Arbeiter, die die ersten Schritte in die Zukunft machten, die ersten Schritte in die Zukunft machten.

0-14 Jahre	15-44 Jahre	45-64 Jahre	über 64 Jahre
1871	24,4	44,3	16,6
1890	35,0	44,2	15,7
1910	38,9	45,8	15,3
1925	25,7	49,3	19,2
1933	24,2	47,9	20,8

Unter der Annahme einer bestimmten Zahl Neugeborener läßt sich das künftige Wachstum des Volkes und seine Altersgliederung eingewandert genau berechnen. Wenn die Geburtenziffer von 1927 an gleichbleibend 1,2 Millionen betragen hätte, wäre der Anteil der Jugendlichen noch weiter gestiegen, der der Weibchen dagegen weit stärker gesunken. Bis 1970 wären in diesem Falle von 100 Deutschen alt geworden:

0-14 Jahre	15-44 Jahre	45-64 Jahre	über 64 Jahre
1940	22,8	47,9	21,5
1950	21,9	44,4	24,5
1970	22,1	41,2	22,8

In Wirklichkeit hätte die Entwicklung noch schnelleres Tempo angenommen. Denn es wurden schon vom Jahre 1929 an nicht mehr 1,2 Millionen Kinder in Deutschland geboren. Im Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1933 waren es nur noch 988 960 Neugeborene. Das deutsche Volk war dem grauenhaften Schicksal, das sich auf diesen Fall ergibt, bewußt zu haben, hätte als eines der größten Verdienste des Nationalsozialismus in die Weltgeschichte eingegangen.

Am Eintrags zur Ausstellungshalle II der großen Volkshausausstellung „Gibt mir vier Jahre Zeit“ finden 12 hohe Glastafeln von den beteiligten Erzeugern vierjähriger national-

Blinde	0-10 Jahre alt	11-20 Jahre alt
	männlich	weiblich
Taube	15,7	19,3
	?	?
Zaubhülle	76,1	64,9
	387,3	185,6
Räpferlich Gebrechliche	175,2	185,6
	594,0	701,3
Weinig Gebrechliche	175,2	185,6
	594,0	701,3
Zusammen:		1548,7

Dieser verhältnismäßig hohe Anteil jugendlicher ist auf die verhältnismäßig Gebrechliche Gebrechlicher zurückzuführen. Von 100 Gebrechlichen im Alter von über 20 Jahren waren verheiratet:

sozialistischer Aufbauarbeit. Jede dieser auf den Tafeln verzeichneten Leistungen ist von allergrößter Bedeutung, ob sie das wirtschaftliche, soziale, kulturelle oder berufspolitische Gebiet betreffen. Die Volkswirtschaftsbewegung ist auf zwei Tafeln behandelt worden. Die Zahl der Eheverträge, die im Jahre 1933 nur 516 798 betragen hatte, erhöhte sich im Jahre 1936 um rund 100 000 auf 611 114. Ein richtiges Bild erhält man jedoch erst, wenn die Zahlen der Familieneinkünfte für die letzten vier Jahre zusammengefaßt und mit den entsprechenden Riffen des gleichen Zeitraumes vor der Wahlreform verglichen werden:

1929/32	2 206 920
1933/36	2 640 693

987 538 deutsche Volksgenossen bedürfen Wirtschaftlich mehr als früher haben der nationalsozialistischen Staatsführung das starke Vertrauen entgegengebracht, den eigenen Dorn zu gründen.

Sofort nach dem Regierungsantritt Adolf Hitler ließen die Volkswirtschaften hell an. Schon im Jahre 1933 waren es 321 000 mehr als das Jahr zuvor. Wenn man sich zurückblendet die damalige Not des deutschen Volkes vergegenwärtigt, wird die staatliche Förderung der Eheheiraten durch Eheheiraten allein bei der Heirat nicht gewickelt. Denn wenn auch die Zahl der ausgeübten Eheheiraten die staatliche Förderung von 729 510 von August 1933 bis März 1937 erreicht hat, sind doch 72,5 v. H. aller Ehen geschloffen. Es seien staatliche Förderung ausbleiben.

Die in neue Wandlung, die sich im deutschen Volk in der Auffassung über den Sinn der Ehe und Familie vollzogen hat, kommt in der steigenden Geburtenzahl zum Ausdruck. Auch dafür legt die Ausstellung „Gibt mir vier Jahre Zeit“ Zeugnis ab. In den letzten vier Jahren wurden 860 708 Kinder mehr geboren als in den vier Jahren 1929 bis 1932. Für 538 078 von insgesamt 4 700 822 Neugeborenen wurden Teile der Eheheiraten bezeugt.

Die Wiedererweckung des Lebenswillens der deutschen Nation, die aus der Wehrung der Bevölkerung nach Hitler die Wehrung um 1 693 000 seit 1933 durch die Volkswirtschaft gefördert hat, wurde nicht mit materieller Einlage, sondern ausschließlich durch innere Wandlung erzielt. Wäre Deutschland nicht wieder Kinderland geworden hätte die Wehrung nach Hitler die Wehrung um 1 693 000 seit 1933 durch die Volkswirtschaft gefördert hat, wurde nicht mit materieller Einlage, sondern ausschließlich durch innere Wandlung erzielt.

300 000 Familien erhalten monatlich je 10 RM., aufammen monatlich 3 Millionen RM. Die positive Bedeutung der nationalsozialistischen Volkswirtschaftspolitik beruht auf der Auslese. Nicht das Kinder, sondern das gesunde Kinder geboren werden und heranwachsen, ist für die Zukunft der Nation ausschlaggebend. Die Verbreitung erblicher Minderwertigkeit hatte im Weimarer System mit einem Standpunkt der Ehe- und Zeugenschaft erlösende Ausnahme angenommen.

Kein Wunder in einer Zeit, in der erkrankt darüber debattiert wurde, ob nicht Schwerebedürfnisse aus dem Zustande heraus „Sexualurlaub“ gewährt werden müßte. Schon im Jahre 1925 wurden nach Abzug von 136 500 Kriegsverletzten und 78 700 Unfallbeschädigten weit über eine halbe Million Gebrechliche gezählt. Obwohl es naturgemäß schwer ist, in allen Fällen einwandfreie Angaben über die Entstehung des Gebrechens zu erhalten — Eltern werden oft dazu neigen, die Tatsache der Vererbung zu verschweigen — konnten bei der Volkszählung von 1925 fast 150 000 Gebrechliche festgestellt werden, deren Geben bereits über angenommen war. Dennoch konnten diese Unglücklichen ungehindert betreten und ihre Erbansprüche fortzuführen. Im Reich (mit Ausnahme Baden und Württembergs sowie mit Ausnahme der Taubstummen, die erst im Alter von 7 Jahren an erkannt werden konnten) wurden die 100 000 Volksgenossen der betreffenden Altersgruppe jugendliche Gebrechliche festgestellt:

0-10 Jahre alt	11-20 Jahre alt
	männlich
15,7	19,3
?	?
76,1	64,9
387,3	185,6
175,2	185,6
594,0	701,3
Zusammen:	
Blinde	59,1
Taube und Taubstumme	33,8
Räpferlich Gebrechliche	63,5
Weinig Gebrechliche	29,7

Und dieser scheinenden Verleumdung des Volkserbes hat der Nationalsozialismus einen energischen Siegel vorgeschrieben. In der Halle I der Ausstellung „Gibt mir vier Jahre Zeit“ verläuft unter den dort angebrachten zwölf tragenden Pfeilern des Dritten Reiches das „Gefäß zur Verhütung erkrankter Nachwuchs“ und das „Gefäß zum Schutze des deutschen Volkes und der deutschen Ehre“ den eisernen Willen des nationalsozialistischen Deutschlands, in Zukunft nur noch den Nachwuchs erblich hochwertiger

Vollkommenen zu fördern und minderwertige Erbansätze auszumerzen. Auf derselben Linie liegen die geeigneten jährlichen Modelle der Schulungslager, Erbsenbürger, die Deime und das im Vergleich des Wehrgeistes errichtete fähige 23. Die im das von den Ausstellungsbesuchern eingehend beschäftigt werden kann. Es werden in der Lebenszeit gefährt werden, daß das Dritte Reich alles daransetzt, den Eltern eine körperlich und geistig gesunde, lebensfähige Nachkommenschaft zu liefern.

Rohlen zu Sommerpreisen

Gerade jetzt, wo die Junifunne mit jedem Tag heißer auf uns niederbrennt, da ergeht immer wieder der dringende Ruf an uns „Kauft Kohlen!“ Diese Aufforderung, und während der warmen Jahreszeit mit Brennmaterial einzudecken, klingt beinahe widersinnig, denn wir sind doch froh, daß nun endlich die Winterzeit zu Ende ist, in der wir tagen, tagaus unsere Ofen heizen mußten, um unseren Räumen die Wohllichkeit und Behaglichkeit zu erhalten. Wer denkt da, wenn endlich die warme Jahreszeit wieder eingetreten hat, ausgerechnet an Kohlen?

So widersinnig der Ruf, jetzt Kohlen zu kaufen, auch klingen mag, so sehr hat er seine Berechtigung. Denn die Aufforderung des Rohlenhandels, gerade in der warmen Jahreszeit unseren Bedarf an Kohlen zu decken, hat sehr tief wirtschaftliche und soziale Hintergründe. Würde ein jeder seinen Bedarf an Brenn- und Heizmaterial für den Winter erst zu Beginn der kalten Jahreszeit einkaufen, dann würde der Rohlenhandel ungenügend, mit einem Schlage, in wenigen Tagen den Gesamtbedarf an Kohlen unter die Verbraucher zu verteilen, was bei den gewaltigen Rohlenmengen größte Schwierigkeiten bereiten würde. Die Antizipation der Kohlenbedürfnisse durch den Rohlenhandel, der den Rohlenbedarf aus der kalten Jahreszeit in den Sommermonaten zu vermeiden, große Mengen an Kohle lagern, was aus Mangel an geeigneten Lagerstätten und Lagerplätzen oftmals nicht möglich wäre.

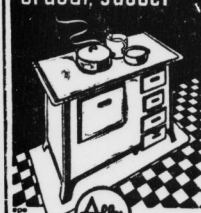
Gaushalte würde dadurch erhebliche Verzögerungen erfahren.

Rechtliche Schwierigkeiten wie beim Rohlenhandel würden sich bei plötzlich einsetzender verstärkter Nachfrage nach Kohlen auch bei den Eruben und den Breittreibstoffen ergeben. Wenn während der warmen Jahreszeit Kohle nur in ganz geringen Mengen gekauft würde, dann müßten Erzeuger und Händler, um eine Unterbrechung der Rohlenförderung und -produktion während der Sommermonate zu vermeiden, große Mengen an Kohle lagern, was aus Mangel an geeigneten Lagerstätten und Lagerplätzen oftmals nicht möglich wäre.

Abgesehen von all diesen erheblichen Belastungen der gesamten Rohlenwirtschaft müßte sich die nationalsozialistische Rohlenhandels naturgemäß auch außerordentlich nachhaltig auf die Beschäftigungsmöglichkeiten der in Rohlenproduktion und Rohlenhandel tätigen Arbeitskräfte aus. Wenn deshalb der Rohlenhandel jetzt die dringenden Aufforderungen an uns richtet, unseren Winterbedarf an Kohlen einzukaufen, dann tut er es aus einer wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeit heraus, um eben die geregelte Aufrechterhaltung aller an der Rohlenwirtschaft beteiligten Betriebe zu ermöglichen und den in der Rohlenwirtschaft Tätigen die Arbeitsmöglichkeit auch während der Sommermonate hindurch zu erhalten.

Nutzt die Sommerpreise aus

Die neuzeitliche Küchenfeuerung dauerbrandfähig, gut zu regulieren, sparsamer Verbrauch, sauber



Stimmbrand HERD Vorzüglich geeignet sind RUHR-NUSSBRIKETS Eisen-Achilles Spezialgeschäft Obere Leipzigerstraße 65 Ofen, Herde, Gruden, Kessel und verz. Eisenwaren Fernsprecher 250 00 / 250 04

Bruno Darge
Kohlenkontor
Halle, Oleariusstraße 11
Manufactur 9tr. 25 Fernruf 31471 und 21096

Otto Westphal
Alter Canaer Weg — Fernsprecher 258 25/26

KURT DONAT
Büro und Lager: Georgstraße 13 — Fernsprecher 220 52
Filiale: Magdeburger Straße 77 — Fernsprecher 315 03
Kohlen / Koks / Holz

nitteldeutsches Brennstoff-Kontor
G. m. b. H.
Schmidstr. 5, Ecke Merseburger Str. / Fernruf 217 31
Brennstoffe aller Art

Friedrich Jesau s. m. b. H.
Briketts / Koks
Dessauer Str. 50 Ruf 270 81 Thüringer Str. 16

Sonne
Brennstoffe aller Art und für jeden Zweck
Brikett-Vertrieb
Schubert & Gehrman
Königsstraße 3 Ruf 264 31

Eduard Gödeke
Kohlen - Koks - Holz
Büro und Lager
Alter Thüringer Bahnhof (Ecke König- und Raffineriestraße). Fernsprecher 237 90

Halle'sches
Kohlen- und Brikett-Kontor m. B. zu Halle
Schmidstraße 4, Ecke Merseburger Straße — Fernruf: Nummer 25457 und 25914
Ellorm-Briketts Briketts / Koks Grudekoks, Brennholz

Baustoffe u. Kohlen, G. m. b. H.

Halle (Saale), Deltzscher Str. 81 Fernruf: Sammelnummer 277 36

E. M. Wötzel:

Anekdoten um Mark Twain

Mark Twain, dessen humoristische Erzählungen in der ganzen Welt Ansehen und Verbreitung gefunden haben, war ein Sonderling mit echt amerikanischem, trockenem, ein wenig bissigem Humor. In Amerika erzählt man folgende Anekdoten aus seinem Leben:

Als Mark Twain noch als Kofee auf einem Mississippi-Dampfer fuhr, wurde er sowie der Indiantenwächler „Roter Wolf“ wieder von einer Amerikanerin, „Weißen Vater“ in Washington kam, einst von einem Farmer an Bord zu einer Klaische selbstbranntem Klais-Schnaps eingeladen. „Roter Wolf“ seerte auf einen Zug sein Glas. Tränen liefen ihm die Wangen hinab, denn der Schnaps brannte wie heißes Feuer. Er verbiß sich aber den mordrischen Schmerz. Mark Twain fragte ihn: „Roter Wolf, du zitterst so sehr. Was ist dir?“ „Ich weine, weil ich daran denke, daß mein Vater im Mississippi ertrunken ist.“ Mark Twain nahm aus Mark Twain einen kräftigen Schluck. Als auch ihm die Augen überliefen, fragte „Roter Wolf“: „Warum weinst du, mein Bruder?“

Mark Twain antwortete mit besetzter Stimme: „Ich weine, weil du damals nicht mit im Mississippi ertrunken bist!“

Auf seinen Reisen in Amerika besuchte Mark Twain auch einen der neuen Wolfenfräßer. Kritisch betrachtete er den für die damalige Zeit außerordentlichem Stil. Es wird ihm erklärt: „Dieser Bau hier hat 40 Stodwerke und jedes ist feuerfest.“ „Schade!“ — sagte Mark Twain.

Die in ziemlich vorgerücktem Alter stehende Tante Gilly führt einige Jahre Mark Twains Haushalt. Keine Gelegenheit ließ sie ungenutzt, ohne nicht auf ihre vermeintliche „Jugendlichkeit“ anzuspielen. Schwiegend hatte Mark Twain die Marotte lange Zeit ertragen. Eines Tages benötigte er seinen Anzug, suchte denselben aber vergebens. „Gib mir den Anzug“, rief Tante Gilly, „ich hole dir meinen — ich habe ihn noch von der Schule her aufgehoben.“

„Nützt mir nichts“, antwortete Mark Twain kurz angebunden — in Amerika kann da noch nicht drin sein!“

Ein Sänger war zu Mark Twain eingeladen. Es war bereits spät in der Nacht, als er sich endlich erhob, um sich zu verabschieden. „Weiden Sie“, bat die Hausfrau, „und fangen Sie uns noch ein Lied.“ „Sie mühen sich entschuldigen — ich möchte auch die Nachbarn nicht hören.“ „Denken Sie nicht an die“, warf Mark Twain ein — „die haben mir gestern meinen Hund vergiftet!“

Infolge eines Leidens suchte Mark Twain einen englischen Arzt auf, welcher mit großer Bekanntheit und von sich reden machte. Eine Heilung trat jedoch aus Verdrub Mark Twains selbst nach längerer Behandlung nicht ein. Da erhielt er eines Tages von dem Arzt die Mitteilung, daß er bedauere, seine ärztlichen Bemühungen nicht fortsetzen zu können, da er zur Königin berufen sei. Mark Twain schrieb als Antwort nur: „God save the Queen!“

Auf dem Höhepunkt seiner Erfolge, war Mark Twain Besitzer eines Landhauses. Ein großer Garten und mehrere Acker gehörten zu dem Anwesen. Im Jahre 1895 vernichtete ein Frost die Kartoffeln vollständig, so weit sie nicht schon vom Colorado-Käfer — dem fürchterlichen Schädling — zerstört waren. Alle Hoffnung auf eine Ernte war somit dahin. Die briefliche Anfrage eines Freundes, wie es in Haus und Feld bestellt sei, beantwortete Mark Twain lakonisch: „Traurig genaue heißt, aller Junge — zehn Millionen prächtige Kartoffelfäfer und nichts mehr für sie zu freisetzen!“

Die Gänse grün gefröhren . . .

Weil ihr die Gänse der Nachbarin nicht angenehm waren, fing eine Bäuerin in einem bei Bayreuth gelegenen Orte zwei der Gänse ein und fröh sie mit grüner Delfarbe an. Als man die Gänse wieder abnehmen wollte man sie zwingen, die Delfarbe wieder abzunehmen. Damit hatte es aber keine Beweise, denn die Farbe ging trotz aller Reinigungsanstalten nicht mehr aus den Federn, so daß der Frau nichts anderes übrig blieb, als der Nachbarin die beiden grünen Gänse abzutreten. — Da es sich um Aufgänse handelte — nicht weniger als 35 Mark lieferten.

Besuch in einer Zellwollfabrik

Das Geheimnis von Wolfen

Was aus einem Buchenloben werden kann / Der endlose Faden / Die Witra-Strache

Buchenloben sind bekanntlich auf gegen die winterliche Kälte. Man steckt mit ihnen früher den Fien voll, bis er nur Wisse zu spielen droht. Und uns, die wir uns aufgemacht haben, dem Dorke Wolfen zwischen Bitterfeld und Zeitz einen Besuch abzustatten, acht es beinahe ebenso wie jenem Fien. Unbarmerlich brennt die Sonne herab. Was an Hitze in uns erhitzen ist, löst und schmort sie aus uns heraus. Aber in Wolfen müssen wir gewesen sein, bevor dem ganzen Volke der Name dieses Ortes so geläufig ist wie irgendem anderer. Und das wird schon sehr, sehr bald der Fall sein.

Zu sehen war nun möglichst vor zwei mächtiger turmartig gebauten Werksgebäuden, die so ziemlich fertig sind, wenn auch noch einige Mater herumhantieren, Bauarbeiter die

Nähe von einem Tübeln feuernder Maschinen-gebläse zu stehen. So knallt und knattert es. Heftig bleiben kleine Holzspäne, die jetzt den Wind in die Höhe er ansetzen. Das sind Kiesel, in denen drei Tübeln Gekochte noch beugem miteinander boren könnten, ohne sich gegenseitig zu behindern. Wie ein Mauseil kommen wir uns neben diesen durch verschobene Stämme hindurchreichenden Kesseln vor, in denen aus den Holzspalten die Stoffe herausgelagt werden, die verschwinden müssen, bevor die eigentliche Gewinnung der Witra-Faser beginnt.

Was der Arbeiter von sich gibt, wird in einer Halle aufgefangen, die wegen ihrer Abstellungsverbindung und der Raffins an eine Abwehr erinnert. Nur sei es keinem geraten, einen Stoffring in die schwarze Fänge zu

gelangt, dann aber einer Behandlung unterworfen, die geteilt, aus der gewonnenen Faserfäden einen Faden zu ziehen, der von einem Ende der langen Felle bis zum anderen reicht, durch verschiedene Fäden läuft, bis er nach der Zurücklegung der Witra-Strache die Gestalt angenommen hat, die man für seine Verarbeitung zu irgendwelchen Textilien braucht. Man nennt man an den zahllosen Maschinen vorbei, an den riesigen Trommeln und Kesseln, in denen ein deutscher Rohstoff verwandelt, veredelt und dem deutschen Volke dienbar gemacht wird.

Und dieser endlose Faden — auf jeder Witrastrache laufen natürlich unzahlige Fäden nebeneinander — kommt aus dem Buchenloben und endet in einem Knäuel aus Glas. Die Spinnerei ist in ihrer Weite gegenüber der Faser vergangener Jahre wesentlich verbessert worden. Und wenn einem dann noch Gelegenheit gegeben wird, einen kleinen Blick hinter die Kulissen von Wolfen zu werfen, dann hört man zu seiner Überraschung, daß in den Laboratorien bereits wieder ein ganz gewaltiger Fortschritt erzielt worden ist. Jetzt gibt es eine Faser, die genau wie Woll- und Baumwolle das Wasser abtötet, also die Eigenschaften aufweist, die bisher noch fehlte. Diese Faser sieht sich genau wie Schafwolle an, ist ebenso artifizial und elastisch.

Und noch etwas anderes: die J. G. Farben-Gesellschaft, unablässig bemüht, der Reinheit neuer Gewichte zu bereiten, haben eine Faser geschaffen, die völlig neue Ansichten eröffnet. Greift man zur Zeit auf den deutschen Markt zurück, so wird eines Tages der Wald als Rohstoffquelle anderen Zwecken dienbar gemacht werden, während Kohle und Gaskraft zur Basis der Witra-Faser werden. Denn die Faser, die aus diesen beiden Stoffen hervorgezaubert wurde, ist überaus fest und vor allem gegen Säuren unempfindlich. Auch kann sie der Industrie unentbehrlich, die von nun ab für Färbung gefärbt werden, weil sie weiter entwickelt werden muß, um, wie die aus dem Buchenholz gewonnene Witrafaser, auch dem Wägelchen handhaben zu können. Aber ihre Schärfe macht sie für die Industrie unentbehrlich, die von nun ab für Färbung gefärbt werden, weil sie weiter entwickelt werden muß, um, wie die aus dem Buchenholz gewonnene Witrafaser, auch dem Wägelchen handhaben zu können. Aber ihre Schärfe macht sie für die Industrie unentbehrlich, die von nun ab für Färbung gefärbt werden, weil sie weiter entwickelt werden muß, um, wie die aus dem Buchenholz gewonnene Witrafaser, auch dem Wägelchen handhaben zu können.

Das also ist das Geheimnis von Wolfen: hier ist eine Zellwollfabrik entstanden, die täglich ganze Wagenladungen Zellwolle erzeugen wird und die, sobald die Produktion voll läuft, das größte Werk dieser Art auf der ganzen Welt sein und infolgedessen auch mit ihrer Produktion an der Spitze marschieren wird. Bald ist unserm Volke Wolfen ein Name, wie Wolfen selbst zur immer liegenden Quelle der Witra-Faser wird.



Ein neuer Stern am Film-Himmel Amerikas

Robert Taylor wurde bekannt durch den Film „Broadway-Melodie“.

Wärtekessel schwingen und Motorlager ihrem Dandwerk nachsehen. Aber der endlose Faden, die Witra-Faser, wird bereits gesponnen. Tag und Nacht, zu jeder Stunde, ohne Unterlass und ohne Unterbrechung. Ist es nötig, über diese Faser, die jedes kleine Kind kennt, noch ein Wort zu verlieren? Sie ist eine der unvollständigsten Erfindungen, eine der grandiossten Schöpfungen deutscher Forschungsarbeit, die im Vierjahresplan zum vollen Einsatz gelangt, um von der Einfuhr bestimmter Mengen Textilstoffe freizumachen und die so ersparten Gelder anderweitig zum Nutzen des deutschen Volkes zu verwenden.

Und wo kommt die Faser her? Aus den oben erwähnten Buchenloben, die auf einer weiten Fläche vor dem Wolfener Werk aufgestellt sind, dauernd ergänzt und auch dauernd vermindert werden. Sie fliegen auf ein langes Transportband, das sie den Fasermaschinen zuführt. Man hält sich neben diesen Maschinen, die eine riesige Halle ausfüllen, die Ohren zu, glaubt nun doch in der

Hand, die diese Wolllage anfüllt, in der aber auch das Material schimmert, auf das es ankommt: der Zellstoff. Wir wandern mit dem Gewinnungsprozess weiter, wir gehen an einem kleinen Schwinmbad vorbei, in dem der letzte Reinigungsprozess vollzogen wird. Dann folgt die Erzeugung und das Zusammenpressen der weichen Masse zu Pappen, die nun in einem Zeitraum zu hohen Bergen getrimmt sind. Von hier aus gehen sie zur Weiterverarbeitung hinaus, wird doch diese Faser durch ein einfaches Verfahren so aufbereitet, daß sie den Namen Zellwolle erhalten kann, die nun zum Verspinnen reif ist.

Das klingt alles sehr einfach, ist aber so kompliziert, daß dem klügsten Vaten, der staunend die Erläuterungen zu diesem Herstellungsprozess mit anhört, die fünf Sinne einigermaßen durcheinander kommen, besonders beim zweiten, dem nasalen Verfahren, das in Wolfen hauptsächlich zur Anwendung gelangen wird. Auch hier geht der Buchenloben durch die Hadmalmaschine, wird aus-

Der Hund des Kapitans

Ein Welle überfahrende das Schiff an Steuerbord und die Kommandobrücke, auf der ein Mann mit dem Antlitz zu Boden angedrückt lag. Der Erzählere Kaffate auf ihn nieder. Die Schiffe waren undurchdringlich, der Rebel dicht, das Meer tobt.

Der Mann war noch am Leben. Das Herz schlug, aber er war wie betäubt. Ein Hund mit traurig geflecktem Rutz und kläglich verkrüppelten Pfoten kroch zu ihm hin. Er beschleunigte ihn vom Kopf bis zu den Füßen. Dann legte er ihm das Gesicht kräftig ab. Der Hund war groß, das Haar seines fleckigen Hals und drabtha. Er sah scharf auf den Mann und bellte. Dann bestellte er ihn neuerlich, bestellte und wedelte leicht.

Das Schiff war halb ankern. Es war ein Spielball der entsetzlichen Elemente anwesend, mit traurig geflecktem Schwanz und Mästen. Der Mann bewachte sich. Er hob den Kopf und versuchte sich auf den Rücken zu legen. Der Hund, kläglich darüber, schmeckte sich an ihm, aber er rührte ihn sanft anrühr. Er streckte die Hand aus und befühlte den Schott des Steuerbords. Sieh an! — er schmeckte, er ließ so gut er konnte. Seine Klauen waren offen, aber er rührte wie ein Mäster.

Die Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haustrinkkur:
Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden,
Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
Frequenz 1936: 24.000.

Helenenquelle

Schriften durch die Niederlage in Halle (S.)
Brunnenzentrale Halle G. m. b. H.,
Gr. Brauhausstraße 5/6 - Tel. 296 69
und die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Der Hund war achternom verstimmt und schlich ihm nach.

Der Mann betrat das Kartenzimmer und sank taumelnd auf das Kucheltisch des Raumes.

Der Hund sprang auf ihn, er drückte ihn in seine Arme.

„Mein armer Vater!“ murmelte er schmerzlich.

„Du“, sagte der Mann, „wirst oben bleiben und die Welt sehen.“

„Du“, sagte der Mann, „wirst oben bleiben und die Welt sehen.“

Die Zeit verstrich. Waren es Tage, waren es Nächte, die sich endlos aneinanderreiheten?

Am der Spitze der Meeressäule lag der Leutnant des Kapitäns.

„Wo war das Fahrzeug, das mit so tollfamen Tönen signalisierte? Rechts? Links? Geradeaus?“

„Wie man getäuscht wird! Sie hörten den Ruf vorne.“

„Er ärgerte sich, wenn nicht ein Aufseher anderthalb stehend.“

„Das Schiff war zweifelslos durch das Wetter gestimmt.“

„Sunderl Meter vom Wind entfernt hielt das Schiff, der Kapitän ließ das kleine Boot ansähen.“

„Der Leutnant sah sich um und beachtete sich, als ob von einem feinen Feste auf dem Ausfluß.“

„Der Leutnant machte ein Zeichen. Die Matrosen schritten auf.“

„Das erste Wort des Verleihen war ein kurzer Name und Ruf: 'Tom!'“

„Der Leutnant machte ein Zeichen. Die Matrosen schritten auf.“

„Das erste Wort des Verleihen war ein kurzer Name und Ruf: 'Tom!'“

„Der Leutnant machte ein Zeichen. Die Matrosen schritten auf.“

„Das erste Wort des Verleihen war ein kurzer Name und Ruf: 'Tom!'“

Worte fraute er plötzlich in einem Knienstich des Bewußtseins: „Tom? Mein Hund? Wo ist Tom?“

„Stille!“ stellte die Besatzung des „St. Patrik“ sich das Drama zusammen, das sich an Bord des Wracks abspielte haben mochte.

„Der Leutnant fandte seine Wunden durch die Reibschrauben in die Unmöglichkeit der Meer.“

„Und Tom?“ fraute er. „Wo ist Tom?“

„Mutter: „Es ist höchste Zeit, daß wir jetzt endlich die drei Zimmer in Krautbad befestigen.“

„Mutter: „Auchere Zimmer waren groß und lustig.“

„Mutter: „Wie? Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

„Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Schließlich mußte man ihm die traurige Wahrheit gestehen.

„Aber als der „St. Patrik“ in die Nähe der entlasteten Küste kam, wurde dem Genesenden eine Günst abgewahrt.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“

„Wenn Sie eines Tages an der entlasteten Küste bei A., einem kleinen Fischerdorf, vorbeikommen, werden Sie ein kleines, immer mit Blumen geschmücktes Grab finden.“



„Berzshung, mein Herr, Sie haben Platz Nr. 267 aber Sie sitzen auf Platz Nr. 268!“

fein. Und entgegen allen Befürchtungen sollen seine Kunden nur ehrentreue Menschen sein, die nichts als Beweise für ihre barocken Reifeitungen, nicht aber ein Mißbi für die Kriminalpolizei kaufen.

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

Ferienpläne / Kleine Skizze im Familienzimmer

Personen: Vater und Mutter Göbte, Gertrude (19 Jahre), Hans (14 Jahre), Tante (zur Familie gehörig, aber unbekannt).

Mutter: „Es ist höchste Zeit, daß wir jetzt endlich die drei Zimmer in Krautbad befestigen.“

Mutter: „Auchere Zimmer waren groß und lustig. Dein Zimmer war zwar etwas kleiner, aber was will man denn viel. Man ist ja doch den ganzen Tag an Strand. Und der Strand war schon das Beste vor dem Wir fahren am besten wieder nach Krautbad.“

Mutter: „Aber ohne mich.“

Mutter: „Wie? Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Mutter: „Was ist das wieder für eine Redensart?“

Dienstmädchen im Tresor gefangen

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

„In allen Ländern ist die Feuerweh als „Wächter für alles“, das abholt wird, wenn in irgendeiner unglücklichen Lage alle sonstigen Mächte versagen.“

Ein Warenhaus für Reise-Illusionen

Die Ansichtskarte aus Honolulu

„Nun Sie wären überrascht, wenn Sie plötzlich eine Ansichtskarte aus Honolulu erhielten, besonders, wenn sie von einem Freunde geschrieben ist, von dem sie nur wissen, daß er zur Weltausstellung nach Paris geschickt ist.“

„Nun Sie wären überrascht, wenn Sie plötzlich eine Ansichtskarte aus Honolulu erhielten, besonders, wenn sie von einem Freunde geschrieben ist, von dem sie nur wissen, daß er zur Weltausstellung nach Paris geschickt ist.“

„Nun Sie wären überrascht, wenn Sie plötzlich eine Ansichtskarte aus Honolulu erhielten, besonders, wenn sie von einem Freunde geschrieben ist, von dem sie nur wissen, daß er zur Weltausstellung nach Paris geschickt ist.“

„Nun Sie wären überrascht, wenn Sie plötzlich eine Ansichtskarte aus Honolulu erhielten, besonders, wenn sie von einem Freunde geschrieben ist, von dem sie nur wissen, daß er zur Weltausstellung nach Paris geschickt ist.“

„Nun Sie wären überrascht, wenn Sie plötzlich eine Ansichtskarte aus Honolulu erhielten, besonders, wenn sie von einem Freunde geschrieben ist, von dem sie nur wissen, daß er zur Weltausstellung nach Paris geschickt ist.“

Truppenbewegungen

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“

„Am Jahre 1798 wurde der französische Oberst Regulin von seinem Vorgesetzten, dem Marschall Magesand, vor der Truppe scharf getadelt.“



„Ich muß sagen, daß Sie ziemlich eingebildet sind, Herr Offizier! Erst sagen Sie mir, daß ich das entzündende Mädchen der Welt bin und dann fragen Sie mich gleich hinterher, ob ich Sie betrauten mochte!“

Table with 2 columns: Price (6.00, 8.00, 8.00, 9.00, 9.45, 11.00, 12.00, 14.00, 14.00, 15.00, 17.00, 17.00, 18.00, 19.00, 19.50, 20.00, 22.00, 22.00, 22.45) and corresponding text.

Clemens Laar:

„Streiter gegen den Tod“

Aus den Erlebnissen deutscher Schiffsärzte

Copyright by Karl Duncker Verlag Berlin W 82

(6. Fortsetzung)

Niemand in der Ferne kann seine leuchtende Phantasie vor der Realisation dieser Vorstellung schützen. Er muß einfach die geistige die Firmamentweite des fädeligen Nachhinein spüren, er muß getreift werden im Traum von tausend schwebenden Tüften, von der geheimnisvollen Musik der Nacht, er muß das Glühende spüren, das überall hinter dem Dunkel steht. Wärrum muß er hören und förtliches Frauenlachen, die Musik der Wellen dahinter und den blühenden Atem einer Welt, in der das ewige Wechselspiel von Tod und Leben, von Liebe und Hofe, tiefer, tiefer und feuriger treift.

Jetzt ist es also so weit, daß der Doktor Vöhlau inmitten einer Tropennacht auf dem Amazonas steht, aber es erfüllt ihn nicht als ein fantastisches Kröftchen. Es ist furcht und Fall wie in einer Abendnacht an einem Hamburger Alee. Zitiert zehrende Nebenverdingen jedes Weicht von Seite und Unendlichkeit. Man glaubt, in einer Döble, gefüllt mit giftigen Dämpfen, gefangen zu sein, und der Duft, den der Leib des Amazonas atmet, ist nur erfüllt von allen allen Gerüchen der Bevölkerung.

Nichts ist mühslich tief, höchstens widerlich schauernd alles; das einzige, was ein wenig angenehm ist, das ist der Widerstand der Fortschrittlicher in der Nebelwand, das Aufstehen und wieder Zurückfallen des roten Zierlichtes, das Gesicht fädelich, das aus der unbegreiflichen enagen und gleichzeitig weiten Umgebung ein Meer spürbarer Angreifer flüht herantastet, von denen nichts zu sehen ist als das leuchtig stierende Rot ihrer unirdischen Augen.

So denkt der Doktor Vöhlau, der ein Traumler ist, und erhascht ein wenig, und dann ...

Er schreit aufkommen. Das Herz beginnt einen unruhigen Tummelwirbel. Das dort ganz zur Linken, das ist ...

Das ist bestimmt kein Meffer. das ist wirklich ein sich bewegender Menschlein, ein unwillkürlich, aus unirdischen Welten stammendes Götzen.

Immer näher und näher kommt das Licht. Aus einem Punkt wird ein rote, feuriger Ball, der sich unbegreiflich und geisterhaft heranzieht.

Vöhlau will aufschreiben, will Klamm setzen, aber plötzlich, als die rote Feuerkugel schon ganz dicht unter der Nordwand glüht, löst sich der Krampf, und flaut des Schreies bricht der kleine Doktor Vöhlau, der so viel Phantasie hat, in ein unbändiges Gelächter aus.

Eines der landesüblichen stumpfnasigen Kanus taucht aus dem rötlich durchtrübten Nebelgürtel auf. Am Bug hat ein Malute, der einen Vöhlauer trägt und sonst ansehend gar nichts. Vöhlau sieht an der Brust nach der linken dem Schmutz trohenden Meffe eines großen *Y*. Weiß der Heiler, wie der Heiler zu diesem unirdischen Hirn ein Student der Yale-Universität gekommen ist. Er ist überdies aber noch in seiner ungewollten Heimat als dieses Yale-Trip ist die feierliche Abende, mit der dieser Malute eine indische Pflanze an den beiden weitausgeschweiften Seiten über den Kopf streckt. Er sieht aus wie die Parodie eines antiken Kulturmenschen, denn in der Pflanze brummt das unheimliche Licht, das sich jetzt bei genauem Hinsehen als ein Holzkohlefeuer herausstellt. Am Heck des Bootes hat ein Mann in Poncho und einem überlebensgroßen Spizhut aus Maisstroh.

„Que esta?“ ruft Vöhlau hinunter. Er ist nicht ganz sicher, es ist richtig ist, aber er hat das Gefühl, sich jetzt durch die beiden Seiten des Bootes hindurch zu bewegen zu müssen. Statt einer Antwort grüßen die beiden zu ihm heran und Vöhlau sieht, daß der zweite ein Caboclo ist, ein Mischung mit stark westlichem Einfluß.

Ohne sich weiter um ihn zu kümmern, fuchen die beiden einen Ausfall, und weil sie keinen passenden finden, machen sie kurz entschlossen an der Hinterseite fest und unter dem obenverkauft mastierte, überaus gelährige Zirkusaffen auch auf diesem Wege hinauf.

Vöhlau versucht es noch einmal: „Que esta?“

Der Caboclo streckt ihm flaut aber Antwort nur etwas entgegen, was offenbar einmal ein braungeräucher, Bruchstückchen gewesen ist. Mit der linken Hand er wackelnd auf höchstens Tabakdose aus Birkenholz in dessen Brusttasche, und dann auf seinen Maisstroh im Mundwinkel.

„Zollst du auch haben. Aber erst mal zum Kapitän.“ Er geflüstert. „Capitao... Capitao... Señor del vapore... patrao.“

Die beiden folgen ihm zögernd, und der Mischung geräucht immer wieder fragend ein Wort, das wie „remedio“ klingt.

„Natürlich“, sagt Vöhlau. „Du hast ganz recht, ich bin der Doktor.“ Die beiden grunzen betrieblig auf das Nicken hin, und so schieben sie sich hinter gegenfeitigen Vetterungen zur Hauptbestie.

Kapitän Vöhlauer ist keineswegs so überfordert wie Vöhlau es sich vorgestellt hatte.

Die Brücken kommen von irgendeiner Gummie- oder Maniokpflanze, und wahrscheinlich ist der Nischen nur der Nischen ausgenommen und er will von uns Urlaub. Na, wenn mal feiert!

Vöhlau nach einem Akt moderner Selbstverwundung dem Caboclo die Tabakdose reicht und trauernd immer mit unwillkürlichen Reduktionen in seinem herrlichen „King Albert“ wühlen sieht, reißt Vöhlauer den Umschlag aus und überflutet den Brief. Er sieht sehr ernst aus, als er ihn Vöhlau herüberreicht.

„Eine schämne, eine sehr schämne Sache. Sehen Sie selbst, es geht ja eigentlich Sie an.“

Vermunderd nimmt Vöhlau den Brief entgegen. „Du geht das an, ihn? An den aus dem Nichts, aus dem nachmittäglichen Zirkus, kommt eine Postkarte, und die soll ihm berichten, den letzten Schiffart, der noch vor nicht allzu langer Zeit in Examenanden gesteckt hat?“

Er kann es nicht hindern, daß sein Herz klopf, als er liest:

„Ich, Einar Emanuel, von der Regierungsverwaltung Xinar Picada, schreibe diesen Brief in der englischen Sprache, weil diese mit der größten Wahrscheinlichkeit auf jedem Schiff verstanden wird. Der Mangel einer Sprache ist mir verzeihen, aber ich kann nicht wissen, in welchen Hände dieser Brief gelangen wird.“ (Fortsetzung folgt.)

Banik auf der „Toledo“

Infolge eines technischen Verfehles ist gestern der letzte Teil der ersten Erprobung unserer Serie „Streiter gegen den Tod“ unvorhergesehen geschehen. Wie tragen ihn hiermit nach.

Nach vier Stunden bricht der Anführer des Stimmes und des Meeres in sich zusammen. Mit hochgeronnenen Fluten, zerflommenen Lufen, zertrümmerten Decksaufbauten und ausgezerrten Lademaschinen schwimmt die „Toledo“ auf einer See von unwirklicher und unbegreiflicher Wäite.

Man will die Stille nicht glauben, die nur unter dem Schall von dem letzten Krachen der Pumpen. Man will einfach nicht glauben, daß nach diesen Stunden des entfesselten Grauens das alte, seltsam lebende die normalen Verhältnisse erneut beginnen sollen.

Wir haben mitten in einem Stollen gefessen, wir sind in den Himmel geschleudert worden

und wieder hinuntergefallen in die Mitte der Erde, wir haben direkt hineingefallen in den Nachen des Todes, und jetzt ...

Am Mannschaftsraum unter der Decke klingen das Zeichen auf, das bedeutet: Offen empfangen.

Es ist einfach nicht zu verstehen. Das Leben geht weiter.

Nur einer spürt nichts von dem unheimlich bedrückenden Frieden, von der jähem, ausbleibenden Ruhe. Er merkt es ebenförmig, wie er in den letzten Stunden noch das Wissen des Stürmes empfunden hat, und das ist der Doktor Vöhlau.

Er hat zu arbeiten, und seine Arbeit selbst helfen und arbeiten, trüben und helfen, und sein Feld ist das Licht, das keinen Platz läßt für den eigenen Schmerz und die eigene Qual. Nicht einmal das Recht, müde zu sein, gibt ihm seine Aufgabe.

Heberall ruft man nach ihm, und verlangt man schon nicht nach ihm, aber nach der Teilnahme von Schmerzen, dann will man Teilnahme von ihm, ein gutes Wort, ein zuverlässiges Pödeln.

Aus sind sie ja nur Kinder. Arme, von Leben mitschleudert und vor dem Leben erschrockene und angeklagt, ganz kleine, hilflose Geschöpfe.

Man völler Maschinenkraft feuert die stolben Umrisse der Ozeane in Sicht, das endlich kann der Doktor Vöhlau ein wenig aufatmen. Man ruft noch überall nach ihm, und so wird es wohl den ganzen Rest der Fahrt über gehen, aber jetzt ist auch jeder verlor, der einen Anruf darauf hat. Ein kleiner, deutscher Schiffarzt hat seine Pflicht erfüllt.

Ein Dampfer hat einen Stollen getroffen; eine Mannschaft hat beneidet, daß sie mehr ist als ein betriebswirtschaftlicher Begriff.

„Was weiter?“ Die „Toledo“ geht ins Tod, wird in Altschienen notwendig wiederhergestellt, aber als die Männer dieses Schiffes, nach stürmischer Fahrt erweisen, die trauen die Rettungen von Gurocra eine Schlogeteile, die sich in Einzelteile über ganz Mittel- und Süd-Amerika verstreuen soll.

„Die Ozeane haben vom Dampfer „Toledo“ „Los heros almanos del vapore „Toledo.“ „Die Geschäfte einer heroischen Tat.“ „Männer, die den Stollen bewannen.“ „Erlernut eines Schiffarztes!“

Unabhängig sind diese Heberziffern, und wenn man wissen will, was die in Wahrheit sind, dann muß man betreiben, das bis zu diesem Tage selbst in den wohlwollend neutralen Staaten Südamerikas Deutschland und der deutsche Meffe beitenfalls völlig ignoriert wurden. Man muß auf diesem Gebiet verleben lernen, daß jenseits der Kampfgrenzen hiesig die Tat einzelner der Raum des ganzen Landes wird.

Ein Schiff und ein kleiner Krst, was meier?

Bei Unwohlsein und Schmerzen



vieler Art hat sich Klosterrau-Melissengeist seit über hundert Jahren bewährt. So schreibt am 5. 10. 34 Frau Eugenie Hoggendorf, Bausraun (früher Kranen/Legein), Lagen b. Schenck, wie folgt:

„Über die Güte Ihres so geschätzten Melissengeistes Ihnen erneut berichten zu können, macht mir Freude. Ich kann dies mit bestem Gewissen und großer Überzeugung tun.“

„Nächst gutem Willen von Seiten des Kranken ist der Verlauf der Krankheitsen günstig, wenn man regelmäßig und nach Bedarfs Klosterrau-Melissengeist anwendet. Dazu möchte ich heute Wärme oder Kälte an, je nach Form des Fiebers oder des Schmerzes. Das Klosterrau-Melissengeist gut hilft, dabei ist vor Gebrauch Gelegenheit an mir zu prüfen bei Unwohlsein.“

„Wo ich auch immer Ihren Melissengeist gebraucht oder empfahl, hat er geföhlen, wenn man jeder Portion See einen Guß Klosterrau-Melissengeist beimegt. Schwache Füsse mit je zur Hälfte Klosterrau-Melissengeist und Arnika-Sintur gemischt einreiben, führt diese ungemün. Auch von vielem Gehen schmerzende Gelenke damit einreiben, behelf ich sehr.“

„Schon daß bei jeder Krankheit gefährdeten Herzens wegen sollte Klosterrau-Melissengeist in seinem Krankenzimmer stehen.“

„Wie erklärt sich diese gute Wirkung des Klosterrau-Melissengeistes? Als reines Heilruder-Öl, das Feinerei Leben- oder Nahrungsmittel beist, wirkt Klosterrau-Melissengeist günstig auf Grundlegende Funktionen, wie Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit, und über seinen gelunden Einfluß vielfach aus, jedoch es ein wirklich gutes Hausmittel ist. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.“

„Vertangen Sie also bei Ihrem Apotheker oder Drogerien Klosterrau-Melissengeist in der blauen Originalpackung mit den drei Kronen. Flaschen je 95 Pf., RM. 1.75 und 2.95.“

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag

Leipzig	
6.00: Valententert.	Montag
8.00: Zerstreuung.	5.50: Frühnachrichten.
8.30: Radender Sonntag. Schallpl.	6.00: Morgenruft, Reichsweiterbericht.
9.00: Das ewige Reich der Döufch	6.10: Sonntagmuff.
9.45: Müllfische Landfischfahrbder.	6.30: Frühfongert.
Zschallplaten.	7.00: Nachrichten.
11.00: Was Was Eifer Flugfongert.	8.00: Sonntagmuff.
12.00: Müft am Freitag.	8.20: Kleine Müft.
14.00: Zeit und Wetter.	8.30: Für die Arbeitsfameraden in den Vertrieben.
14.05: Müft nach Liff.	9.00: Sprechungen und Verbrauch.
15.00: Der-umte Sonntagmufffongert.	9.55: Wafferrhandfuchungen.
aus dem Stadttheater in Halle	10.00: Wffendbrätel, Wärdenspiell.
17.00: 2. Halbzeit des Empfindes um die Deutsche Fußball-Meisterschaft	10.30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
17.45: Unterhaltungsfongert.	11.35: Seite der ... Adren.
Zwifchen 18.15: Die letzte Sterilfuchung des Fußballspieles Mittel-Europa-West-Europa in Sömlerland.	11.50: Wald in Gefahr.
19.00: Bericht vom Eintreffen der Epifengruppe der Deufchlandfaher der Radfahler im Olympia-Radion.	11.55: Zeit und Wetter.
19.55: Zanderfportfunt.	12.00: Zeit, Nachrichten und Wärf.
20.00: Fahrt in fönigliche Land nach einem Ausbruch.	14.15: Müft nach Liff. Schallplatt.
22.00: Nachrichten und Sportfunt.	14.30: Das Kapital.
22.50: Wffmarck der ARD. Bei abe Verpiff. Rundberichte.	15.40: Müftfische. Wffendfuchung.
22.45: Wir bitten um Lang.	16.00: Müft am Nachmittag.
	Zwifchen 17.00: Zeit, Wetter und Wffschaffensnachrichten.
	18.00: Der Weg zum deufchlen Einheitsstaat.
	18.20: Kammermuff.
	18.40: Stimme der Berge. Bucher
	19.00: Umfchau am Abend.
	19.10: Singt alle mit!

19.00: Am Dreizehntag-Zat.	11.15: Deufcher Seewetterbericht.	18.30: Land aus Moor und Meer.
19.30: Sier und Tänge der deufch-ten Kolonien in Gallien.	11.45: Der Garten fecht sich föhnen an!	19.00: Frühliches Tierfongert.
20.00: Unterhaltungsfongert.	12.00: Müft. Wetterbericht.	19.45: Deufchlandbebo.
22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, Deufchlandbebo.	12.00: Müft am Freitag	20.00: Kernbrand Wetterbericht und Sturzradföhner.
22.20: Wir bitten um Lang!	12.00: Müft am Freitag	20.10: Kammermuff.
Dazu: 22.45: Seewetterbericht.	12.00: Müft am Freitag	21.00: Müftfische Gelabrenzone - wo adertel Instrumente fecht verunglückten.
	12.00: Müft am Freitag	22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten, Deufchlandbebo.
	12.00: Müft am Freitag	22.30: Eine kleine Nachtmuff.
	12.00: Müft am Freitag	22.45: Deufcher Seewetterbericht.
	12.00: Müft am Freitag	23.00: Müft zu Lang und Unterhaltung.

Zwei Bevorzugte Stoffe

am innovativen Frühjahrs-Modewahl

Flamisol-Streifen

ca. 70 cm breit, entzückende Farbstellungen für Sportkleider und Blusen Meter

165

Mattkrepp-Streifen

ca. 95 cm breit, aparte Streifen, gute Grundware, für das vornehme Sportkleid Meter

195

Ein ganz besondere Leistung!

Einfragen

nach der Ansicht der Angefehrten des Chiffre-Handelsgewerks, nach wofolch, weil fies das verpiffliche fies das Chiffre-Gewerkschaft zu mahren, die bitten befohlen, fater, auf Chiffre-Handelsgewerkschaft zu mahren, auf den Umfchlag jedoch in betreffende Chiffre-Handelsgewerkschaft, ausgehen.



Vor zwanzig Jahren

„L 48“ brennend über England abgestürzt

Zur Erinnerung an den Hallscher Kapitänleutnant Franz Georg Eichler / Von Georg Runge



Kapitänleutnant
und Luftschiffkommandant

Über den Untergang des Marine Luftschiffes „L 48“ am 17. Juni 1917, das gleichzeitig Flugschiff des aus sechs Zeppelin-Luftschiffen L. 42, L. 43, L. 44, L. 45, L. 46, L. 47 und L. 48 bestehende Angriffsaufmarsches gegen England war, das am 16. Juni 1917, nach 3 Uhr Nordholz, zu einem Bombenangriff auf die englische Südküste verließ, haben sich, je weniger tatsächlich bekannt geworden ist, um so mehr Neugier gebildet. Hier sollen heute zum ehrenden Gedenken der todesmutigen, in Englands Erde ruhenden Besatzung und ihres Kommandanten, Kapitänleutnant Franz Georg Eichler, (ebenso die müderten, aber zuverlässigen amtlichen Berichte und was sonst aus zuverlässigen Quellen bekanntgeworden ist, wiedergegeben werden.

Am 16. Juni 1917 mittags lagen die sechs für den Angriff auf England angelegten Luftschiffe für zur Ausfahrt aus ihren Hallen. Der Befehl lautete:

Angriff Süd-England, London. Ausflug gegen 2 Uhr v. m. Kommandeur der Marine-Luftschiff-Abteilung an „L. 42“, „L. 43“, „L. 44“, „L. 45“, „L. 46“, „L. 47“, nach Anweisung des Angriffsbefehls und nachdem sie militärische und industrielle Anlagen in Süd- und Mittelengland erfolgreich mit Bomben belegen hatten, trat Kapitänleutnant Franz Georg Eichler unverzüglich an die Spitze, folgte „L. 48“.

Am Reichsluftfahrtministerium befindet sich über den Bericht des „L. 48“ nur folgende Notiz:

Am 16. 6. 1917 nach durchgeführtem Angriff durch feindliche Flugzeug über England brennend zum Abbruch gebracht. (Zus. Tagung im 17. 7. 1917 gegen 3 Uhr morgens zu beenden.)

Die im Marinearchiv der Marineleitung im Reichsluftfahrtministerium befindlichen Akten belegen über „L. 48“ und seinen Untergang folgendes: „L. 48“ wurde nach Fertigstellung am 23. Mai 1917 von Friedrichsholz nach Nordholz überführt. Von Nordholz aus unter dem Kommando des Kapitänleutnants Franz Georg Eichler, wurde am 16. Juni 1917 verließen in Süd- und Mittelengland, das etwa 500 Meter tiefer stand. „L. 48“ wurde in Brand geschossen und stürzte ab. Die Besatzung fand den Selbstmord, nur Kapitänleutnant Franz Georg Eichler, der sich durch die Besatzung retten und gerieten in Gefangenschaft.“

Über die am 20. Juni 1917 auf dem Friedhof von Theberton, Grafschaft Suffolk (England), erfolgte Beisetzung der den Selbstmord erlittenen Besatzung von „L. 48“ schrieb eine englische Zeitung: „Die vom Fliegenbuch begebenen Särge wurden auf Befehl anfragen einem Ehrenpallier von Soldaten zur Begräbnisstätte gefahren, und dem Sarge des deutschen Kommandanten wurde ein feinerer Sarg aus weichen Blüten nachgetragen, auf dessen Scheitel die Worte standen: Einem sehr tapferen Feinde gegenüber in furchtlosen Gemütsgrößen mit weichen Gedenken und einer gemeinsamen Hingeblichkeit zu geben.“

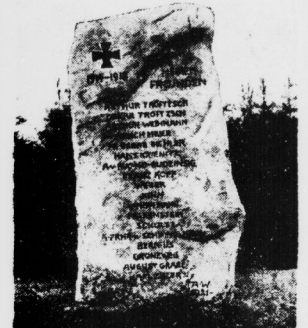
Here are buried
16 GERMAN AIRMEN CREW OF
ZEPPELIN L. 48
June 17th 1917

Who art thou that judgest another man servant to his own master he standeth or falleth.“ (Hier liegen begraben 16 Mann deutsche Besatzung des Zeppelin L. 48 17. Juni 1917. Wer bist du, daß du zurecht über eines Menschen

Die „Hallsche Zeitung“ Nr. 210 vom Mittwoch, dem 20. Juni 1917, brachte folgenden Nachruf: „Der Kommandant von „L. 48“ ein Hallscher. Der Führer des Luftschiffes „L. 48“, das mit dem deutschen Luftschiffkommando in der Nacht zum 17. Juni mittige Festungen Südens Englands erlöstlich angegriffen hatte und nachher von einem feindlichen Flieger über See brennend zum Abbruch gebracht worden war, ist ein Kind unserer Heimatstadt Halle, der Kapitänleutnant Franz Georg Eichler, ein Sohn des in der Vindenstraße hier wohnenden Betriebsleiters J. Eichler.“

Kapitänleutnant Eichler hat seinen Selbstmord, den er oft bewies und der ihm das Ehrengewand ausmachte und eher als alle andere Auszeichnungen eintrugen hätte, mit einem ruhmvollen Tode bezahlen müssen, aber sein Andenken wird als eines der besten unserer Vorkriegszeit für immer fortauern. Mit ihm und „L. 48“ ist bekanntlich auch der Feiler seines Nachtrags auf Englands Korvettenkapitän Victor Schübe aus Hannover umkommen.“

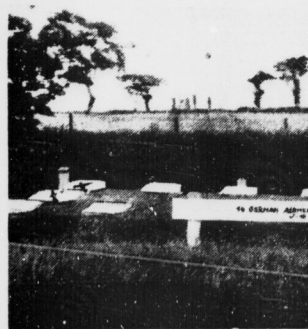
Unter dem 21. September 1929, über zwölf Jahre nach dieser Trauung des „L. 48“, kam aus London eine Briefmeldung, die nochmals die Erinnerung an „L. 48“ noch werden ließ



Der Denkstein auf dem Blonsberg

und dabei uns auch den Namen des feindlichen Fliegers bekanntgab, dem es gelungen war, „L. 48“ in Brand und abzuführen.

Ein ererbtes deutsches Maschinengewehr, rotig und alt, hat in der kleinen englischen Ortschaft Theberton bei Bournemouth einen Streit herbeigeführt, der das ganze Dorf in zwei Parteien spaltete. Bisher handelte es sich um ein Gewehr am Rufe des Krieges, denn damals, das man in Theberton erlöst hatte und auf dem die Namen der 18 Gefallenen des Dries eingegraben waren. In der letzten Zeit erhoben sich immer häufiger Stimmen, die die Entfernung des Maschinengewehrs forderten, weil man nicht mehr an die furchtbaren Ereignisse des Krieges erinnert sein wollte. Aber andere Kreise in Theberton wollten davon nichts wissen, denn sie fühlten, daß das Maschinengewehr gewissermaßen ein Stück der Geschichte von Theberton sei. Am 17. Juni 1917 gelang es nämlich dem feindlichen Kapitän Pierre Batten auf einem Feld in der Nähe des Dries den Zeppelin herunterzuholen. An Bord des Luftschiffes, das unter dem Kommando Kapitänleutnants Eichler stand, befand sich auch Korvettenkapitän Schübe. Diese beiden Offiziere und 14 Mann der Besatzung kamen bei dem Absturz zu Tode und wurden auf dem Friedhof von Theberton begraben. Bei dem Absturz wurde das Maschinengewehr erbeutet. Jetzt



So ehrte ritterlicher Sinn in England die deutschen Helden (Heller, Hingeb.)

lobt der Streif der Meinungen in Theberton. Man will die Entscheidung einem Schiedsgericht von Unparteiischen überlassen.“

Die besagten Eltern Eichlers — der einzige Bruder Dr. Max Eichler war schon früher gestorben — konnten die befehlerte Reise nach England zum Grabe ihres Sohnes Franz trotz dringenden Wunsches niemals ausführen. Sie wollten abfahren, aber am 17. Juni an eine Gedächtnisstätte, die Freundesbund in Gestalt eines riesigen Hindlins allen Freunden, die im Krieg ihr Leben lassen mußten, in einem privaten Park errichtet hatte. Dem Bauer A. Bernick in Wallwitz bei Halle gebürtig Dank, daß er in dieser Weise das Andenken seiner im Weltkrieg erlittenen Freunde gelehrt hat. Auf dem Platz an der Petersberg inmitten immergrüner Tannen steht der große Gedächtnisstein, der an fünfter Stelle von 18 toten Kriegsebenen den Namen des Kommandanten von „L. 48“, Franz Georg Eichler, trägt.

Die Schul- und Jugendfreunde Eichlers, denen er ganz besonders durch den „Z.P. Jahrbuch“ an der „Latina“ der französischen Stützungen und durch den „Mit-Veren-Verband“ dieses Schülers-Zurn-Vereins verbunden war, widmeten ihren im Weltkrieg gefallenen Kameraden, darunter Kapitänleutnant Eichler, eine Gedenktafel, die



„L 48“ auf großer Fahrt

am 28. März 1925 in der Turnhalle I der Französischen Stützungen gemeint wurde. Und ganz besonders ist selbst ein Foto darauf, das ich Eichler, der in diesem Verband auch mein Bundesbruder war, diese Worte des ehrenden Gedenkens widmen und nimmere auch eine äußere Ehrung durch seine Vaterstadt anregen darf. Denn er war unter Eichler in unter — Auch die Eltern Eichlers sind inzwischen gestorben, der Vater erst 1933.

Eine Schule für Fliegeroffiziere

Besuch in der Luftkriegsakademie im Fliegerhorst Gatow

Im hohen Westen, wo sich die bewaldeten Hügel des Grunwaldes am Herder Platz entlangziehen, liegt am jetzigen Herder Platz — ein kleiner Ort am Rande der Großstadt. Der Name Gatow ist für die Flieger Deutschlands ein Begriff: hier ist im Rahmen des Aufbaues der deutschen Luftmacht der Fliegerhorst Gatow entstanden. Durch das von einem Doppelschiff umgebene weitläufige Gelände führen auf ausgebauten Straßen vorbei an abstrichen Dienstgebäuden, Kaserne und Unterrichtsgebäuden. Große Hallen, für die mehr als 200 nationalem Flugzeugen bestimmt sind, stehen im Halbkreis um das Fliegerhorstgebäude herum. Eine helle Halle — die Reparaturwerkstatt für die „Nagel“ — bestrahlt das Bild.

Einmal absteigt, auf der dem Wasser umgebenen Seite des Fliegerhorstes liegt ein besonders interessanter Teil: die vom Führer einmündete Luftkriegsakademie, die dem Luftkriegskommando untersteht, und in etwa zweijährigen Lehrgängen Generalstabsoffiziere ausbildet. Den jungen Fähnrichen wird in einzelnen Abteilungen eine vielfältige Grundausbildung in allen die Luftwaffe berührenden Fragen erteilt, sie werden nach Ablauf des Lehrganges den einzelnen Truppenteilen zugeteilt und dort zu Offizieren befördert.

Schon ein kurzer Besuch in den einzelnen Abteilungen der Luftkriegsakademie vermittelt einen Einblick in den arbeitsreichen Aufbau, den Lehrplan und den zu bearbeitenden Stoff. In der „Lehrstube“ werden die in der Theorie und Unterrichtsraum angeordnete, hier wird von erfahrenen Offizieren die Taktik der Luftwaffe gelehrt. In der „Lehrstube“ werden die in der Theorie und Unterrichtsraum angeordnete, hier wird von erfahrenen Offizieren die Taktik der Luftwaffe gelehrt. In der „Lehrstube“ werden die in der Theorie und Unterrichtsraum angeordnete, hier wird von erfahrenen Offizieren die Taktik der Luftwaffe gelehrt.

Es ist nicht wenig, was man in der Luftkriegsakademie von den Teilnehmern eines Lehrganges verlangt, zumal bei der noch sehr jungen Luftwaffe ständig neue Probleme aufstehen, die eine Vertiefung der Kenntnisse notwendig machen. Sennwitz.

anlage für 3000 Volt Spannung, und einer Zehnjahresanlage, die eine halbe Million Volt erzeugt. Eine Regenanlage ermöglicht es, auch komplizierte Versuche den natürlichen Verhältnissen weitgehend anzupassen; bei allen Arbeiten mit den unter Spannung stehenden Anlagen erfolgt die Bedienung von einer besonderen Bühne, wobei der Raum am Hochspannungsraum automatisch verriegelt ist.

Die Aerodynamik und der Flugzeugbau — zwei spezielle Flugangelegenheiten — werden im „Aerodynamischen Institut“ gelehrt. In einem Hauptmodellbau, dem einzigen dieser Art für Schiffsbau, werden die Strömungsbedingungen verschiedener Flugzeugflügel ermittelt. Zwischen zwei im Abstand von 5 Zentimeter angeordneten Scheiben wird Rauch von veralteten Holz aus Düsen eingeleitet. Dieser Rauch strömt in dünnen untereinander liegenden Schichten an dem jeweils einbaubaren Flügelmodell, dessen Stellung beliebig gewählt werden kann, vorbei, und zeigt, wie sich dabei die Luftströmung ändert. Hier wird auch die Flügelstellung und -form zu bauernder Flugzeuge untersucht. Die übereinander liegenden dünnen Rauchstreifen zeigen aber auch, wie schädliche Wirbel und oberflächliche Luftströmungen entstehen, man sieht, bei welcher Flügelstellung der Luftwiderstand am größten ist.

In einem anderen Saal werden zwischen den Düsen eines Windkanals an freischwebenden Flugzeugmodellen die Kräfte gemessen, denen ein Flugzeug im Luftstrom ausgesetzt ist. Das Aufgabengebiet des „Instituts für Luftfahrtgeräte“ ist besonders umfangreich; und die zahlreichen Anstrichmaschinen und Werkzeuge studiert, die tatsächlichen Verhältnisse in der Luft werden mit den modernsten Mitteln auf dem Hochspannungsnaturgetreue nachgebildet. Auch dazu sind wieder selbstentwickelte Verfahren notwendig, die von der Industrie gar nicht geliefert werden. Mit Geräten, die in der Zukunft einmal Bedeutung gewinnen werden, macht man die jungen Fähnrichen bereit vertraut. Kompaße müssen bei harter Kälte und bei Unterdruck nachweisen, daß sie auch dann noch einwandfrei arbeiten. Für die Triebwerksüberwachung hat der Flugzeugführer immer noch neun Gerätegruppen zu beobachten, und von 4000 Meter Höhe an wird das Höhenaltungsproblem aktuell. Jeder Teil der Flugzeugabteilung fordert dann, je nach seiner Betätigung, verschiedene Mengen Luft, die mitgeführt werden müssen. Mit künstlichen Lungen werden hier wichtige Vorarbeiten nachgebildet.

„Die Kriegsmarine“
Marine-Verlag, Heinrich Beuten,
Berlin W. 19.

Im Hauptteil, von nun an noch reichhaltiger, bringt das neue Heft der „Kriegsmarine“ einen Aufsatz Die Freiheit der Meere, Berichte und Bilder von unseren Schiffen in der Heimat und draußen. (Schiffschiffe wieder in der Heimat, die Torpedoboote „Jaguar“ und „Welf“, in Spanien, Schiffschiff „Schleswig-Holstein“ bei Helig, Hottenschen in (Zwischenlande). Mancherlei aus fremden Marinen. Mitteilungen der Kommandos und viel anderes auf 40 interessanten Seiten.

Wo Göb, Faust und Käthchen lebten

Lebensstätten unsterblicher Gestalten deutscher Dichtung laden als Reiseziele

Am Jahr der Deutschen Festspiele 1987" erlebt eine große Zahl von Meisterwerken deutscher Dichtung beispielhafte Aufführungen. Seit langem schon gehören die Heideberger Festspiele mit Goethes "Göb von Berlichingen" oder die Römerberg-Festspiele von Frankfurt a. M. zu den internationalen Ereignissen des Schauspielers. Dort wie auch auf der Waisenburg bei Wundtitz im Vorpommern, der ältesten Naturbühne Deutschlands — steht in diesem Jahre u. a. Goethes "Faust" auf dem Spielplan. Die Marbacher Festspielbühne und andere haben Goethes "Käthchen" angelehnt. Das schwäbische Kullingen sieht ebenfalls "Agnes Bernauer" vor. Alle diese Gestalten haben tatsächlich gelebt, bevor die Dichter sie verewigten, und manchen, die sie auf der Bühne an sich vorüberziehen sieht, wird es reisen, auf seiner Reise durch Deutschland auch einmal ihre geschichtlichen Lebensstätten fernzuerkennen.

Unsterblich fährt Heinrich George, der unsterblichste Darsteller des "Göb" der Heideberger Reichsfestspiele, von dort einmal hinüber zum nahen Schloß Naasthausen im Janktal, um dem Urbild dessen zu begegnen, den er wiedergeboren. In Naasthausen ist Göb von Berlichingen 1480 geboren. Es ist die Stammburg des ritterlichen Geschlechtes. Da gibt es noch ein zeitgenössisches Porträt des tapferen Streiters, und auch eine der berühmten eisernen Hände liegt hier, die er sich nach eigenen Angaben als künstliche Rechte verfertigen ließ, nachdem er die Feinde in der Schlacht bei Landsbut verloren.

Wieder nedarmwärts liegt Frau Müllers, die er für den Herzog Ulrich von Würtemberg gegen den Schwäbischen Bund vertrieben und als Vont vermalte, endlich aber — ausgerechnet — doch übergeben mußte. Zum zweitenmal verriet er in Odenwald, als er 1525 mitwirkend die Führung der aufständischen Bauern des Endemades übernommen hatte. Einige Zeit wurde er in Augsburg gefesselt und mußte sich dann auf Schloß Dornberg verlassen, heute eine materielle Ruine mit hohem Rundturm in seinem lieblichen Heideparklandschaft zwischen Jank und Redar. Dort hat er reichlich nach 39 Jahre gelebt und seine Lebensgeschichte geschrieben. 1562 starb er, nicht ohne vorher noch einmal, feindselig, gegen die Türken gezogen zu sein. Im Kreuzgang des Sittersienerslohers Schönbatal an der schwäbisch-fränkischen Grenzschraffen wir eine lauge Reihe feinerer Ritterbüder aus dem 16. bis zum 18. Jahrhundert. Sie alle stehen aufrecht; nur einer kniet, der Aufrechter: Göb. Und über dem Denkmal, das den voll Gerüsteten mit gehaltenen Händen zeigt, lesen wir die Inschrift: Anno domini 1562 den 23 Julii ist in Gott verstorben der Edel und Erwehlt Gottrich von Berlichingen von Dornberg, der Seelen Gott anheim. Amen."

Die Sage und auch Goethe verlegen Göbens Gefangenhaft und Tod in den noch heute erhaltenen, bitteren Gefängnisturm am Redar zu Heilbronn, vor dem ihn ein auitiges Geschick bedrohte. Am buntesten Markt steht entzündend schwäbischen Reckartland steht das Reinerhaus, in dem das Reich des Käthchen von Naasthausen lebte, einer der höchsten Gestalten

deutscher Dichtung. Es war Elisabeth Kornacher, die darin am 4. November 1773 als Tochter des reichsständischen Bürgermeisters Kornacher geboren wurde, einen Hofrath Dr. Kleit heiratete und neun Kindern das Leben schenkte, bevor sie sich auf dem Friedhof in Heilbronn zur ewigen Ruhe legte; wie der Großstein ausweist, am 19. 5. 1858. Sie hat also das stattliche Alter von 75 Jahren erreicht. Kleits "Käthchen" — man kann sie sich nicht als Gretchen vorstellen —, war auch nach mündlicher Familienüberlieferung und ihren Briefen, wie die Urkunde mit einmal mitteilte, "eine durchaus niedrige tafelfreie Frau mit flemem Bild für das Notwendige und für die Wirklichkeit". Immerhin hat der Heilbronner Arzt Dr. Gmelin, einer

der ersten Anhänger des Mangelplastischen Wesens, sich in seinem Buch über die "Geschichte einer maonethischen Schatzkammer" ausführlich mit der damals halmwüchsigsten Bürgermeistersgatter befaßt. Von ihm übernahm der Bericht der merkwürdigen Medizin, Philosoph und spätere Münchener Universitätsprofessor für Geologie, Botanik, Zoologie, Herab und Fortschrittigkeit Gottlieb Heinrich von Schubert in seine Dresdener Vorrede (die 1808 unter dem Titel "Nachrichten von der Nachweise der Naturwissenschaft" erschienen) und Schuberts dortige Vorkursung hörte der Dichter Heinrich von Kleist, der das ihn zu anziehende Phänomen des Vorahmens, Wahrtrümens, Vernechtens aufzuriff und dichterisch umwandelte. Es ist keine zweite Sage der gefamten Weltliteratur, deren Umwandelung man so genau beobachten könnte, wie die der Faustsage. Die unmittelbaren, zeitgenössischen Zeugnisse über die geschichtliche Erscheinung

des Dr. Faust sind dagegen geringer. 1507 und 1513 wird er in Briefen genannt, und die Zimmerische Chronik vermeldet glaubwürdig seinen Tod in dem alten Naasthäuser Schloß am Schwarzwald. Gehehen soll er sein in Knittlingen bei Maulbronn, und zwar bezeugt von Luthers Freund und Mitsämpfer Melancthon, der 1497 im nahen Bretzen zur Welt kam. Luther selbst ist Dr. Faust nicht benannt, erzählt nur einmal in seinen Tischreden von ihm und alaucht, er würde ihn im Ramen des Herrn madtlos gemacht haben. In Deneer soll Faust sich in vernehmen haben, alle Bundes Christi nachatum! Jedenfalls ist zwischen 1506 und 1536 ein Dr. Faust in Deutschland umhergereist, hat sich gegen Weisheit gelehrt und an hühnerartigen Seiten mit Würzburg und Ingoalkstadt starken Einbruch hinterlassen.

In Kreuznach dürfte er Franz von Siedman in Geheimelehren unterrichtet haben, in Heideberg a an der Universität soll er zum Baccalaureus promoviert worden sein. In Erfurt sei man noch heute in der Nähe der ehemals hochheiligen Schloß, in dem er mit den bedeutendsten Gelehrten jener Zeit zusammengetroffen sein soll. In Rünzberg und Wittenberg entwickelte er drohender Verhaftung als Bestrauer. Nuerbachs Keller in Leipzig ist aus Dichtung und Wirklichkeit wegen des so genannten Hofstüchtes in aller Welt bekannt. Fausts "fame Werke" bestehen aus einer Wiffenschaft mit endlosem Titel, die er als Beschreiber in einem Wirtshaus zu Mühlhausen hinterließ. Es paßt zu Faust, daß man manderlei von seinem irdischen Wandel weiß und doch nichts allsagenau.

Sicherer ist unsere Kenntnis von Agnes Bernauer, die in der deutschen Dichtung

Dübener Heide und Wörlitz

Die meisten wissen, daß gans in unserer Nähe, nicht viel weiter als 30 Kilometer von Halle entfernt, ausgedehnte Wäldungen beginnen, die sich stundenlang hinziehen, und in denen man einen ganzen Tag und noch viel länger wandern und sich erholen kann. Die Wälder sind in der Heide, die höchsten des Landes, und ohne sich aber eine rechte Vorstellung von ihrer Lage, ihrer Ausdehnung und ihren Schönheiten machen zu können. Und dabei gilt gerade die Dübener Heide für die Ausdehnung als eine der schönsten und am besten besorgten Ausflugsziele in der nächsten Umgebung von Halle.

Besonders schön wandert es sich in der Dübener Heide an Tagen, an denen die Sonne nicht so heiß durch die Bäume scheint, oder nachdem es geregnet hat. Und auch im Herbst, wenn das Laub in der Heide sich bunzt, färbt, ist die rechte Zeit, sich dort bei Wanderungen oder bei einem längeren Aufenthalt zu erholen.

Mit allen Verkehrsmitteln ist die Dübener Heide mit Leichtigkeit und in kurzer Zeit zu erreichen. Auf guten Landstraßen kommt der Kraftfahrer entweder über Bitterfeld-Gosla-Gräbenhainichen, über Bitterfeld-Raguhn oder über Delitzsch-Düben schnell mit in der Heide hinein, die er dann auf Fuß weiter durchwandern oder auch mit seinem Fahrzeug durchstreifen kann. Auch auf dem Schienenweg ist die Heide bequem zu erreichen, und zwar entweder über Burgkennitz oder Delitzsch-Göhlenburg-Söllhau und selbst Radfahrer können ohne große Anstrengung an einem Tage eine schöne und genuehrte Fahrt durch einen guten Teil der Dübener Heide unternehmen.

Wer die Bahn benutzt, fährt am besten bis Burgkennitz, das schon mitten in der Heide liegt. Von hier aus gibt es einen sehr schönen Fußweg über Gosla nach dem "Eisenhammer" nördlich von Dornau, einem der beliebtesten und bekanntesten Ausflugsziele der ganzen Dübener Heide. Weitere Wege mit der Bahn führen über Delitzsch-Göhlenburg nach Söllhau oder über Delitzsch nach Düben; von beiden Orten aus kann man über Dornau den "Eisenhammer" bequem erreichen. Den Fußweg vom "Eisenhammer" tritt man, wenn man keine größere Wanderung durch die Heide unternehmen will, über Düben oder Söllhau an, oder man wandert über Söllhau und Höhenluft nach Gräbenhainichen. Ein drit-

ter, sehr zu empfehlender Weg führt vom "Eisenhammer" aus nordwärts über den "Lutherstein", einen großen, von hohen Eichen umgebenen Fündling, dann weiter nordwestlich nach Höhenluft oder Gräbenhainichen oder auch, wenn man sich etwas rechts hält, nach Rabitz.

Man braucht keinen Aufenthalt in der Dübener Heide selbstverständlich nicht auf einer einzigen Tag zu beschränken. Entwerder kann man sich eine große Wanderung durch die ganze Heide, die überall reizvoll ist, auf verschiedene Tage verteilen, oder man kann der Baderie wie Bad Düben, Moorbad Preßlich, Bad Schmiedeberg in der Dübener Heide als Ziel und gleichzeitig als Ausgangspunkt für kleinere Wanderungen wählen. Den rechten Genuß der Heidefröhenheiten hat man natürlich erst dann vollkommen, wenn man nicht auf den großen Straßen geht, sondern abseits dieser Straßen auf den vielen kleinen Fußwegen den Wald freuz und quer durchstreift, da, wo man selten einem Menschen begegnet, wo man die Stille und Einsamkeit des Waldes ganz allein auskosten kann.

Wer mit dem Auto oder dem Motorrad in die Dübener Heide fährt, kann an einem Tage eine ausgedehnte Rundfahrt durch den ganzen Wald unternehmen, beispielsweise über Delitzsch-Göhlenburg nach Düben, dann nach Bad Schmiedeberg, weiter am ganzen nördlichen Rande der Heide entlang bis hinans nach Dornaubaum und zurück durch den Dornauhammer Forst über Gräbenhainichen, Gosla und Bitterfeld. So schön und lobend schon ein Tagesausflug nach der Dübener Heide ist — noch schöner ist es, wenn man seinen Aufenthalt auf zwei oder mehrere Tage ausdehnen und die Waldesruhe nachherzulust genießen kann, um wieder neue Kräfte für die Stadt, die Arbeit und den grauen Alltag zu sammeln.

Am Norden der Dübener Heide, zwischen den Forsten und der Elbe, liegt, landschaftlich innig mit der Heide verbunden, Wörlitz mit seinem berühmten Schloßpark, der ebenfalls zu den besonders gern aufgesuchten Punkten unserer Gebiete gehört. Landschaftlich schön und reizvoll gelegen, bietet Wörlitz mit seinem weiten, künstlich angelegten und gepflegten Park eine Fülle von Anziehungspunkten, die in jedem Jahre fast zu jeder Jahreszeit immer wieder zahllose Besucher anlocken.

Neuzeitliche Möbel preiswert
seit 1889 Paul Danneberg 68-70

vom Volkstied bis zur heutigen Volldendichterin Agnes Mielert lebt und durch Sebels Tragödie dem ewigen Bestand dramatischer Poesie anachört. Für Schidial vollendete sich in der ländlichen Marktstadt Straubing in der fruchtbarsten Donauenebene zwischen Stengenbürg und Bafing, am nördlichen des verlodenden Banerischen Waldes, Herzog Albrecht III. von Bayern-München hatte die schöne Baderstöchter zu seiner Gemahlin erwählt, auch mit ihr in seinem Schloß an der Donau Tage unatrüblichen Glückes und fähig sehr habesgemäße Ehefröhenheiten aus. Seit Vater Jakob Tod im 1485 fort, ließ Agnes in den Gefängnisturm der Stadtmauer setzen, fragte sie weonen Rauberei an und ließ die Unzufriedene ertränken.

Auf dem besetzten Peterstriedhof vor der Stadt, draußen an dem Strom, der ihren Todesstamm sah, steht die Kapelle, die er dann zur Ehre seiner Untat errichtete. Ein Altar auf ihrem Grabstein an der Wand schämt in Schmutz zwischen Säulen und Beinen, und fast noch mehr flagen die Hände von ihrem Leid. Der rechte Hand freilich belien man Verlobungs- und Trauring. Zu ihren Füßen sind Gumb und Gideckel als Sinnbilder ehelicher Treue angedrückt. Auch ist in den langen Barmelintmantel fürstlicher Tracht geschütt. Das goldene Haar, das den jungen Herzog vor allem beizt, und um das er araufame Schere eine Stange gemacht hatte, um sie untreibar in die Klut zu stoßen, ist in Schleiern verborgen; tiefstes Gefändnis des bitteren Unrechts an ihr. Herbert Günther.

Kneippkurort Zirndorf
7 km von Nürnberg, der Stadt der Reichsparteiade, bringt Gesundheit und Lebensfreude
Kneipp-Kurmittelhaus, Baderatz, Neues Kurhaus
Gute und billige Unterkunft und Verpflegung
Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung

Nordbavarn und Frankenwald
Lauenstein
Lauenstein, Ofr., 350 m ü. d. M., wunderv. Lage, Höhe- und Anregung. Sirecke Berlin-Bücheln, reine Luft, Erholung für Familien, für Personenzüge Lauenstein. Gute Verpflegung, klimatisierte Gästezimmer.
Zum goldenen Löwen, Herm. Grossmann, Tel. 50
Zum Post, Fritz Oppl, Tel. 70
Zum Bayer. Kaiser, Fritz Wagner
Kurhaus Kupferhammer, Luis Müller, Tel. 28

Verlangen Sie das gute **Bayrische Bier** aus dem **Burgbräu Lauenstein** in Bayern

Gesellschafts-Fahrten
vermittelt ohne Mehrkosten die

Reiseabteilung der **Saale-Zentrum**
Kleinschmieden 6

Beachten
Sie bitte die Reise-Ankündigungen auf der Vergnügungs-Anzeigen-Seite

Erholung und Heilung in der Dübener Heide

Besuchen Sie **„Wörlitz“**
mit seinen herrlichen Parkschlössern und Seen

Hotel „Eichenkranz“, Wörlitz
Das Haus am See Emil Dittrich
Fremdenzimmer — Garagen — Fernruf Nr. 10

Hotel „Grüner Baum“
Ältestes Haus am Platze, über 100 Jahre im Familienbesitz, am Park und See gelegen — Ruf: 78

Städt. Kurhaus Bad Schmiedeberg
Ruf 222 - Unter neuer Leitung; Pächter Alfred Winkler

Schützenhaus Bad Schmiedeberg
Beliebtes Ausflugslokal der Dübener Heide — Großer Saal mit Bühne — Zwei Verbandsgebäude — Für Vereine und größere Gesellschaften ermäßigte Preise

Das bekannte **Schwefel-Moorbad Preitzsch (Elbe)**
gibt Pauschakuren in geschlossener Anstalt zu 28 Tage 210.— RM. ab. Fernruf 169. Prospekte überall

Städt. Kurhaus-Gaststätten
Neuer Pächter: Hans Herold, langjähriger Geschäftsführer vom Kaffeehaus Junker, Brauhaus Oberbärz
Täglich nachmittags und abends: **Kurkonzert — Tanz**
Eigene Konditoreien Eisspezialitäten

Besuchen Sie Düben (Mulde)
Ausflugs- und Wochenendziel Eisenmoorbad und Sommerfische

Gasthof zum Wachmeister
im Herzen der Dübener Heide
Beliebtes Ausflugsziel

Damm-Mühle, Gräbenhainichen
Das bekannte Ausflugslokal Familienunterhalt — Großer schattiger Garten Kleiner Zoo Gauderplatz — Freizeitanlage

Oberhof

Oberhof

DER JUNGBRUNNEN
DER GESUNDHEIT 800-1000 m

Hoffmanns Konditorei, Kaffee und Restaurant

Das bergliche Kuche - Pension von RM. 2,- an Zimmer mit Biergarten warmen und kalten Wasser

Manebach

Manebach

Thür. Wald

Luttkurort und Sommerfrische

mit dem Oberrain (Voll) Von riesigen Hochwald umgeben

Conradshof

Hotel - Pension - Café

Gaststätte Pension Moosbach

Hotel Kühle Ruhe u. Erholung. Liegewiese. Nähe Schwimmbad. Gute Küche. Prospekt.

Hotel u. Pension Zur schönen Aussicht

Altkannnen Haus

Wurzbach

Gasthaus und Pension „Goldener Löwe“

Lehesten Thür. Wald

Lehesten

Hotel Felsgrotte, herrl. Garten, preisw. Pension

Gast- und Pensionshaus „Gute Quelle“

Trockenborn-Wolfersdorf

Die herrliche Waldsommerfrische Fischerei Gast- und Pensionshaus

Zum Schüsselgrund

Eigene Laube (Schiff) - Forellenteich

Schwimmbad Herzog Ernst

neuerbaut inmitten prächtiger Nadelwälder

Tröbnitz bei Stadtroda

Gasthof zum Mohr

Fröhl. Wiederkunft stadtroda

Gasthof zum Keller

Schwarzburg

Hotel-Kurhaus Weißer Hirsch

Scheibe-Alsbad

Scheibe-Weisbach

Frauenwald

Berghotel Frauenwald

Gast- und Pensionshaus König von Preußen

Eig. Fischerei, gute Verpflegung, volle Pension, preiswert, Versand von Waren

Mellenbach-Glasbach

Die bevorzugte Wald-Sommerfrische im Schwarzwald

Lichte Thür. Wald

Lichte

100 Jahre Kurort Friedrichroda

Große Festwoche 22. bis 28. Juli

Waldhotel Schauenburgmühle

Neuzeitlich, mit herrl. Aussicht. Pension 5,- M. Besitzer: Küchen-Meister Schneider

Waldschlöfchen d. i. Wald - gute Küche - Liegew.

Deutscher Hof das Haus der guten Küche

Tabarz

Tabarz

Lichte Thür. Wald

Lichte

Deutsches Haus

bietet Sommergästen angenehme Aufenthalt bei guter Verpf., eig. Fischerei, Liegewiese. Inh. A. Vogt

A. Schliebitz

empfiehlt seine am Wald geleg. sonn. Zimmer

Kurioses aus der Fremde
Kleiner Ratgeber für Reiseflüchtige

In den Vereinigten Staaten betreiben die Landwirte einen recht hübschen Dienst am Kunden. Sie händigen jedem Kraftfahrer, der bei ihnen seinen Benzinvorrat ergäntzt, unentgeltlich und völlig umsonst eine Vegetarische aus, auf der sämtliche Verkehrsregeln des jeweiligen Bundesstaates verzeichnet sind. Wehrt ein Fremder vom Bahnhof aus ein Stadt, so sieht er zunächst ein großes Schild mit der Aufschrift, die Stadt heiße ihn herzlich willkommen. Eine Aufmerksamkeit, die von manchem Reisenden sehr geschätzt wird. Wenn man es an geschriebener Galt sieht er hier ein.

Für das Wohlergehen der Kleinfürer werden in verschiedenen Städten hübsch angelegt. So können z. B. Kinderwagen in der Vorhalle größerer Gastspielhäuser unter Aufsicht der Kassiererin parken. Beginnt ein der Kleinen zu fahren, drückt die „Aufwartung“ nur auf einen Knopf. Auf einer Leuchttafel im Zuschauerraum erscheint sofort die Parknummer des betreffenden Kinderwagens. Darunter steht: „Mutter, dein Kind fährt in der Vorhalle!“

Eine Anzahl von amerikanischen Ausflugsvereinigungen hat eine Art von Weirührer-Erklärung eingeführt. Kraft eine werdende Mutter dort eine Baby-Ausflugsreise, so verpflichtet sich das Geschäft, ihr je nach Bedarf außer der vereinbarten Garnitur die erforderliche Babywäsche zu liefern. Wenn mit die junge Mutter statt eines Kindes ein Zwilling, Krullings, Bierlinge oder gar Zwillinge, so stellt das Unternehmen zum gleichen Preise die nötige Babyemenge.

In den britischen Dominien wird heute mancher der Fremdenverkehr sehr getrieben. In einem gutgeleiteten kanadischen Hotel herrscht in Puerto Archa eine Organisation, die besonders von Geschäftsreisenden sehr gelobt wird. In jeder Zimmertür und Nachtisch kann sich ein Wort, ohne dies vorher anzuzeigen zu müssen, von der Bedienung eine Rechnung ausbilden lassen. Es geht mit Ungeheurer. Der Galt kann abgeben, wann er will, und braucht vorher keinen Termin dem Hotel anzugeben.

In Australien ist die Verwendung von ruffigen oder sonstwie beschaffenen Weigern in Hotels und Speisewirtschaften verboten. Man hat dort festgestellt, daß Riffe und Stürze in Porzellan oder in färbende eine bevorzugte Maßnahme für allerlei Verbrechen sind, die selbst einer gründlichen Weisheitslehre zu widerstehen vermögen.

Die Eisenbahnlinien liegen entlang moderner enkliger Bahnhöfe so tief, daß der Reisende beim Beiegen eines Wagens nicht Gefahr läuft, bei heftiger Bewegung die Wagentreppe zu verlassen. Ein großer Vorteil für ältere oder gebrechliche Menschen, denen das Ein- und Aussteigen sonst sehr erschwert wird. Auch leeren oder füllten sich die einzelnen Wagen dadurch schneller.

Die sogenannten Mietwagen, die im Inland recht von berufsmäßigen Autofahrern Amateurenfahrern zur Verfügung gestellt werden, tragen besondere Schilder, um für entgegenkommende oder überholende Wagen leicht kenntlich zu sein. Man traut der Fahrkunst dieser „Zunahmefahrer“ scheinbar wenig wie den Ritten eines Sonntagstouristen oder dem Treffermögen eines Sonntagstouristen.

In England feiert die Selbständigkeit immer neue Triumphe. Wer Hunger auf etwas Warmes hat, ohne sich die Zeit zu nehmen, ein „Dinner“ im Gasthaus einzunehmen, bedient sich eines Automaten. Der liefert ihm gegen kleine Münze einen - warmen Pudding. In den Geschäftsvierteln englischer Großstädte sieht man während der Mittagspause, daß zahlreiche Angestellte Männlein wie Weiblein von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch machen. Besonders hat man nun in einigen englischen Seebädern für die Kurgäste Automaten aufgestellt, die „Icecream“ hergeben.

In Paris ist Viebesparen das Können in öffentlichen Anlagen konnte auf verkehrsreichen Fußgängerwegen herrscht. Überall sonst überleben sie die Grünflächen, sich nach Luft und Sonne zu „herzen“. Bei einem Stiefeln in einer der großen Straßen müssen sie sich in den für künstlicher Verlebung des Fußsteiges in nicht nehmen. Die Straßenschilder erfordern automatisch in bestimmten Zeiträumen und verfallen den von ihr erfassten Fußgänger nasses Schuhwerk. In solchen Fällen ist es am besten, zur nächsten Straßenbahnhaltestelle zu laufen. Dort befindet sich ein Wasserfontäne, die durch das ganze Stadt fahren, und verfallen den von ihr erfassten Fußgänger nasses Schuhwerk. In solchen Fällen ist es am besten, zur nächsten Straßenbahnhaltestelle zu laufen. Dort befindet sich ein Wasserfontäne, die durch das ganze Stadt fahren, und verfallen den von ihr erfassten Fußgänger nasses Schuhwerk.

Mit Autobus-Linien durch Ostfriesland

Wer keinen eigenen Wagen hat und doch gern möglichst viel von Ostfriesland in möglichst kurzer Zeit sehen möchte, dem bieten die verschiedenen Autobuslinien, die durch das ganze Land fahren, dazu die beste Gelegenheit. Ueber die Anfahrts- und Abfahrtsstellen unterrichtet in übersichtlicher Form das kleine vom Landesverordnungsreferat Ostfriesland im Umkehr herausgegebene Heftchen: „300 km Fahrt in Ostfriesland“. Alle wichtigen Kraftwagen, Kleinbussen, Taxen und Straßen sind mit ihren genauen Fahrplänen darin aufgeführt.

Das Damenfußball auf der Norddeutsche Borussia ist weit um das Doppelte vergrößert worden. Die Berliner Fußballer haben sich in den letzten Jahren in immer steigendem Maße großer Beliebtheit erfreut, darum werden die Badegäste diese Erweiterung zweifelslos dankbar begrüßen.

Hermisdorf

Ratskeller

Kaffee Rühling KONDITOREI / GARTEN

Parkplatz Ruf Hermisdorf 224

Schwarzburg

Hotel-Kurhaus Weißer Hirsch

Winterstein

Winterstein

Geierthal

Geierthal (Thüringen)

Rastenberg I. Thür.

Rastenberg I. Thür.

Tautenburg I. Th.

Tautenburg I. Th.

Rastenberg I. Thür.

Rastenberg I. Thür.

Rastenberg I. Thür.

Rastenberg I. Thür.

Arnstadt

„Haus Zum Ritter“

KURHAUS

KURHAUS

Hotel Goldene Sonne

Hotel Goldene Sonne

Friedrichroda

Friedrichroda

100 Jahre Kurort Friedrichroda

100 Jahre Kurort Friedrichroda

Waldhotel Schauenburgmühle

Waldhotel Schauenburgmühle

Waldschlöfchen d. i. Wald - gute Küche - Liegew.

Waldschlöfchen d. i. Wald - gute Küche - Liegew.

Deutscher Hof das Haus der guten Küche

Deutscher Hof das Haus der guten Küche

Tabarz

Tabarz

Tabarz

Tabarz

Der ideale Erholungsort im Thür. Wald

Der ideale Erholungsort im Thür. Wald

Sonneberger Land

Sonneberger Land

Sonneberger Land

Sonneberger Land

Schloßkulum b. Saalfeld

Schloßkulum b. Saalfeld

Eigersburg

Eigersburg

Zur Linde

Zur Linde

Bockschmiede

Bockschmiede

Schnepenthal

Schnepenthal

Kurhaus

Kurhaus

Vesser bei Schmiedefeld

Vesser bei Schmiedefeld

Vesser

Vesser

Deutsches Haus

Deutsches Haus

Gast- und Vessertal

Gast- und Vessertal

WARBURG

WARBURG

Prospekte

Prospekte

der Kurorte

der Kurorte

Thüringen

Thüringen

Bad Klosterlausnitz

Bad Klosterlausnitz

Ratskeller

Ratskeller

Kirchheim

Kirchheim

Herl. Sommeraufenthal

Herl. Sommeraufenthal

Haus Juita

Haus Juita

Wallendorf

Wallendorf

Gaststätte Wieser

Gaststätte Wieser

Muselbach-Schwarzermühle

Muselbach-Schwarzermühle

Muselbacher Kuppe + Turmgaststätte

Muselbacher Kuppe + Turmgaststätte

Waldfrieden

Waldfrieden

Masserberg

Masserberg

Hotel und Pension Reichspost

Hotel und Pension Reichspost

Wurzbach

Wurzbach

Neuhaus am Rennweg

Neuhaus am Rennweg

Neuhaus am Rennweg

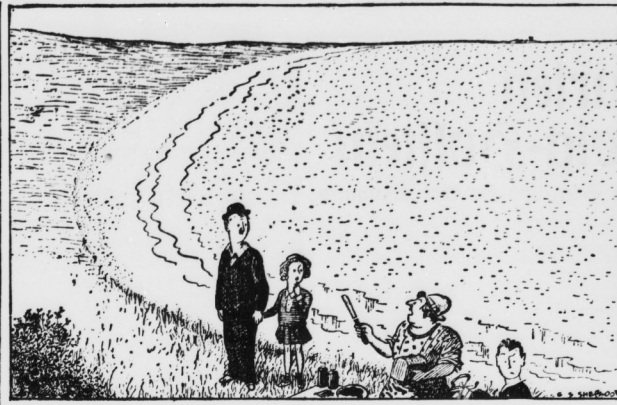
Neuhaus am Rennweg

Norderney

Manchen gilt Norderney als das "Kurort" der Nordsee. Und wer damit die Vornehmheit als den "Genius loci" meint...

Wer aber Norderney ein besonders interessantes Bad und müsse von denen, die auf Einfachheit und Einfachheit Wert legen, angesehen werden...

Kilometerweit zieht sich die Strandpromenade vom Westen zum Osten hier und dort ist Badegelände gegeben. Unmittelbar in der Nähe des Meeres liegen die Meeressportplätze...



"Wenn ihr alle mittelfalt", sagte die Mutter, "find wir bald fertig. Ihr beide könnt mal zum Leuchtturm da hinten gehen und fragen, ob sie einen Bichendöner für uns haben!"

Ballspiel oder man liegt faul in der Sonne und genießt behaglich die Ferienruhe, losgelöst von den Pflichten des Alltags...

Auf Norderney wurden alle Fußwege im Ort auf zwei Meter verbreitert, die neubauende Strandpromenade in einer Breite von fünf Metern ist fertiggestellt.

Fahrt an den Chiemsee

Wenn man auf der neuen Reichsautobahn München-Ludweggrenze Berchtesgaden anfährt, bringt die erste landschaftliche Uebersicht...

der Chiemseelandschaft in einem unbeschreiblich feinstem Detail erlebte. Wer das Glück hat, dieses einzigartige Bild an einem klaren, sonnigen Sommertag zu schauen, dem flimmert es mit feiner unendlicher Schönheit...

Weißwein dehnt sich der größte und wohl auch schönste Bachersee der Hausrund und glänzend in einem rauschenden Grün nach Blau...

Schleussner Film Ein Auto umsonst!

der deutschen Landschaft, hochgepriesen von Dichtern und Malern mit ihrem weiten Horizont über das einstige Reich der Hunnen...

Ostseebad Grömitz Guter Rat - - - nicht teuer. Kommen Sie zu uns nach Grömitz. Prospekt durch diese Zeitung...

Pension Mangels Kurhotel Kaiserhof. Bestempfohlene ruhige Familiensp. Zimmer mit fließendem Wasser. Hotel Villa am Meer. Neuzustell. eingerichtete Haus. Haus Seeblick. Altbekannt. Familien Pension, modernisiertes Haus. Haus Tannenbur. Neuzustell. Fremdenheim a. d. See. Pension Seelust. Pension Seemöwe.

Vier wundervolle Fahrten in den Süden. Hapag-Fahrt nach Madeira und ins Mittelmeer. Große Hapag-Hellas-Orientfahrt. Hapag-Herbst-Mittelmeer- und Atlantische-Inselfahrt.

Seesen. Westliche Pforte des Harzes. herrliche Waldlage, volle Pension. Hermerode. Pension Kerner. Hohegeiß. Berg-Hotel. Pension Berger. Schierke. Hotel König. Kurhotel Waldfrieden. Gernrode. Haus Bagental.

Bitte nicht vergessen! Urlaubsadresse für Zeitungsnachsendung angeben!

Harz und Kyffhäuser Heilbad 300 m. ü. d. M. Heilklimatischer Kurort Bad Harzburg. Modernste Sportanlagen. 130 km. Waldpromenaden.

HAMBURG-AMERIKA LINIE. Hapag-Fahrt nach den Azoren, Madeira und Marokko. Es reist sich gut mit den Schiffen der HAMBURG-AMERIKA LINIE.

Friedrichsbrunn. Hotel Schwarzer Adler. Jungs Hotel. Alexisbad. Kurhotel Försterling. Thale. Hotel am Waldkaiser. Wendefurt. Kurhotel Wendefurt (Bodetal). Thale. Hotel Prinzeß Ilse.

Suderode. Harzgerode. Haus Irene. Histor. Gaststätte "Reihhaus".

Königerode. Ferienaufenthalt. Beziehen. Sie sich bitte bei Prospektanforderung auf die Anzeige in der Saale-Zeitung.

Wendefurt. Kurhotel Wendefurt (Bodetal). Thale. Hotel Prinzeß Ilse. Prospekte aus dem Harz in der Reiseabteilung der Saale-Zeitung.

Hammer-Kasten

Frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 19. Juni 1937

Erscheint zum Wochenende

Schleppkleider bei 30 Grad

Wir haben es doch heute gut gegen unsere Mütter und Großmütter!

Heute steht die Quecksilbersäule in den Thermometern. Speisefeis in rauhen Mengen wird konsumiert, der Strom der Erfrischungsgetränke rinnt ohne Pause vom frühen Morgen bis in die späte Nacht durch die Straßen der Menschen. Viele von uns laufen unter dem Angriff der Hitze, Hunderttausende, ja Millionen, flüchten aus den Städten, aus den Häusern in grüne schattenspendende Wälder, an Flüsse und Seen. Am meisten aber freut sich über die steigende Quecksilbersäule die Jugend. Denn es regnet geradezu schmerzfreie Tage. Hitzeferien gibt es überall.

Wallende Federn, schwarze Knöpfstiel

Wie viel besser haben wir es doch im Verhältnis zu der Generation vor uns! Die Männer dürfen heutzutage ohne Hut, ohne Weste, ohne Jacke durch die Straßen wandern. Das schwächere Geschlecht trägt hauchdünne Kleidchen. Künftige Klappen der Holzschuhe der Infanterie, bezaubernde Sandalen über den Nippel, die Strümpfe hat man zu Hause gelassen und auch den Hut.

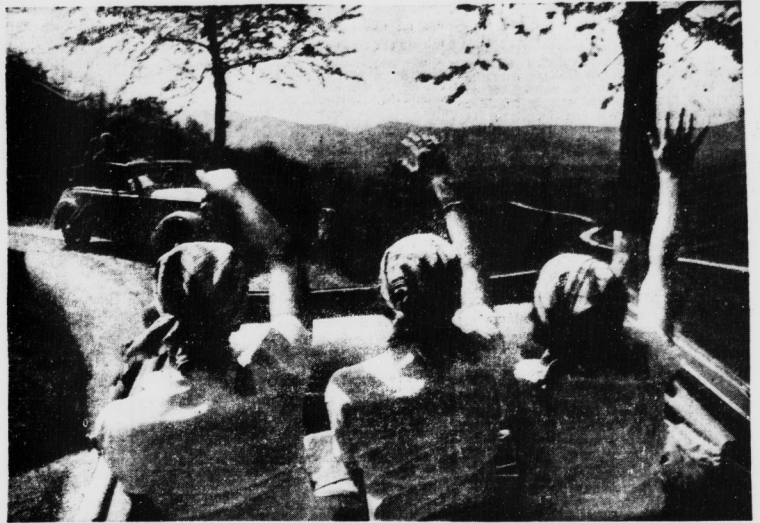
Wenn man dagegen an die Sommerkleidung der Menschen vor dem Kriege denkt, wird einem noch heiser. Auf dem Kopf trugen die Damen Rielenhüte mit Rielenfedern, das Kleid, wenn auch in hellen Farben, war mit Rielen und Gallois besetzt. Eine ganze Serie von diesen Unterdrücken sorgte für den „Anstand“. Man trug einen Sonnenhalm mit sich, der nichts weiter war als Wallst. Die Hüfte oder, galanter gesagt, die Hüftlein steckten in hohen schwarzen Stiefeln, und riesengroße Sandalen verwallkommerten den Fuß der Dame von Welt. Sie trug neben ihrem Lebensbedarf, das ja auch „pomps“ sein mußte, noch eine ganze Anzahl von überflüssigen Kleiderstücken mit sich herum.

Am schlauesten ging es wohl denen Frauen, die sich der Modediktatur des damals berühmten Pariser Kleiderkünstlers Poiret fügten. Er hatte den sogenannten Holzerot erfunden. Man konnte die Frauen auch in den heißesten Tagen nichts anderes an, als in ganz langsam, winzigen, beschwerlichen Trüppelstrümpfen durch die sonnengebadeten Straßen zu wandern. Zum Glück für sie verstand auch die exzentrische Mode so schnell wie sie gekommen war.

Ein Trupp von D.M. - Mädels zieht durch einen Wald. Sie brauchen sich nicht mit der Hitze herumzuquälen. Sie tragen einen leichten, bezaubernden blauen Rock und eine dünne weiße Bluse, die den Hals freiläßt. Kein Hut, keine Hüfte, kein überflüssiges Kleidungsstück lastet auf ihnen.

Mädels von früher hatten es schmerzlicher, wenn sie wandern wollten. Da erregte zum Beispiel eine Gruppe im großen Festzug, der anlässlich des hundertsten Geburtstages an die Völkerschlacht von Teplitz in Teplitz veranstaltet wurde, großes Aufsehen, weil ihre Uniformen so „bequem“ und „luftig“ waren. Wie sah diese Bequemlichkeit aus? Sie trugen lange Röcke aus Vorkordstoff, ebenso Hülsen aus Vorkordstoff, die bis zum Hals freiraum und fest geschlossen waren. Dazu einen aus Stills hergestellten Säumerer und hohe, dicke, schwere Marschstiefel. In der Hand hielten sie krampfhaft einen Gehörgang, und Wanderlust. Und das nannte man bequem und luftig.

Damals hatte man es noch mit der Zugluft. Man mußte sich einmal zeitgenössische Photos ansehen, um zu merken, mit welch riesigem Aufwand an Mänteln, Jacken und Plaidrollen die Familien in die Sommerfeste zogen. Ueber die Kleider wurde noch ein Mantel gezogen, und wenn man dann am Festplatz lag, wurde trotz brütender Juni- oder Julihitze das Kleid entrollt und über die Knie gelegt, damit man sich ja nicht das Reitzen hole oder gar die Infuenza. Viele schliefen aus Angst vor dem Luftzug das Fenster des Eisenbahnabteils. Kein Wunder, daß die Sitze in den Abteilen, in denen sich die armen Vergnügungsreisenden



Sommertage von 1937 / Begegnung mit einem Dreimäderl-Auto

bewegten, der Temperatur eines Bratofens entlosh. Wenn wir dagegen an heute denken! Wir führten in der Eisenbahn weder Infuenza noch Reizen, ja, wir sehen uns sogar — wie kann man nur! — im offenen Auto und winken hinaus!

Strandleben von 1913

Millionen tummeln sich in Tausenden von Freibädern. Hunderttausende von wasserliebenden Berlinern pilgern Tag für Tag nach Wannsee hinaus, um in den kühlen Fluten Abkühlung und Erholung zu finden. Das Bad im Wannsee gehört heute zum Berliner Leben. Es ist eine Selbstverständlichkeit geworden.

Auch das! Noch im Jahre 1905 bewachten grimmig dreinschauende Schutzeule zu Pferde und zu Fuß den Strand des Wannsees und auch den anderer deutscher Flüsse und Seen, damit ja keiner das Verbot, das große Tafeln fündeten: „Baden streng verboten!“, über-

schreite. Erst im Frühjahr 1906 wurden 400 Meter des Baumflechtendes von dem Ratrat von Stubebrand freigegeben. Aber es war bis zum Kriegsausbruch ein höchst kümmerliches Badeleben, das sich da abspielte. Weder sanitäre Maßnahmen wurden beachtet, noch gab es irgendwelche Vorrichtungen für die Bequemlichkeit oder die leiblichen Bedürfnisse der Badegäste.

Ueberhaupt ging ein verhältnismäßig geringer Teil derjenigen, die sich damals ins Meer oder an die Seen begaben, ins Wasser. Die meisten zogen es vor zu plantchen, die Herren mit der Butterblume auf dem Kopf und der schwarzen Tuchhüte und der schwarzen aufgetrempelten Tuchhüte, die Damen mit Rielenhüte und nur ein wenig gefüllten Hüften. Und wenn die Damen schon ins Wasser zogen, was trugen sie da für modisch modische Badebekleidung? Von Schwimmtriffole keine Spur. Dafür aber Baberoben aus Satin, Alpaka und Kattun, richtige Kleider, aus Bluse und Rock bestehend. Die Vorbereitungen der Präderte war noch nicht getroffen. Auch ein Strandleben in unserem heutigen Sinne gab es nicht. Die Sommerfridler legten sich mit den Kleidern und den Mühsigen in den Sand, nur die wenigsten entschlossen sich, die Haut dem Seewind und der Sonne auszu-

setzen. Eins steht fest, wir haben es heute leichter, viel, viel leichter, mit der Hitze fertig zu werden, als die Generation vor uns. Deswegen wollen wir auch nicht mehr hüften als möglich. Wenn wir wirklich so zumeist ist, als mühten wir uns gleich zur Butter und zur Milch in den Eisstrank setzen und lange darinbleiben, dann wollen wir ruhig an unsere Mütter und Großmütter denken. Es wird uns zwar dabei noch heiser werden, aber wir sehen auch ein, wie gut wir es heute haben.

Wenn man im Bad Romane liest

In der Abwehr gegen gewisse Badenmitten ist ein Londoner Badenfallschreiber an einer Nachnahme gescheitert, die über bald Schule machen wird. Die Klagen, die dazu Anlaß gaben, sind bei allen Badenankern bekannt. Sie richten sich namentlich gegen Badenzeit, das das Bad als Daueraufenthalt benützen und nicht nur ganze Schichten Hagarreten im Wasser verdraußen, die über bald auch einen Roman lesen. Man hat sich deshalb ein Patent ausgeben gemacht, das die Badenzeit zum Bad automatisch. Der Badenzeit hat weder auf die Fällung noch auf die Entleerung der Wärme einen Einfluß. Nach einer gewissen Zeit, die für eine gewissenhafte Reinigung ausreißend ist, entleert sich die Wärme von selbst. Sie kann nicht wieder aufgefüllt werden, und die Badenzeit wird einfach trockengelegt, wenn sie sich mit ihrer Badezeit nicht entgerichtet hat.

Mitte Dr. Paul Hoff (Frankfurt).

Purzel lernt Schwimmen, aber wie!

Kinderchwimmlehrgang am Reichsportforum auf völlig neuer Grundlage

Purzel ist fünf Jahre alt und hat zwei Rattenchwimmhähnen, die fürchterlich schwer unter die Badehaube zu kriegen sind. Auch jetzt baumelt eines wieder hinten heraus, als Purzel leichtfüßig die Marmorreppe im Hallenbad des Reichsportforums hinuntersteigt.

Die anderen Rännlein und Fräulein aus Purzels Schwimmschule — es sind ihrer etwa zwanzig, so ungefähr fünf und sechs Jahren — tummeln sich nun, bis der Dunkel-Schwimmlehrer kommt. Er klatzt nur einmal in die Hände und schon stehen die awaniza stramm da. Hände an die Badehofenbahn. Dann hebt es los. Es flappt schon recht auf mit Purzels Schwimmschulstiefeln. Zwei, drei Stöße schafft sie ohne weiteres. Und wenn der Lehrer sie ein bisschen hinten am Kinn an festhält, durchschwimmt sie das halbe Becken. Wirklich, man muß Purzel loben. Das heißt, eigentlich kommt dies Lob auf die Klappe des Schwimmlerers. Aber was Purzel nämlich alles andere als mutig. Sie stammte schon ein ziemliches Genueiliche bei ihrem ersten Start an. Und ein Zudeln anderer Schwimmschülerinnen bemerkt sie nicht. Purzel ist eine hübsche, schlauere Krabben in wasserleichte Schwimmer? Der Lehrer hat mit viel, viel Geduld und viel Liebe. Außerdem muß unser Schwimmler eine Menge Phantasie haben. In immer neuen Spielen muß er seiner Schaar das Wasser lieb und vertraut machen. Hilfsmittel dagegen hat er nicht. Purzel würde große Klagen machen, wäre sie kein Korkzettel, mit dessen

Stilfe ihre Mutter schwimmen lernte. Und die Annel erkt! Nein, Purzels Lehrer ist anders! Seht, da kauft er in kämmer Schwinn von oben her in den Kinderkreis hinein, er taucht auf, packt sich ein kleines Fräulein und schwimmt es wie zum Tanz. Dann kehrt er: „Alle an der Band ansetzen!“ Die Kinder setzen einander unter und üben, wer am tollsten lutschen kann. Für eine Weile verschwindet Purzel in der Brandung.

Folgt ein großes Wasserrennen. Junge für sich und Mädel für sich. Seftige Purzels spornen die feurigen Renner an. Rufe auch von der Galerie herunter, um in langer Reihe die stolzen Schwimmlerinnen abzuholen. Mit Kennersicht verlorfen sie nun das allgemeine Welt-Korkzettelchen. Nein, das können sie ihren Vätern nicht nachmachen, beim besten Willen nicht! Unser Schwimmler versteht sich auf Kinder. Er vertraut jetzt den „Großen“, die schon ganz wacker schwimmen, ein Kleineres an. Es ist stols prägen sich die Großen mit ihren Schillerinnen herum. Purzel hat eine besonders ernsthafte Lehrerin erwählt, es hilft ihr nichts, sie muß ran. Danach ist sie ein bisschen durchgedreht. Sie sieht sich auf die erwählte Marmorreppe zurück, der Schwimmler weiß, daß ein fünfjähriges awandern mal verschlafen muß. Sie löffte ihre Wippsden und fußteht sich an die molle Treppe. Ihr ist es richtig wohl amute. Sie atmet tief und ruhig. Wenn sie jetzt heimkommt, so denkt

sie, wird sie mindestens fünf Butterflusen essen. — Ah! Der Wasserball rollt an! Drei Kinder können ihn kaum umspannen. Das gibt ein Hallo! Purzel darf nicht fehlen. Schnell verläuft sie ihre Rattenchwimmhähnen und hüpfet der Einfachheit halber gleich von oben her auf den Ball herauf. Das siebte schöne Wasser kann ihr ja nicht wehtun. Das kennt sie, es ist ihr Element.

Wenn man bedenkt, daß aus manchen kleinen Schwimmlerlein schon große Olympiaheroen geworden sind, so kann man von Purzel noch allerhand erwarten. Und sollte sie auch keine Nierde internationaler Wettkämpfe werden, so wird sie doch was sehr Schöneswertes: nämlich ein Krammes, veranlagtes, fernsehendes Mädel, das den Kopf hoch trägt und sich was austraut.

Hebrigens lernt Purzel mit ihrem Schwimmlerinnen eine besondere Arbeit. Das weiß sie natürlich nicht. Dafür weiß es der Herr Reichsportführer um so besser. Realist und er im Bad. Da hat er sich Purzel und ihre neunzehn Kameraden ganz anzu anlehen. Er hat sich dies und das aufgeschrieben und an den Herren, die bei ihm waren, manderteil gefahrt über veraltete Schwimmlermethoden und zum Schluß über den Versuch, Kindern ohne leibliche Hilfsmittel das Schwimmen beizubringen, wie es, ermahnt für Deutschland, hier im Kinderfiskus des Reichsportforums unternommen wurde; bewährt sich die neue Weise, so sollen ähnliche Kurse demnächst im Reichs eingrichtet werden.

Schlankheitskur bis zum Knochenbruch

Das Schlankheitsideal ist nicht erst eine Erfindung unserer Zeit. So achtet auch die Kunst Kretas, Mikenos und Thebens...
Ein großer Unterschied zwischen dem Schlankheitsideal von heute und ebendamit ist aber darin zu sehen, daß man heute schlank sein will, früher dagegen schlank zu sein wollte.

Der Chef der französischen Fahrprüfungs-Kommission für Herrenfahrer hat erklärt, daß Frauen die notwendige Prüfung in den meisten Fällen besser bestehen als die Männer. Sie bereiten sich sorgfältiger vor und legen ihren Stolz darin, diese Prüfung zu bestehen.

Blonde Frauen am Steuer

Der Chef der französischen Fahrprüfungs-Kommission für Herrenfahrer hat erklärt, daß Frauen die notwendige Prüfung in den meisten Fällen besser bestehen als die Männer. Sie bereiten sich sorgfältiger vor und legen ihren Stolz darin, diese Prüfung zu bestehen.

Kümmerrisse-groß und klein

Für jede Frau kommen Augenblicke, in denen sie sich hetzen Rat weiß. Sie ähnt sich von Fragen und Nöten bedrängt, die unüberwindlich erscheinen. Was tun? — Geben Sie sich einen Ruck! Warten Sie Ihre Nöten in den „Hamsterkasten“! Seine Verwalterinnen werden Ihnen gern raten.

Ich suche eine Freundin

Lieber Hamsterkasten! Würdest Du mir helfen, eine Freundin kennenzulernen? Ich wünsche mir eine aufgeweckte, freie, verständnisvolle, die den Ernst des Lebens kennengelernt hat.

Hamsterkastens Antwort:

Wir wollen gern mitteilen, für Marianna eine Freundin zu finden. Aber von unseren Leserinnen mit der Zeit Verbindung treten möchte, würde ein Brief; wir werden ihn gern weiterleiten.

Wer reist nach Norddeich?

Lieber Hamsterkasten! Meine 13 Jahre alte Tochter möchte in den Sommerferien zur Erholung nach der Nordsee reisen. Der Aufenthalt meiner Tochter dort macht mir keinerlei Sorgen, da ich sie in guten Händen weiß, um so mehr aber die weite Reise allein dorthin, Kleidelei, Paß- und durch Zufall, daß gerade eine Zeitung diesen Leserinnen noch den 15. Juni die Strecke Halle - Bremen - Emden - Norddeich - über zum Ziel - führt, der ich meine Tochter vertrauensvoll anheften könnte.

Hamsterkastens Antwort:

Es wäre sehr schön, wenn wir auf diese Weise eine Mitreisende oder einen Mitreisenden ausfindig machen könnten, der um diese Zeit da hinüber fährt. Wenn sich aber niemand findet, bleibt der andere sehr gute Weg immer noch offen: Sie werden sich in die Bahnhofsmittheile, einige Tage vor dem Abgang, an Ihre Adresse dort vor, und ganz bei erprobter guter Organisation wird Ihr Mädchen wohlbehaltet in Norddeich ankommen. Die Bahnhofsmittheile sagt nach dem Schloffer Bescheid, der das Kind am der Fahrt im Winkel betreut.

Küssen und Mäken

Wir stiften Küsse fürs Paddelboot



leicht heranzufassen. Es wird entweder mit einem Streifen aus dem gleichen Stoff oder aus einem einfarbigen Stoff versehen. Damit die Mäker hübsch abheben, wird Schürer eingnäht und die Mitte abgenäht. Man fäunt den Rand auch mit Samtstücken, wie unsere Art zu zeigen, ist. Ein Gefäßkasten, und meine Frau ist mit im Laden tätig. Was es Männer geben, die die Arbeit der Hausfrau nicht ganz zu schätzen wissen und über die da im „Kapitel Mann“ mit Hochachtung geführt wird — wir Gefäßkisten, Mäken, Mäkenstücken und Schürer, sind nicht dazu. Viele von uns sehen mit Bewunderung und auch manchmal mit Sorge, wie der vielfältige Arbeitsbereich der Hausfrau heute zwingt, die Aufgaben der Hausfrau und Mutter gleichzeitig zu erfüllen.

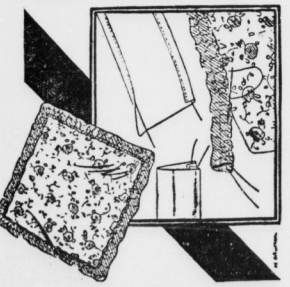
... und das Kapitel Mann

Endlich — werden Sie denken. Endlich können wir uns einmal ordentlich auch über die Männer Luft machen. Nun Sie's gestrotzt. Reden Sie sich die Seele frei! Aber vergessen Sie dabei nicht, auch die Männer auch ihre guten Seiten haben! Oder hätten wir sie sonst so lieb...?

„Der Hausfrau Schlummerstunden“

Lieber Käsefresser! Kummerfresser habe ich mit das Gefühl von Frau 3. Danach nicht so komme nun aber nicht mit Widerpart, wie du meinst, sondern ich möchte Frau 3. und allen Hausfrauen zum Trost einmischen von einer Frau und ihrer Tätigkeit erzählen. Ich bin Gefäßkisten, und meine Frau ist mit im Laden tätig. Was es Männer geben, die die Arbeit der Hausfrau nicht ganz zu schätzen wissen und über die da im „Kapitel Mann“ mit Hochachtung geführt wird — wir Gefäßkisten, Mäken, Mäkenstücken und Schürer, sind nicht dazu. Viele von uns sehen mit Bewunderung und auch manchmal mit Sorge, wie der vielfältige Arbeitsbereich der Hausfrau heute zwingt, die Aufgaben der Hausfrau und Mutter gleichzeitig zu erfüllen. Man spricht nur im Witz nicht darüber. Wenn dann auch die Tätigkeit in Gefäß ist nur Berufsbeschäftigung ist, weil ja auch geschäftliche Stunden am Tage vornehmen, so überläßt doch der laudende Gedächtnisstreifen gerade der Frau zu wie auf, daß sie fähig von ihrer Arbeit zu anderen wechseln muß, um das Äußerliche fertigzubringen, alles richtig und zur rechten Zeit zu erledigen.

Küssen aus bunten Resten



Ein wenig säubern und eine Fülle von Einfällen haben, das muß die Hausfrau schon. Denn sie mit wenig Mitteln das Heim freundlich und abendlich gelichtet. Mit blauen, bunten Gärtnereiartikeln beispielsweise lassen sich wunderbar überfallen. So ein buntes Kissen paßt ja überall hin und ist



an der rot-weißen Karte, die es mitkommen hat, und verfolgt den Schilling bis zur Weiterfahrt! Dann reißt Ihre Tochter unter der Debut des zweiten Zeiternehmens wieder so zum Ziel.

Alzu schlank einie

Lieber Hamsterkasten! Ich bin in Sorge um die Gesundheit meiner Tochter. Sie ist 17 Jahre alt, sehr feins und geradezu schlank. Sie magt 40 Pfund. Ich denke mir, sie treibt zuviel Sport. Was meinst du dazu? Soll ich sie nicht mehr abends zum Sport wegfahren, oder soll ich ihr irgendeinen Teufel tun, der aufbauet? Bitte G. aus H.

Hamsterkastens Antwort:

Wir glauben, Sie machen sich vielleicht zuviel Sorgen um Ihre Tochter. Mäßels von 17 Jahren sind, so sagte eine ärztliche Auskunft, die wir einhalten, fast immer „schlank“, mit dem Sport, den sie treiben, nichts zu tun. Nicht sie sich selbst nicht wohl dabei, wenn liegt die Sache daran, dann möchte wohl ein Arzt zu Rate gezogen werden. Aber in Ihrem Rat scheint Ihre Tochter doch sehr gut zu sein, und der Welt, auf der sie sein kann, dann sehen Sie ihr am besten auch seine Bedenken in den Kopf, die Sie wie viele befragte gute Mütter haben. Sie ist ja wenig? Was legen Sie ihr denn vor? Wenn Sie alles leidet und höchst arztlichen Gesichts finden, die Sie gern ist, dann kann das schon etwas helfen. Bringen Sie viel Gemütsruhe an den Tisch und schmuggeln Sie ab und zu eine kleine Wechsellinje in den Nahrungsmittel. Wechsellinjen wäre sehr gut. Zum Eßten nehmen Sie irgend einen Nahrungsmittel, (Malzen) nur einen zu nennen). Und nun keine großen Sorgen mehr machen! Aus überflüssigen Nachrichten sind schon oft recht ruhliche Frauen geworden!

Wie behandle ich meinen Mann?

Lieber Hamsterkasten! Du wirst dich wundern, mit was für einer Sorge ich zu dir komme. Ich leide in unserer Ehe den ersten Schritt, das es war eigentlich gar kein so ernst Grund, wenn ich mir's recht überlegen und mir betragen und schon längt wieder, aber ich bin doch nachdenklich geworden. Wie lange ich das mit an, das hohe Glückhalten ge nur erst recht nicht vorortem. Ich habe einen kleinen Zirkelhaft, habe ich ja schon während meiner Verlobungszeit gemerkt und habe auch damit gerechnet, daß in der Ehe nicht jeden Tag 24 Stunden Sprechstunde ist. Aber ich dachte, die Hausfrau wäre doch, daß wir aus liebten, dann ging es alles glatt. Es ging aber höchstens glatt, wenn ich dauernd nachgab, und das will ich nicht. Kannst Du mir da einen Rat geben?

Hamsterkastens Antwort:

Katrinchen haben Sie recht, wenn Sie meinen, die Ehe ist die Hausfrau. Eine Ehe ist die Ehe ein Unglück. Aber auch seine Ränder sehr man und muß sich doch selbst genug mit Überlegungen plagen, und selbst mit der Hand behanden. Die Ehe, der gute Will allein ist es nicht. Und so wie bei den Kindern ist es auch beim Mann. Eine rechte Frau wird ihren

Man immer unermüdlich ein wenig bemerken. Eine rechte Frau wird aber auch immer verstehen, darin nicht zu haben, die beste Lehrer auch in der Ehe freie Menschen sein. Und nicht empfindet der Mann, der nach seiner ganzen Freiheit und nach jeder Stellung im Leben an Freiheit gewöhnt ist, ausdauernd in der Ehe die Verantwortung durch die Ehe zu übernehmen, wenn sie ihn auch seine eigenen Wege gehen läßt. Es wäre überflüssig, in der Ehe zu versuchen zu sein, denn jeder bei jedem Augenblick doch zuerst an den anderen und dann an sich.

Sun zu ihren Zuhilfenahme, von denen Sie selbst sagen, daß sie gar nicht so weitbewegend waren.

Bei Menschen in enger Gemeinschaft leben, geht es nicht immer ganz leicht zu! Auch in der Ehe entstehen Meinungsverschiedenheiten, Mißverständnisse, über solche Wahlen hin und her, wenn der gute Will vorhanden ist. Man darf unbeding einer von beiden Seiten recht haben! Mißverständnisse führen nicht nur zur Vertiefung des Mißtrauens der Meinungen. Werkt die Frau, daß der Mann „nachlässig“ ist, dann sollte sie ab und zu ein wenig auf etwas anderes, oder wenn das sich nicht machen läßt, nun dann bitte sie es mit dem alten Sprichwort: „Der Müllere geht nach“, dann möchte sie es mit dem freieren Will. Ein rechten Takt und ein wenig Nachgiebigkeit findet die kluge Frau stets eine Möglichkeit, zu vermeiden, das dem anderen einseitige erste den Anfang zu werden. Die vergibt sich bestimmt nicht dazu.

Man könnte wieder über diese Frage schreiben, die Sie in Ihrem Brief anbringen — die alle, alle herzlich zueinander schreiben Sie uns also noch, wie Sie wohl ist? Nur wir sich freuen die Frage bekommen, wenn wir sie mit unserm Herzen und Verstand beantworten: „Gut, lieber Freund, ist alle Theorie...“

Frage „Regina“

Wir können im „Hamsterkasten“ Antworten nur auf solche Anfragen geben, die uns mit voller Anonymität in geschriebener Form, mit der Bitte, wie Ihr Name ist — wir verständlich in ja, wie Sie wissen, nicht.

Das liebe Vieh

Vom Angorakaninchen

Das Angorakaninchen mit seiner weißen Wolle ist seit Jahren in Europa- und Sportart, es ist vielleicht unsere wirtschaftlichste Kaninchenrasse. Es liefert viele Jahre bei kleinen Futtererträgen seine Wolle, die einen wertvollen, beachtlichen Textil-Wirkstoff darstellt. Angorawolle ist gewöhnlich in einem Schafwolle. Zum Aufbau der Angorakaninchen sind im Sinne des Tierzüchtersprachens ist reichlich noch viel erste Aufzucht zu leisten. Dazu gehört in erster Linie die Aufklärung über die richtige Haltung und Fütterung und weiter über die besondere Art der angemessenen Verwendung der Wolle, ferner die richtige und erprobte Verarbeitung der Wolle. Die Zucht selbst muß in den Händen bewährter und erfahrener Spezialzüchter bleiben, denn wir brauchen ein leistungsfähiges Angorakaninchen. Heberall aber dort, wo Züchter zu jung sind oder die Zucht der Angorakaninchen, können selektierte Hamster, Wollkammer genannt, gehalten werden. Außer von dieser Zucht muß die Zucht von den richtigen Fütterung sehr abhängig und die beste Zucht muß nicht, wenn die Tiere fettig werden. Warum sind gefasste Stoffe mit großer Vorliebe zu verwenden, oder noch Schalen. Viel Altkleid, weiter Samenrollenfäden, Mülltücher, Brennseil, Sulfatpapier, Marklamellen und Blumenholzfäden sind ein hervorragendes Futter. Bei dem Aufbau der Angorakaninchen ist ein empfindliches gegen Witterungseinfälle sind, muß energisch entgegentreten werden. Es besteht nicht die geringste Veranlassung dazu, die Tiere in geschlossene Innenräume zu bringen.

Wie die Praxis gezeigt hat, kommt der Mann mit der Woll der Angoras schwer zurecht, und es ist notwendig, daß die Frau dazu gewonnen wird.

Die Wollgewinnung muß sachgemäß und dem Tiere angemessen vorgenommen werden. Die reife Wolle wird gewaschen und gefärbt. Gewaschene Wolle wird von dem Körper des Kaninchen entfernt. Das gewaschene, gefärbte Angorakaninchen läßt sich schwer verpacken, während die reife Wolle, die sich fast mühelos aufrollen läßt, einen natürlichen Kammar, der sehr zum Verpacken ist, darstellt. Die reife Wolle würde das Tier auch über den Winter abkühlen und nicht so, wie die hübsche Ganz die Fäden. Zum besseren Verständnis muß dieser Vergleich immer wieder herangezogen werden. Wird die Wolle aber nicht rechtzeitig geerntet, so geht sie ungenützt verloren.

Frauenlachen

Kleine Scherze um große Frauen

Eine berühmte Wagnersängerin, die trotz ihres Altalters noch immer sehr einladend vor, erregte im Kollektivkreis: „Was sagt ihr, ich habe meine Stimme auf 100 000 Dollar veräußert lassen! — Das ist ja geradezu phantastisch, wie sie es behauptet.“ Eine gute Kollegin vernahm, was sie nach und nach mit dem vielen Geld an?“

Jenni Lind, genannt die „Süßeste Nachtigal“, ging einmal mit einer Freundin durch den Park ihres Schlosses. Die Freundin stand plötzlich still und sagte, als eben eine Nachtigal ihr hübsches Lied erklingen ließ: „Wie sieht sie nicht wunderbar aus!“ „Was für ein Gesicht sieht etwas schönheit aus, aber ich bin besessener!“

Marie Eber-Ehrenbach wurde einmal von einer Freundin dabei angetroffen, wie sie eben einer Strumpf strickte. Als sich die Freundin darüber wunderte und meinte, die Dichterin ihr großes Talent für höhere Dinge verwenden könnte, antwortete die Dichterin leichtsinnig: „Lieber Freundin! Wieder gibt es genug auf der Welt. Wer könnte das auch von den Strümpfen sagen? Da ist es also bestimmt ein größeres Verdienst, Strümpfe zu stricken.“

Irene, die Friedliche, Brigitte, die Strahlende

Die deutschen Mädchennamen bilden in ihrer Herkunft ein buntes Gemisch aus allen möglichen Sprachen. Hauptächlich haben die griechische, lateinische und hebraische Sprache Beiträge dazu liefern müssen, und erst in neuerer Zeit kommen die protestantischen und mit tiefem Sinn begabten germanischen und altsächsischen Namen wieder zu Ehren.

Aus dem Griechischen stammen die nachfolgenden Namen, denen die Bedeutung beigemessen ist: Annes (die Reue), Doris (die Reichbegierde), Dorothea (das Geschenk Gottes), Eleonora und Laura (die Mitleidige), Helen. (die Leuchtende), Irene (die Friedliche), Katharina (die Jüdin), Melanie (die Dunkle).

Der lateinischen Sprache sind folgende Namen entnommen: Auguste (die Erhabene), Beate (die Selige), Clara (die Reine), Clementine (die Sanfte), Emilie (die Artliche), Franziska (die Freie), Lucia (die Erleuchtete), Margarete (die Perle), Natalie (die Lebensfreude), Estelle (die Glückliche), Natalie (die Heilung), Hedwig (die Kriegerin), Maria (die Bekräftigte), Marie (die Widerspenstige), Susanna (die Pilgerin).

Altsächsisch sind die Namen: Albertine (die Geliebteste), Bernharbine (die Bärenfüßige), Bertha (die Glänzende), Brigitte (die Strahlende), Emma (die Häusliche), Frieda und Friederike (die Friedebringende), Gertrud (die Zwergin), Hedwig (die Kriegerin), Hulda (die Hulde), Mathilde (die Weibliche), Minna (die Manierliche) und Wilhelmine (die Schützerin).

Mäntel, die man 1937 trägt

Von links nach rechts: Dreiviertel langer Ioser Dreifschwanzmantel in Schwarz mit weißem Schweinsleder, Capetagen und



Balkenärmel am braunen Dreifschwanzmantel. Mantelärmel mit braunem Borstenrepp abgefüttert.

Frau Mode schlägt vor



Wir gehen zum Gartenfest

Natürlich tanzen wir im Sommer, mozu wären dann sonst all die hübschen buntdruckenden Tanzpartys im Freien erstickt. In jedem Garten kann man schon nachmittags anfangen. Man tanzt mit und ohne Hut, im kurzen und im langen Kleide. Aber abends, wenn das Tanzen aufhört, Sport zu sein, sondern zu feil wird, dann wird auch das feilliche Kleid angezogen. Wie können sagen, daß für den Ball und das große Gartenfest das lange Kleid klein herrlicher ist. Dagegen hat das weite Kleid noch immer das enge als Konkurrenz.

Die Taille, das einfache und durchsichtige verarbeitete Kretonne, Musselin im Dirndl, Winter und weicher Visee für sommerliche Partys beliebt und gefacht sind, beweist uns, daß es mehr auf die Linie und den guten Schnitt, auf Muster und Farbe ankommt, als auf Stoffart, und deshalb jedes junge Mädchen ein solches Kleid besitzen kann. Es ist hübscher, im Sommer ein wahrgames, immer frisches Kleid anzuziehen, als schwere Seide oder Samt. Die Formen der Röcke sind im allgemeinen ziemlich gleich und werden je nach dem Material mehr oder weniger hochgeleitet. Abwechslung Kretonne oder Taft füllen von leicht, während Taft und durchsichtige Seide, ergette, beides sehr beliebte Stoffe, sind.

Material erfordern. Mit unerschöpflichem Reichtum entwickeln sich die Druckmuster. Schärpen aus Samt und Seidenband bringen eine neue Note in das Tanzkleid. Hübsch sind auch zwelfarbige Bänder und schlaggeschmückte Stoffschärpen, farbige abgelegt.

Das Oberkleid des Tanzkleides läßt sich nach zwei Richtungen hin vorbereiten. Einmal gilt der sportliche Stil, der uns sogar das hochgeschlossene Kleid, Hüfttragen und Vorderknöpfchen bringt, und dann das ausgeschnittene, das in letzter Zeit mit vieredrigem Ausschnitt bevorzugt wird.

Die Blume für Haar und Kleid ist unerlässlich, sehr gern tragen junge Mädchen frühe im Haar. Sandaletten aus Leder und Seide, Dambschuhe aus Seide, Spitze oder Ritz sind sommerlich und passend. Die beliebtesten Modelarden sind Weiß, Hellblau und Hellgelb.

Unsere Abteilungen zeigen: Tanzkleid für Partys aus buntdrucktem Kretonne. Wahrscheinlich Tanzkleid aus hellblauem Glasbaustoff mit Spitzenbesatz und rotem Samtband. Großes Gesellschaftskleid aus dunkelblauem Taft oder Crepe Satin mit buntem Spitzenbesatz. Kleid aus hellgelber bedruckter Kunstseide mit Schürze und Gürtelgarnitur aus rotbraunem Samt, gelb abgefüttert. Partyschick und elegantes Kleid aus blauer Vliesstoff mit markiertem Schößchen und Ragnettenschmuck.

Unterkleid für lange Kleider

Immer mehr sehen sich die durchsichtigen Stoffe für Abendkleider und Hüten durch. Es ist deshalb nötig, Unterlatzen zu schaffen, die elegant wirken und guten Sitz haben. Da wir es nicht lieben, Rod und Taille zu teilen, wird die Unterlatze fest angebracht, auch wenn man dazu anderen Stoff nimmt, wie z. B. Spitze oder Spitzenanlagerungen. Ein festlicher Reispfirsich bringt das Leiden in seine Form. Seidene Bänder für die Hüften



Sind wieder modern. Das Rockteil wird je nach seinem Zweck kurz oder lang, glatt oder eng sein.

Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

- Dienstag:** Erbsen und Mören mit Fleischfleischchen und Kartoffeln; abends Quarkbrat, Kette von Fleischfleischchen als Nachspeise.
- Mittwoch:** Gebratene Leber, Kartoffeln, grüner Salat; abends Kartoffeln und Dering.
- Donnerstag:** Junge Tauben gebraten oder Schweinsrippchen, mit Kohlrad; abends Milchsalzkartoffeln, Butterrot und Erdbeeren.
- Freitag:** Fisch, gebacken, mit Kartoffelfalat; abends Pfefferkuchenpudding mit geschmorten Äpfeln.
- Sonabend:** Graupenpudding mit Rauschfleisch, als Nachtisch frische Früchte; abends Bratkartoffeln mit Salat.
- Sonntag:** Döbfluppe, warm oder kalt, Kalbsnierenbraten mit Blumenfisch, Erdbeerspeise.
- Montag:** Grüne Bohnen mit Hammelfleisch; abends Reme Mitter.

Der Rumtopf

Jetzt ist es auch an der Zeit, mit dem Rumtopf anzufangen. Viele kennen ihn noch nicht, diesen geheimnisvollen Topf, der alle köstlichen Früchtdinge des Sommers in sich sammelt. Er ist ein Freund aller Hausfrauen. Er sammelt nicht, er gärt nicht, er bekommt keine Maden, und die Fliegen meiden ihn. Wir fangen mit den Erdbeeren an, nehmen nur die feinsten, fehlerlosen, leinweisigen nur aber die groben, trocknen sie mit einem Tuch sauber ab und legen sie in einen Reintopf auf ein saures Lager von welchem Streuzucker. Dann gießen wir Rum von einer guten Sorte über sie, streuen eine Schicht Zucker darüber und beträufeln diesen wieder mit Rum. Abdam decken wir die Gefäße mit einem Holzreiß fest zu und beschweren die noch mit einem Stein. Bei den ersten schönen Sonnenstrahlen denken wir wieder an unseren Rumtopf, reinigen die Strichen mit einem sauberen und trockenen Tuch — Wasser verdirbt der Rumtopf nicht — entfernen sie, legen sie auf die Erdbeeren, streuen Zucker darauf, gießen Rum darüber und legen dann den Holzdeckel wieder auf den Topf. So fahren wir fort. Früchte einlegen, wie die Jahreszeit sie gibt. Johannisbeeren, Himbeeren — diese weichen Früchte mit Borstlitz — getrocknete, geschälte Birnen, Brombeeren, Pfauen, Heidelbeeren, gezeirte, gefüllte Kefel, furs, was sich gerade bietet. Zum Schluss, so gegen Ende September, kommt noch ein guter Schuß Rum auf das Ganze, das nun den Topf randvoll füllen muß, dann wird er zugedekelt. Um Reinschneiden können wir ihn mit abkühlenden Zeremonien und lassen ihn uns bei feierlichen Gelegenheiten gut schmecken.

Kleine Küchengelheimnisse

Vollreis muß zwölf Stunden eingeweicht und im gleichen Wasser gekocht werden, dann bleiben seine besten Nährstoffe erhalten. Salatbrühe, enthüftet, entgrätet und gut gewässert, schmeckt doppelt so gut, wenn man sie mit ein paar Tropfen Del übergossen hat.

Unser Hausarzt meint:

Die junge Frau und der Arzt

Neulich kam eine junge Frau, die ihr erstes Kind erwartete, vor mich in mein Haus und erzählte, eine Bekannte sei bei der Geburt ihres Kindes am Kindbettfieber gestorben. Ob jetzt im Sommer bei heißen Tagen die Gefahr des Kindbettfiebers größer sei als sonst? Die Krankenschwester konnte das verneinen und sie damit beruhigen. Dieser Vorfall zeigt, wie oft auf diesen Gebiet Gefahren vermutet und gefürchtet werden, die nur zum Teil oder gar nicht vorhanden sind. Einzelne schwere Fälle werden verallgemeinert, und die Überlegung, daß auf einen Todesfall bei der Geburt ungeschälte normal und gut verlaufene Geburten kommen, von denen kein Mensch spricht, wird im rechten Augenblick gar nicht angeht. Durch die Fortschritte in der Medizin sind ja alle Mittel vorhanden, bei der Geburt den kleinen Erdenbürger und seine Mutter gesund zu erhalten. Schwierigkeiten treten dann auf, wenn die Konstitution der Mutter sie mit sich bringt, oder wenn sie krank ist oder wenn Embolie eintritt (Gerinnsel im Blut), die aber bei anderen Operationen, wenn es das Unglück will, ebenfalls vorkommen kann. Aber diesen Schwierigkeiten kann zum Teil vorgebeugt werden, wenn schon vor der Geburt einmal der Arzt zu Rate gezogen wird. Dieser ärztliche Rat sollte eigentlich von jeder Frau, die ihr erstes Kind erwartet, eingeholt werden. Sie hört dann auch, wie sie ihre Lebensweise weber durch viel Sport noch durch viel Ruhe umzuwandeln machen soll, wie sie ihre Ernährung am besten einrichtet usw. Die wenigsten Mütter denken oder brauchen sie vor dem Kindbettfieber zu haben. Früher konnte man von einem Frauenarzt, wenn seine Eintritt da konnte man aber auch nicht die oberflächliche Behandlung, Seitdem die vorübergehenden Maßnahmen gegen

eine Infektion zur Selbstverständlichkeit geworden sind, gehört dies Kapitel in der Medizin zu den besiegten Feinden.

Der gute Lindenblütentee

Wenn die Linden blühen, geht es wieder ans Sammeln der Blüten. Der aus den Lindenblüten bereitete Tee ist wohl der bekannteste Tee zur Schwächelbildung. Der angenehme schmeckende Tee wirkt auch vortrefflich bei harntreibenden Mitteln, bei Verschleimung der Lungen und der Luftröhre, sowie bei Unterleibschmerzen, die ihren Ursprung in der Verschleimung der Nieren haben. Die Lindenblüten müssen im Schatten, feineswegs an der Sonne getrocknet werden.

Woher rührt das Seitenstechen?

Wenn man von Seitenstechen befallen wird, so ist das meistens immer die Folge einer Brustfellentzündung. Häufig rührt Seitenstechen auch ohne Fieber und Husten auf und ist dann eine Folge von Abkühlungen oder verdoebtem Magen. Diese Art des Seitenstechens wird bekämpft durch Kummel- oder Pfefferminztee, Reiben der Magengegend oder durch Spazierengehen. Man sollte überhaupt auf ausreichende Bewegung bedacht sein.

Tauschhandel mit Frauen gegen — Tabak

Die australische Neuerung ist ebenfalls bemüht, einer Kulturkrankheit ein Ende zu bereiten, die an der Nordküste des Kontinents kürzlich angefangen wurde. Dort führten einige Eingeborenenkamen einen regen Tauschhandel mit Frauen gegen Tabak und Weibchen an. Dieses Handelsstück wird mit japanischen Tauchern abgeschlossen.

Wenn die weißen Bälle fliegen



Zum Tennis hat sich die kurze Mode immer mehr durchgesetzt. Der Rod, der darüber getragen wird, wird, wie unsere Abbildung zeigt, vorne mit großen Knöpfen geschmückt. Ein feiner, angelegener Karmel ist (Abbildung rechts) am bequemsten. Zu dem lieblichen sportlichen Kleid wird eine großformatige Jacke in leber Form, wie sie untere Abbildung links zeigt, gewählt.

Frauenliebe — Männerliebe

Ernste Gedanken um ein unerschöpfliches Thema

Beim Mann sind Liebe und Leidenschaft zwei ganz verschiedene Dinge, die sogar nebeneinander bestehen können. Bei der Frau sind Liebe und Leidenschaft immer ein und dasselbe. Die Frau liebt mit jeder Faser mit der ganzen Vollkraft ihres Seins, aber sie lernt oder hat gelernt, wie man die Liebe unterdrückt, bis die Gefühle mundlos werden. Welche Schritte von Frauenliebe werden nicht abgeholt! Wieviel Fehler verfallen täglich in der Frau! Mühselig die Frau, die geliebt wird und diese Liebe frohgemut hinnehmen kann!

Frauen, die lieben, sind selten ganz glücklich. Sie wollen unteil, sie verzehren sich selbst und leben in dem Kampf mit den Mängeln in der eigenen Frau, die sie vor dem Geliebten verbergen. Frauen verbergen im Geiste ihrer Liebe ein Leben lang von dem Gegenstand dieser Liebe zu träumen und doch heimlich Schritt zu tun, um ihm näher zu kommen. Frauen, die lieben, sehen den Geliebten nie in einem anderen Mann. Sie haben einen Altar, an dem sie beten. Die Männer müssen eben so selten, wie sehr sie geliebt werden, als wie oft sie geliebt werden.

Wenn Frauen lieben, besonders, wenn sie einen Mann lieben, so tun sie dies mit einer Inbrunst, die der Mann nicht immer richtig würdigt. Die Liebe des Mannes nimmt mit den Jahren und der Gewöhnung den Charakter warmer Freundschaft an. Die Liebe der Frau ändert ihr Wesen nicht und wächst immer fort. Leidenschaftlich liebende Frauen beneiden die vollkommene, aber ständige Untreue des Geliebten nicht, aber sie fühlen sich elend und gekränkt, sobald sie merken, daß eine andere Frau auf den Mann gewissen Einfluß auszuüben beginnt und ihn besticht. Für die Frau, die liebt, altert der Geliebte nicht. Die kindlichen Fragen, die er den Kindern zumeist nur um des Mannes willen, dem sie alles schenken wollte, was ihm eine andere vielleicht geschenkt haben würde. Sie selbst braucht und wünscht nichts aus ihrer Liebe. Für den Geliebten ist sie bereit, für ihn kann sie die Welt aus dem Anseln heben, um eine bessere zu bauen.

Die Frau ist in ihrer Liebe rückwärtslos für sich und für andere. Wir stellen in dem Briefwechsel Goethes mit Charlotte von Stein blättern. Wie hat Charlotte Goethe geliebt! Humboldts Briefe an eine Freundin, zeigen sie nicht, wie Charlotte die beiden großen Mann geliebt hat. Wie sie kein Bild im Herzen trug bis in die glücklichsten Jahre! Die Liebe wird in der reifen Frau zu einem Idealbild, von dem sie nichts fordert. Ich sprach nicht von den Frauen, die wünschen, die bekümmern, nicht von den Temperamenten, ich sprach von den Frauen, die lieben.

Preuß. Praxis, die auf einer Verfügung des preussischen Innenministers vom 31. Juli 1869 beruht, das Prädikat „Frau“ unverheirateten Personen nur als „königliche Amtsbezeichnung“ verliehen werden. Eine Verfügung des preussischen Innenministers vom 13. Juli 1919 bestimmte dagegen: „Die Bezeichnung „Frau“ für Angehörige des weiblichen Geschlechts ist nicht gleichbedeutend mit „Ehefrau“. Sie ist weder eine Verleumdungsbezeichnung, noch ein Titel des Namens, noch ein Titel, der verliehen werden könnte oder müßte. Es kann deshalb auch keiner ledigen Frau verwehrt werden, sich „Frau“ zu nennen.“

Hierzu weist ein in neuerer Zeit ergangener Befehl des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers des Innern in einem entscheidenden Punkt wieder ab. In diesem Befehl heißt es: „Auch sind unverheiratete Frauen nicht als „Frau“, sondern als „Fraulein“ zu bezeichnen. Eine Verleumdung der Bezeichnung „Frau“ findet in Preußen nicht mehr statt. Es kann aber unverheirateten Frauen nicht verwehrt werden, sich im allgemeinen Verkehre „Frau“ zu nennen. Dadurch ermöglicht ihnen jedoch kein Anspruch, auch behördlich als Frau bezeichnet zu werden. Sie müssen sich vielmehr Behörden gegenüber stets als ledig bezeichnen und dürfen auch vor ihnen die Bezeichnung als Ehefrau nicht führen.“

Gute Ehemänner — schlechte Tänzer

Der in Paris lebende Anwalt Gaston Seoff, dessen Spezialgebiet Ehegerichtsdinge

prozesse sind, erklärte, daß er auf Grund seiner Beobachtungen an dem Schluß gekommen ist, daß gute Ehemänner entweder gar nicht oder schlecht tanzen können. In dieser Behauptung ist er durch seine vielen Ehegerichtsprozesse gekommen, in denen es sich fast immer zeigte, daß die Männer, die an der Herrlichkeit ihrer Ehe unzufrieden waren, auch niemals als gute Tänzer bezeichnet werden konnten. Die Erfahrung hat nun den Anwalt veranlaßt, jeden neuen Klienten der bei ihm wegen einer Ehegerichtsangelegenheit, sofort in Frauen, ob er ein alter oder ein schlechter Tänzer ist.

Die elegantesten Männer Amerikas

Die Renowned Herrenschneider haben in Gemeinschaft mit der Nationalen Amerikanischen Schneiderinnung eine Rangliste der männlichen Eleganz herausgegeben. Danach steht in der Reihe der bestangezogenen Herren mitaus an erster Stelle Clark Gable. Das ist um so interessanter, als Gable keineswegs als letzter Schrei der Mode wirkt, und immer eine gewisse Salonfähigkeit in der Kleidung betont, aber mit der sportlichen Note auch immer Ethelischkeit zeigt. Der zweite in der Reihe ist Lewis Stone, der Top des korrekten und korrekt gekleideten älteren Gentleman.

Ein Heim für Schiffkinder

In Wanne-Gidel, Gau Weffalen-Städ, wurde am 1. d. d. Reichsbetriebsgemeinschaft „Rettung und öffentliche Rettung“ Abteilung Frauen, mit Unterstützung der Hafenbetriebsgesellschaft ein Schiffkinderheim eröffnet, in dem die Schiffkinder von einer MDR-Börnerin betreut werden. Die Hafenbetriebsgesellschaft will nun ein zweites Haus für den gleichen Zweck erbauen und einrichten.



Sinckkleider im Sommer

Warum sollen wir im Sommer auf die weichen, anmutigen Kleider verzichten? Aber leichte, freundliche Farben müssen es sein, wie bei diesem weißen, diagonal gestreiften Kostüm aus deutschem Wollgarn.

Kämpfung ist schwierig, nur unermüdliches Ausleben der beim Graben und Baden zutage kommenden Larven hilft. Die Fortpflanzung aller Drahtwürmer für Salat kann man sich am besten durch die Beseitigung der Bäume und Büsche vor dem Anpflanzen des Salates verhindern. Die Würmer werden dann an den befallenen, verbleibenden Pflanzen durch Aussehen vernichtet. Auch wiederholte Düngeung mit Kalksalzen hilft gegen die Drahtwürmer. Hat man Gelegenheit, Bäume in den Garten zu lassen, so räumen diese gründlich mit dem seltigen Ungeziefer auf.

Krüfte und Duffe

Wenn wir bunte Decken waschen

Wenn es sich darum handelt, bunte Decken oder weisse Decken, die mit bunter Seide gefüllt sind, zu waschen, so verfährt man folgendermaßen: Sie werden in kaltem Seifenwasser gewaschen, dem etwas Essig zugesetzt ist. Auch in dem Spülwasser gibt man etwas Essig und ein ganz wenig dünne, gekochte Stärke. Die gefüllten Decken wringt man durch große Räder aus und plättet sie sofort erst rechts, dann links. Auch die Seide in Vorwascher einet sich vorzüglich für Seidenerei. Man löse dazu 30 Gramm Borax in einem Liter lauwarmen Wassers auf und wäscht darin die Seidenerei, ohne sie zu reiben, in kaltem Spülwasser, dem ein wenig Stärke zugesetzt ist, und verfährt weiter wie oben angegeben.

Gemüse darf nicht auswässern

Jedes Gemüse soll erst unmittelbar vor dem Gebrauch in der Küche gewaschen und acerialin werden, und zwar durch kaltes Durchwässern des Wassers. Es ist verfehlt, Gemüse längere Zeit im Wasser liegen zu lassen, was häufig mit Salat und Spinat geschieht. In diesem Falle leidet der Wohlgeschmack des Gemüses, das es auswässert.

Der Zigaretten- und Aszervan auf der Hausfrau

Seitens Vorkommen ausbreiten läßt, macht sich bemerkbar. Denn es ist wenig appetitlich, und außerdem sind die Brandflecken nicht ganz einfach zu beseitigen. Man muß da schon zur Salzwasser greifen, einige Tropfen auf den Fleck lassen lassen, nach einigen Minuten abreiben und dann sehr gut abspülen.

Dünnes Aluminium ist zum Kochen vorzuziehen, wie bei Teeflecken und anderen Flecken, in denen Wasser geflohen werden soll. Zum Kratzen und Baden muß man die wasserlösliche Aluminiumseife anwenden.

Frauenlachen

Unter Freundinnen

„Ich habe gehört, daß du dich mit Emil verliebt hast. Er hat dir wohl nicht erzählt, daß er früher mal um meine Hand gebeten hat?“

„Doch, doch!“ Er sagte, daß er eine ganze Menge Dummdenken begangen habe.“

Ratenzahlung

„Also, Sie wollen die letzte Rate für den Bierzug bezahlen? Wie sehr! Wie geht's denn dem Baby?“

„Danke, es hat gestern gebeizt.“

Das Mittel gegen Seekrankheit

„Ach, gestern sind wir Dampf gefahren mit Hermann, es war ganz wunderbar.“

„Ja, hör mal, wenn deine Tante dabei war, wird es wohl so schön nicht gewesen sein?“

„So, mein du?“ Er hatten wir doch geglaubt, sie sollte ja die Augen zumachen, dann würde sie bestimmt nicht kehrren!“

(Zwischenfragen und morgen)

In einem Jahr technische Lehrerin!

In der letzten Zeit ist an den ländlichen Volksschulen und Berufsschulen ein bedeutender Wandel an geistigen Verhältnissen festgestellt worden, vor allem an Kräfte, die Unterricht in den Lehrgängen der Hauswirtschaft und Handarbeit erteilen. Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in einem Erlass verfügt, daß ein jährige Sonntags- und Lehrgänge zur Ausbildung dieser Lehrkräfte durchzuführen werden. Nach erfolgreichem Abschluß erhalten die Teilnehmerinnen die Erlaubnis, an ländlichen Volksschulen und Berufsschulen in den genannten Fächern zu unterrichten.

Der erste dieser Lehrgänge wurde vor kurzem in der Kurmännischen Haushaltungsschule des BDM in Neusselle (siehe Bild auf dieser Seite) durch die Regierung und den Vorstand der BDM eröffnet. Die Teilnehmerinnen dieser Lehrgänge bewirkt, wie wesentlich der BDM als Erziehungsfaktor in dieser Sonderausbildung der technischen Lehrkräfte in Erscheinung tritt. Die Aufstellung und Durchführung des Lehrplans ist der Haushaltungsschule des BDM von der Regierung übertragen worden und liegt in Händen der hier tätigen Lehrkräfte, die sämtlich aus der BDM-Arbeit kommen.

Insgesamt 21 Mädel im Alter von 19 bis 29 Jahren sind in einem besonderen Saal in der Nähe der Haushaltungsschule untergebracht. Sie kommen zum größten Teil aus dem BDM, aus dem Landbau oder dem Arbeitsdienst und sind hauswirtschaftlich vorgebildet. Der bisherige Verlauf des Sonderlehrganges zeigt schon jetzt einen wesentlichen Erfolg.

„Frau“ oder „Fräulein“?

Die im allgemeinen Sprachgebrauch vielfach geübte Unterscheidung zwischen „Frau“ und „Fräulein“, womit eine Abgrenzung zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen geschaffen werden soll, hat in seinem deutschen Gelebe eine Grundtatsache. Nirgend kommt in einer Gesellschaft die Bezeichnung „Fräulein“ vor. Wenn in einem Gelebe, einer amtlichen Bekanntmachung oder einer öffentlichen Kundgebung von „deutschen Männern und Frauen“ die Rede ist, wird ja auch wohl niemand auf den Gedanken kommen, daß dann etwa die „Fräuleins“ ausgenommen werden sollen.

In anderen Ländern ist zuweilen diese Frage geleglich erregt worden. So hat z. B. in der Schweiz ein unverheiratete Mutter, die ihr Kind mit einem unverheirateten, ein obrigkeitlichen Rechtsanspruch auf die Bezeichnung „Frau“. Bei uns konnte nach der älteren



BDM-Mädel auf dem Hühnerhof

In Neusselle befindet sich die Kurmännische BDM-Haushaltungsschule, die der gründlichen hauswirtschaftlichen Ausbildung der weiblichen Jugend dient. Alles machen die Mädel selbst. Auf dem Hühnerhof ihrer Schule sind die Mädel besonders stolz.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Stückchen Erde für uns

Meine Blümchen haben Durst . . .

Bei dem Begießen der Gartenpflanzen wird viel gekümmert. Der kleine Garten so begießen muß, daß er damit seinen Pflanzen etwas Gutes antut, muß genau beachtet werden. Wenn die Oberfläche des Bodens auch trocken ist, bedeutet das keineswegs, daß den Pflanzen Feuchtigkeit fehlt. Denn die tieferen Erdschichten enthalten Wasser, und dort hinab dringen die Wurzeln, um die Feuchtigkeit aufzusaugen. Wenn man nun jeden Tag etwas gießt, sobald die Oberfläche trocken geworden ist, so verleiht man dadurch die Pflanzen, ihre Wurzeln an der Oberfläche auszubereiten, wo sie ihre Nahrung finden. Würde man dann plötzlich aufhören zu gießen, würden die hochgelegenen Wurzeln wenig Feuchtigkeit finden.

Man soll also nicht dann und wann ein wenig gießen, sondern es gründlich besorgen. Wenn der Garten einmal in der Woche eine gründliche Wasserversorgung bekommt, so pflegt das zu genügen. Am zweckmäßigsten ist es, sich den Garten in mehrere Teile einzuteilen, damit die Arbeit sorgfältig ausgeführt werden kann. Der Abend ist die günstigste Zeit zum Gießen, nicht nur für die Pflanzen, die begossen werden, sondern auch für den Gießenden. Sehr nützlich ist es, rings um die Blumen, die begossen werden sollen, eine Vertiefung zu machen, damit das Wasser nicht abläuft. Das Begießen der gleichen Pflanze ist mehrmals am Tag wiederholen. Am besten gießen verwendet man am besten Wasser aus Seen, Teichen oder Bächen. Auch Regenwasser ist vorzüglich.

Die verschiedenen Pflanzenarten haben ein verschiedenes großes Wasserbedürfnis. Frühling gepflanzte Rosen müssen häufig und gründlich begossen werden, da sie sonst einbüßen. Unter den Gemüsen sind die Gurken am gierigsten auf Wasser. Auch die Tomaten brauchen sehr viel Feuchtigkeit, wenn sie richtig

Riesensilie mit roten Blüten

Es ist in der holländischen landwirtschaftlichen Hochschule von Wageningen bei Arnhem geteilt, eine feuerrote Silie von 2,47 Meter Höhe zu züchten, die vollkommen fehlerlos ist. Die Silie dieser Riesensilie hat ein Gewicht von 1,2 Kilogramm.

Hängt die unreifen Tomaten auf!

Dann kann grüne unreife Tomaten nur mit Stielen abschneiden soll, um sie daran in der Höhe zu hängen, wofür viele nicht, sie legen sie immer gleich auf den Tisch des Esstisches an, auf dem es abgewaschen wird. Die Weichheit ihrer roten Früchte bei der Reife ist wesentlich dadurch beeinträchtigt wird.

Salat als Köder?

Unser artier, wohlkannender Salat kann auch einmal als Köder dienen, nämlich für die so lästigen „Drahtwürmer“, die gar keine eigentlichen Würmer, sondern die Larven von Schneckenfüßler sind. Die Drahtwürmer sind ein ganz heimtückisches Erdungeziefer, die mit Borfäden die Wurzeln junger Gemüsepflanzen verzeihen. Die De-

UNSER FRAUENROMAN:

Die Enkelin der großen Lucia
Irrwege einer Liebe
Originalroman von Elise Sparwasser

4. Fortsetzung

Doch nein ... er ging nicht zur Saale ... er blieb mitten auf dem Markt zögernd stehen und schrie im Ratseifer ein.

Die Male stand draußen auf der dunklen Gasse und hörte von den Tritten die Viereckstufen schlagen. Sie wich und wartete nicht. Sie hatte an einem Fenster den Kopf der Eingangsdienerin gefunden. Da spürte sie jetzt hier.

In dem trüffeligen Gewölbe war er nur noch der einzige Gast. Er sah an einem kleinen Tisch, hatte das abgemagerte Gesicht in die Hände gestützt und stierte in sein Weinglas, ohne sich zu rühren. Er sah da wie ein schwerfronter Mann ... in gebrochener Haltung und mit hängenden Schultern. In tiefem Gesicht löste sich langsam die entsetzliche Spannung ohnmächtiger Eiferkräfte. Ach nein ... der dachte nicht daran, nach der andern zu suchen! Heute nacht wenigstens nicht mehr.

Pöbellich klappte sie auf, denn ganz unmerklich stand er vor dem erleuchteten Tor des Markstellers, als es halb zwölf schlug. Und wieder schlich sie mit Herzklopfen hinter ihm her, wie er durch Gassen und Winkel ging, den Kopf auf der Brust ... die Schultern gebeugt ... ein hoffnungsloser, verzweifelter Mensch. Erst als er die Klinik betrat, atmete sie auf wie erlöst. Weilt sie dort! Heute konnte sie ruhig schlafen.

Frits Berthold mußte selbst nicht, woran es lag, daß ihm plötzlich so unbehaglich wurde. Der Nachspürer betragte ihn so festlich aus seinem Schiebefenster heraus. Nun lief ihm auch noch eine Nachschweifung über den Weg, die bei seinem Anblick stutzte und grußlos an ihm vorüberlief. Von tränen Abwegen gepackt, ging er auf Station zwölf Minuten vor der Zeit von Saal, schob sich eine kleine Menschenverammlung. In ihr aufgereagtes Flüstern mischte sich unterdrücktes Schluchsen. Frits Berthold sah vier verweinte Kinder und einen verführten Mann, der das Müßiggang auf dem Arm hielt. Da fragte er die Nachschweifung: "Was ist denn hier geschehen?"

Sie sah ihn genau in mechanischer Anwie der Nachspürer, tupfte dem ältesten Kind die Tränen vom Gesicht und schwieb.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und der Oberarzt trat aus dem Saal. Er legte dem Mann beide Hände auf die Schultern und sagte: "Sie können jetzt ruhig nach Hause gehen ... Herr Hinz! Ich habe bei Ihrer Frau einen Aderlaß vorgenommen. Sie ist gerettet und schläft jetzt ganz ruhig!"

"Nun ich ... kann ich sie nicht mal sehen ... Holte er der Mann. "Jetzt nicht! Sie ist vernünftig! Wenn sie uns jetzt ankommt ist die ganze Nacht da. Hier morgen nachmittag können sie unbefragt zur Besuchszeit kommen!"

Der Mann warf dem Sprecher einen bösenden, nichtzuvollenden Blick zu. "Am Gottes willen ... Herr Doktor: es ist ihr doch bestimmt nicht annehmlich!"

"Ach gebe Ihnen mein Wort, Herr Hinz, daß sie außer Gefahr ist!"

"Nämlich ... sagte der Mann: "Wenn meiner Frau etwas zustoßt ... mach ich mit meinen vier Köpfen aufkommen aus Schluß!"

Der Oberarzt reichte ihm die Hand: "Beruhigen Sie sich ganz auf mich! Ich werde aufpassen! In vier Wochen haben Sie die Frau wieder gesund zu Hause!"

Frits Berthold blieb im Hintergrund, bis die Leute außer Hörweite waren, dann trat er seinem Bergsteiger in den Weg: "Ich verheiß das alles nicht ... Herr Oberarzt! Was ist denn geschehen?"

Der Oberarzt zog die Brauen hoch und bestochte ihm von Kopf bis zu Fuß: "Nicht möglich ... Herr Praktikant! ... Sie sind auch wieder mal vorhanden? Es war ein Schlag ins Gesicht: Frits Berthold drängte erregt: "Sie haben meine Frau noch nicht beantwortet ... Herr Oberarzt!" "Ja ... sagte der schmelzende, wenn Sie glauben, darauf besser einschlafen zu können kann ich's Ihnen la sagen. Treten Sie mal hier bei mir ein ... und Sie kommen auch mit ..."

Das Licht der Mittelgasse strahlte auf und warf grell auf die weißblauen Wände des kleinen Sprechzimmers. Der Oberarzt sagte in einem Ton, als sei hier jede weitere Erörterung überflüssig: "Um ein Haar wäre Ihnen Bewußtlosigkeit eine ganze Familie zum Opfer gefallen an junger Mann!"

Frits Berthold sah verständnislos von einem zum andern. Da sagte die Schwester: "Ach hab Ihnen doch über den dringenden Fall Bericht erlassen, Herr Doktor!"

"Nun?" fragte Frits Berthold.

Sie sah ihn an, als sei er noch nicht angekommen. "Als Sie an dem Weg an Station sechs waren, um eine Kamperprobe zu verabreichen. In der schweren Augenentzündung der Frau Hinz war eine Desinfektionsgewinnung. Sie verpirschten, sofort auf dem Rücken der Schwester zu machen. Ich hätte alles dazu herbeigebracht und wartet umsonst. Da hab ich in höchster Not den Herrn Oberarzt gerufen ..."

In sprachlosem Entsetzen starrte Frits Berthold in das helle Lampenlicht: Gott im Himmel ... das hatte er vergessen! Oberärztin ... er hatte den Bericht der

Schwester über sich ergehen lassen ... und sein Wort davon war durch seinen Dämmerzustand ins Wehsein gedrungen. Er bewegte die Lippen, als wolle er sprechen, und brachte keinen Laut aus der Kehle. Vernichtet lieb er den Kopf hängen.

Der Oberarzt betragte ihn ununterbrochen mit bödigenen Brauen und sagte wieder in demselben Ton, als sei hier jedes Wort zu viel: "Ich kam in letzter Minute noch zurück. Die Patientin lag mit blaueunblenem Gesicht in furchtbarer Klemme. Der siebente Tag ist nämlich die Kritik bei Lungenentzündung ... Herr Praktikant!"

Frits Berthold stand vor dem Hofn der letzten Worte wie am Pranger. Die letzten



Großmutter erzählt

(Seite 2)

den Nessel über seinem Begriffsvermögen zerissen plötzlich. Grell und unbarmherzig stand die ganze Schwere seines Vergehens vor ihm.

Der Oberarzt hob lässig die Schultern: "Es tut mir leid, Herr Praktikant ... aber ich muß Ihnen unerbittlich Vorkall dem Herrn Geheimrat berichten. Die Folgen haben Sie selber zu tragen. Auf jeden Fall werde ich den Herr Ihres heutigen Nachdienstes übernehmen. Man kann Sie unmöglich nochmal an hilflose Patienten heranlassen!"

Frits Berthold ging taumelnd hinaus. Er wachte ... nun war das Maß seiner Verletzungen voll ... nun war er gerichtet!

Er stieg die Treppe zu seinem Zimmer hinauf und rief in dem kleinen, dumpfen Raum sofort das Fenster auf. Dann öffnete er den Schreibtisch und griff nach seinem Revolver. Der war nicht da ... richtig ... den hatte ja Gerhard heute mittags aus dem Weg geräumt.

Gut ... denn nicht! Wieviel dort aus ankündigen, wenn er sich nicht auf diese Weise vor der letzten Wahregehung durch den Geheimrat drückte. Man sollte ihm nicht den Vorwurf der Feigheit machen können. Erst letzte er noch diesen bitteren Reiz bis zum letzten Tropfen ... dann aber ... dann warf er dieses Leben von sich wie einen verbrauchten Handgloß ...

Und er setzte sich ans offene Fenster, schloß den Kopf in die Hände und harzte zum rötlich schimmernden Osthimmel hinauf. So erwartete er den Morgen und sein letztes Urteil.

Es war das erste Mal, daß ein Praktikant am heiligen Sonntagvormittag um neun Uhr in die Privatwohnung des Geheimrates gerufen wurde. In dem betroffenen Gesicht der Schwester, die ihm die Vorladung überbrachte, erkannte Frits Berthold diese schwerwiegende Tatsache. Die Klienten sahen abschätzend hinter ihm her: Der war erledigt - der erzielte keine Approbation nie!

Mit einer krankhaften Heißhungerart schloß Frits Berthold, was man hinter seinem

Köpfen sprach. Es war ihm gleich. Durch die dumpfe Benommenheit in seinem schmerzenden Kopf drang keine Empfindung mehr.

Es war ein strahlender Sommertag. In Schären saßen die Ausflügler zur Bahn. Die Mädchen trugen Weiß und Beinen in leuchtlichen Farben ... in der Gärten blühten die Rosen in aufdringlicher Pracht ... und alle Glocken läuteten zum Gottesdienst.

Die Bibliothek des Geheimrates war wohlstand kühl und hämmrig. Die ersten Bücherregale reichten sich bis zur Decke des großen Raumes. Auf einem bloßen Ferkel standen ein paar schwere Klümmel, und eine große, bedächselig pendelnde Standuhr schlug mit dumpfem, schwingendem Geklingel die Viertelstunde.

Der Geheimrat stand straff aufgerichtet mitten im Raum. Seine Gestalt war trotz seiner sechzig Jahre fest und spannkraftig. Unter diesem schmalen Haar leuchtete eine bedeutende Stirne. Hinter der goldgerandeten Brille blickten graue Augen.

Die lächerlich kalt und gemessen in das übermächtige Gesicht des jungen Mannes: "Auf die unerhörten Verhöhnungen in der Klinik zurückzukommen, erübrigt sich ..."

nicht behalten ... damit ist Ihre Approbation hinfällig. Auch Zeugnisse haben Sie nicht an beantragt!"

Die Bitterwunde verformte hinter einem wogenden, dunklen Nebel. "Dennmal!" dachte Frits Berthold: "Um Gottes willen wollen doch nicht auch noch eine Dummheit!" Doch da laudeten die Bitterreihen wieder lauten Blick an dem barten Gesicht des hohen Vorgesetzten und öffnete mit verzweifelter Anstrengung den Mund: "Sie sind vollkommen und mit jedem Wort im Recht ... Herr Geheimrat. Doch ehe ich für immer aus Ihrem Reichstriss verabschiede, erlauben Sie mir noch ein paar erklärende Worte!"

"Nun?" fragte der Geheimrat nach der Uhr. "Sie haben mich an meine aufstehenden Examina erinnert und finden keine Brücke von dem pflichttreuen Studenten zu dem verüberten Praktikanten. Nun ... der Student dachte Tag und Nacht an die Verbindung mit einem geliebten Mädchen. Das gab ihm den inneren Schwung und die Spannkraft ... denn alles, was er tat, war Panzert für eine zukünftige, aufsteigende Zweckheit. Das Mädchen ist bei Nacht und Nebel aus dem Elternhaus vor der Belobung geküßelt. Da verlor der Student den Schwung und die Spannkraft und ging vor die Hunde."

"Ach so!" sagte der Geheimrat nach einer Weile, und dann wurde er still. Er legte die Hände auf den Tisch und ging mit gemessenem Schritt auf dem Teppich hin und her. Schließlich trat er ans Fenster und sah tief nachdenklich in den Garten hinunter.

Frits Berthold sagte tonlos hinter seinem Rücken: "Nun ich lebt eben ... Herr Geheimrat?"

"Da möchte ich lieber ins Zimmer zurück. Er kam gemessen auf dem jungen Mann herüber und legte ihm beide Hände auf die Schultern. In seinen Augen war ein warmer Glanz; Zarowit! ... Sie werden jetzt gehen, Herr Praktikant ... und was auch immer Sie erwarten in nächstens drei Tagen vom Ihnen die Mißhandlung über die Drüsenfunktion. Wenn die Arbeit auf wird ... und Sie wird auf werden ... darüber abis für mich keinen Zweifel ... werde ich Sie in der Medizinischen Wochenschrift veröffentlichen. Haben Sie mich verstanden?"

"Ja!" sagte Frits Berthold leise und griff verstockt nach der Kehle eines Stoffs, denn der Boden schwannte bedenklich unter ihm.

"Möchten Sie mit ...", in der Stimme des Geheimrates schwingt ein heraldischer Unterton: "Das eine ist natürlich im Leben ist die Arbeit. Sie allein ist es, die uns nützt, wenn wir uns selbst an die verlieren. Wollen Sie von jetzt an immer daran denken?"

"Gewiß ... Herr Geheimrat ..."

"Ich bin überzeugt, daß Sie die Kraft finden, über diesen Krampf wieder zurückzukommen! Und nun für den Gott befohlen ... In jeder Stunde ... ich habe jetzt nichts zu tun!"

Frits Berthold ging auf schwankenden Füßen bis zur Tür. Dort drehte er sich absehbend um.

"Nun?" fragte der Geheimrat mit stierlicher Zudankheit: "Was wollen Sie noch sagen?"

"Danke!" murmelte der junge Mann mit aufstehenden Lippen: "Danke ..."

Damit taumelte er zum nächsten Stuhl und brach schlüssend aufzukommen. Der Geheimrat stand still neben dem leidenschaftlich Weinenden und wartete, bis er seine Tränen mehr hatte.

"Ja also ...", sagte er dann schlafend: "Das war ein schmerzlicher Gewitter. Nun komme ich bestimmt in drei Tagen die Drüsenfunktion. Und wenn Sie an dienstfreien Abenden wieder das arme Elend überkommt, ist es nicht unbedingt notwendig, daß Sie mit kleinen Mädchen die halben Nächte an der Saale sitzen! Viel vernünftiger wäre es, Sie würden dann hier in diesem Raum mit einem einfachen Mann eine Partie Schach spielen!"

In einem Zustand von unaufröschlichem Ersticken ging Frits Berthold zur Klinik zurück, und der heilige Wille zur Arbeit erfüllte ihn wie eine lobende Flamme. Von dem Stationschefen herüber wachte ein Gedäch von frischer Freischreibung und erinnerte ihn daran, daß er noch kein Frühstück im Magen hatte. Doch nahm er sich nicht die Zeit zu einer Mahlzeit. Ohne Aufsehen wandte er sich zum Laboratorium im Sellendau.

Dort war alles still und sterilisirt aufgeräumt. Durch die großen Fenster brach eine kranke Sonnenkraft auf die weißen Decken der Reagenzien und großen Glasgefäßen in den Reagenzien. Ihre Reaktionsfiel von den weißen Wänden, den schneeweißen Tüchern zurück und gab dem ganzen Raum etwas ungemein Fehliches. Es roch nach Del und Aether und ein wenig nach Fäulnis. Und grad dieses Fehlicheit der Gerüche war es, das in dem jungen Forscher den Denk-

Wohören mit!
Deutschlandsender

Montag, 21. 6., 10 Uhr: Alle Kinder singen mit 11.45 Uhr: Der Herrscher sieht die Fahrt aus! Dienstag, 22. 6., 10.30 Uhr: Fröhlicher Kindergarten, 11.45 Uhr: Unter Aieingarten verabschiedet die Sandkorn! Mittwoch, 23. 6., 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle, 10.30 Uhr: Fröhlicher Kindergarten. Donnerstag, 24. 6., 15.45 Uhr: Brauendebate brechen die Spinne! Freitag, 25. 6., 11.40 Uhr: Gefühlsbelebte Welt, 15.15 Uhr: Kindertheateraufführung. Samstag, 26. 6., 9.40 Uhr: Kleine Turnhalle für die Kaufleute, 10.30 Uhr: Fröhlicher Kindergarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193706198/fragment/page=0029

Braune Haut — nur Modefache?

Was der Mediziner Gutes über die Wirkung der ultravioletten Strahlen sagt

Er holte aus einem Bankbörse die Obsttrödel, brachte sie an dem langen Tisch am Fenster und schob sie unter das Mikroskop...

Ein kleines Mädchen an der Hand, hielt man vor einem herrlichen Spiegelein. Weine Wagen, weiße Pferde, Eisenbahnen...

stosßbildung in der Haut kann die Sonne den Menschen nicht helfen. Er hilft damit dem Pigment Transformator-Eigenschaften für das Sonnenlicht zu.

Wahns des Reges sind hell, die Zwischenräume dunkel gefärbt. Das kommt dadurch zustande, daß das Blut hier als Kübler wirkt...

Zwei Tage später kam Käthe Müller vom Tennisspieler. Mit den leichten, federnden Schritten der sportlich trainierten Jungen...

treten, da sah die kleine Verkäuferin zufällig an ihr hinüber. Die Augenblitz brachte eine große Erkenntnis. Denn Male wurde beim Anblick der vornehmen jungen Dame totenschick...

Unliebame Gefäße

Der Motten täuschliches Gesicht Verpestet im warmen Neste Im Niederdruck, sein Leibgericht...

„Und gingst du die Welt zu Ende... und trenn dich weit von mir... und wehr dich mit beiden Händen...“

Ohne Gruß... ohne Entschuldigungen war er ausgeschieden. So wenig... so gleichgültig war sie ihm!

Glücksklee Köstliche Milch aus der rot-weißen Dose. „Schön sahntig!“

„Wieso“ fragte Käthe Müller erschrocken. „Na... er bringt er die Klinik mit seinem Vergehen in seltsamen Auf, und alle warteten auf seine entschuldigenden Worte...“

mit achzig Prozent Eiderweiß Kliffst. Sol und was sagt du nun? Käthe Müller sah eine Weile mit strahlenden Augen in das Gesimel des Schul...

Der Weistill hat ihr aus der Hand. In selbiger Erleichterung sank ihr glühendes Gesicht in die zitternden Hände. So sah sie, bis die...

die Anlagen, als müßte sie geradewegs einen Lauerlauf nach Heidelberg machen. Eine Viertelstunde später stand sie auf dem Markt vor dem Kaufhaus...